

ROM. VORKONSONANTISCHES *L*  
IN DEN HEUTIGEN  
FRANZÖSISCHEN MUNDARTEN

---

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

EINER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT ZU TÜBINGEN

VORGELEGT

VON

**REINHOLD SCHÖNIG**

AUS NERESHEIM

---

HALLE A. S.

DRUCK VON EHRHARDT KARRAS

1913

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der  
Universität Tübingen.

Referent: Professor Dr. J. Haas.

23. Mai 1912.

VEREIN  
VON  
LERNENDEN

Die gesamte Arbeit wird als Heft XLV der  
**Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie**  
begründet von Prof. Dr. Gustav Gröber +  
fortgeführt und herausgegeben von Prof. Dr. E. Hoepffner  
im Verlage von Max Niemeyer in Halle a. S. erscheinen.

Meiner lieben Mutter und dem Andenken  
meines Vaters.

**(RECAP)**

~~517~~  
3218  
832

JAN -91914305717





Die vorliegende Arbeit ist als Fortsetzung der vor 20 Jahren erschienenen Abhandlung von J. Haas: *Zur Geschichte des l vor folgendem Konsonanten im Nordfranzösischen* gedacht, welche im wesentlichen den im 12.—14. Jahrhundert vorhandenen Lautstand der altfranzösischen Mundarten wiedergibt. Moderne Mundartenforschung gab es nicht, oder sie steckte in den ersten Anfängen, sodaß eine Berücksichtigung des patois lediglich auf dilettantische Arbeiten mit mangelhafter Transkription angewiesen war. Nachdem aber im letzten Jahrzehnt gerade dieser Zweig der romanischen Sprachwissenschaft einen ungeahnten Aufschwung genommen hatte, nachdem insbesondere das großartig angelegte, auf methodisch möglichst einwandfreier Grundlage beruhende Werk des *Atlas linguistique* erschienen war, war es möglich, die Mundarten zur Beantwortung der sprachlichen Probleme heranzuziehen. Die Untersuchung fußt daher in erster Linie auf dem zuverlässigen Material dieses Werkes, andere Arbeiten wurden, soweit sie sich als für den Zweck brauchbar erwiesen, zur Ergänzung herangezogen. In der äußeren Anlage habe ich mich im großen und ganzen an Haas angeschlossen, da die Einteilung in alte Provinzen nicht nur ihre historische, sondern auch sprachliche Berechtigung hat. Wo dieselbe dem heutigen Lautstand nicht mehr gerecht wird, wurde ausdrücklich darauf hingewiesen. Worte mit auslautendem l wurden vielfach herangezogen, sofern sie interessantes Material lieferten. — Es sei mir gestattet an dieser Stelle meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Haas, den innigsten Dank auszusprechen für die mannigfache Anregung und Förderung bei der Abfassung dieser Arbeit.

## Literatur.

---

- Atlas linguistique de la France, hrsg. von Gilliéron und Edmond.  
1904—9. AL.
- J. Haas, Zur Geschichte des *l* vor folgendem Konsonanten im Nord-  
französischen. Freiburg 1889. H.
- Nehb, Die Formen des Artikels in den französischen Mundarten.  
ZfSpr. 24, 90. 208.
- Revue des Patois Gallo-Romans.
- Zeitschrift für romanische Philologie. ZrP.
- Zeitschrift für französische Sprache und Literatur. ZfS.
- Romania. Rom.
- Romanische Forschungen, ed. Vollmöller.
- Französische Studien, ed. Körting und Koschwitz.
- E. Herzog, Neufrz. Dialekttexte. Leipzig 1906.

Die für die einzelnen Mundarten benützten Werke werden  
jeweils am Anfang des betreffenden Abschnitts aufgezählt.

### Bezeichnung der Laute.

$\ddot{u}$ = frz. <i>u</i> .	$\alpha$ = deu. <i>ö</i> .	$\epsilon$ = <i>e</i> in <i>je</i> .	$\epsilon$ geschlossen.
$u$ = frz. <i>ou</i> .	$\epsilon$ offen.	$\tilde{e}$ Nasal.	
$\{ \begin{array}{l} g = \text{stimmhaft.} \\ j = \text{stimmhaft.} \end{array}$	$y$ = in <i>yeux</i> .	$\acute{e}$ = mouilliert.	
$\{ \begin{array}{l} s = \text{stimmlos} \\ z = \text{stimmhaft.} \end{array}$	$\epsilon$ = stimmlos (frz. <i>ch</i> ).	$\eta$ = mouilliert.	
	$\ddot{w}$ = in <i>nuit</i> .		
$h$ = deu. <i>h</i> .	$\hat{c}$ = deu. <i>ch</i> in <i>ach</i> .	$\hat{c}$ = <i>ch</i> in <i>ich</i> .	

---



## Inhaltsangabe.

---

	Seite
<b>1. Kapitel: Normandie.</b>	
§ 1. Literatur . . . . .	1
Abkürzungen . . . . .	2
§ 2. <i>i</i> + <i>l</i> . . . . .	2
§ 3. <i>ie</i> + <i>l</i> . . . . .	3
§ 4. <i>e</i> + <i>l</i> . . . . .	4
§ 5. <i>e</i> (< <i>a</i> ) + <i>l</i> . . . . .	6
§ 6. <i>e</i> + <i>l</i> (Suffix -ellus) . . . . .	7
§ 7. <i>a</i> + <i>l</i> . . . . .	11
§ 8. <i>o</i> + <i>l</i> . . . . .	15
§ 9. <i>o</i> + <i>l</i> . . . . .	16
§ 10. <i>ue</i> + <i>l</i> . <i>u</i> + <i>l</i> . . . . .	17
<b>2. Kapitel: Der Nordwesten.</b>	
§ 1. Literatur . . . . .	19
Abkürzungen . . . . .	19
§ 2. <i>i</i> + <i>l</i> . <i>ie</i> + <i>l</i> . . . . .	20
§ 3. <i>e</i> + <i>l</i> . . . . .	21
§ 4. <i>e</i> (< <i>a</i> ) + <i>l</i> . . . . .	22
§ 5. <i>e</i> + <i>l</i> . . . . .	24
§ 6. <i>a</i> + <i>l</i> . . . . .	28
§ 7. <i>o</i> + <i>l</i> . . . . .	30
§ 8. <i>ue</i> + <i>l</i> . <i>u</i> + <i>l</i> . . . . .	33
<b>3. Kapitel: Der Südwesten.</b>	
§ 1. Literatur . . . . .	35
Abkürzungen . . . . .	35
Einleitung . . . . .	35
§ 2. <i>i</i> + <i>l</i> . . . . .	36
§ 3. <i>e</i> + <i>l</i> . . . . .	39
§ 4. <i>ie</i> + <i>l</i> . . . . .	40
§ 5. <i>e</i> (< <i>a</i> ) + <i>l</i> . . . . .	42
§ 6. <i>e</i> + <i>l</i> (Suffix -ellus) . . . . .	43
§ 7. <i>a</i> + <i>l</i> . . . . .	47
§ 8. <i>o</i> + <i>l</i> . . . . .	51
§ 9. <i>ue</i> + <i>l</i> . . . . .	52
§ 10. <i>u</i> + <i>l</i> . . . . .	55

	Seite
<b>4. Kapitel: Pikardie.</b>	
§ 1. Literatur . . . . .	57
Abkürzungen . . . . .	57
Einleitung . . . . .	58
§ 2. <i>i + l</i> . . . . .	58
§ 3. <i>ie + l</i> . . . . .	60
§ 4. <i>e + l</i> . . . . .	61
§ 5. <i>ē + l</i> . . . . .	63
§ 6. <i>e (&lt; a) + l</i> . . . . .	68
§ 7. <i>a + l</i> . . . . .	69
§ 8. <i>o + l</i> . . . . .	72
§ 9. <i>ø + l</i> . . . . .	73
§ 10. <i>ue + l. u + l</i> . . . . .	74

Der II. Teil der Arbeit enthält folgende Kapitel.

- 5. Kapitel: Wallonie.
- 6. Kapitel: Das Zentralfranzösische.
- 7. Kapitel: Lothringen.
- 8. Kapitel: Champagne.
- 9. Kapitel: Der Südosten.

## 1. Kapitel: Normandie.

### § 1. Literatur.

- Chanson de maître Michel, Dialektstück aus Bléville (ar. du Havre, Seine-Inf.), in Rev. Parl. Pop. 1902, S. 11. Blév.
- Denis, patois de Bons-Tassilly (c. Falaise, dép. Calv.), in Rev. P. Pop. 1902, S. 136. Bons.
- Madelaine, le patois normand dans les Chartres du Bocage (Calv., Orne). Rev. P. Pop. 1902, S. 50. Boc.
- E. Burgass, Der Dialekt der dép. Seine-Inférieure und Eure im 13. Jahrhundert. Halle 1889. Burg.
- B. Eggert, Entwicklung der norm. Mundarten im dép. de la Manche. Halle 1889. Eg.
- D. Corbet, L Jeur de l'An, pouésie en Guernesiais. Guernesey 1874. Gue.
- A. Küppers, Die Volkssprache des 13. Jahrhunderts in Calvados und Orne. Halle 1889. Küp.
- Brion, lexique du patois de La Villette (dép. Calv.), in Rev. P. Pop. 1902, S. 45; 1903, 20 . . . LaVi.
- Guerlin, le patois de Mandeville (Calv.), in Rev. d. P. Pop. 1903, S. 166. Mand.
- Dialektstück aus Montchamp (Calv.). R. P. Pop. 1902, S. 7. Mo.
- Guerlin de Guer, Rustica Vocabula. Paris 1902. (50 Dörfer des nördl. Calvados.) Rust.V.
- Guerlin, notes sur les parlers pop. de la région de Pont-L'Evêque (Calv.), in Rev. Phil. Fr. 21, S. 81. Pont.
- Guerlin de Guer, le parler populaire dans la commune de Thaon (Calv.) Paris 1901. Thaon.
- Dialektstück aus Villiers-Le-Pré (Manche). Rev. P. Pop. 1902, S. 38. Vill.
- Le parler populaire de l'île anglo-normande d'Aurigny, in Rev. Phil. Fr. 21, S. 44. Aur.



### Abkürzungen.

Dép. Manche = Ma, 9 Punkte + 4 P. auf den Inseln (im A. L.).  
Dép. Calvados = Ca, 8 Punkte. Dép. Orne = Or, 5 Punkte. Dép.  
Eure = Eu, 5 Punkte. Dép. Seine-Inférieure = SI, 7 Punkte.

### § 2. *i* + *l*.

1. *l* geschwunden. Überall bei: avril, baril, gentil, fenil, outil, fusil, persil; meist bei cil, sourcils, fil. Der in den Auslaut tretende Vokal *ɪ*, *ɪ̃* bleibt derselbe, außer Punkt Ma 386, wo infolge einer etwas offeneren Aussprache der Laut *ɛ̃* entsteht; derselbe Vorgang wiederholt sich übrigens in Lothringen (s. d.). Dieses *ɛ̃* ist belegt für avril, fil (2  $\times$ ), outil, persil, daneben *ɪ*, *ɪ̃* bei baril, gentil, fenil. — *ɛ̃* Ma 369 bei avril (sonst *ɪ*).

2. *l* erhalten. cil: *sɪl*, *sürsɪl* . . Ma 396. 377. 378. 394. 395. 386, Ca 376, Or 336. 327, Eu 321. sourcils: *sürsɪl*, *sɪl* . . Ma 396. 397. 358. 377. 378. 386, Ca 367. 376, Or 347. fil (fil blanc id.): *fɪl*, *fɪ̃l* Or 334, Eu 321, SI 258. 268. 340.

Das einzige Beispiel von mouilliertem *ɛ̃* bietet Ma 398 (— *it̃*) bei cil und sourcils. Sonst — *ɪ̃y* Ca 356. 343 bei sourcils; — *ɪ̃y* SI 258 bei cil, sourcils, persil; — *ɪ̃y*, *ɪ̃y*, *ɪ̃y* bei sourcils, cil, gentil SI 259; *sɪ̃y* SI 340. Merkwürdig ist *füz̃yɛ̃* Ca 454 = fusil (Suffixtausch?).

3. Das pron. *il*, *ils* lautet stets *ɪ̃*. Nur 2 Punkte schwanken, wohl durch die Reichssprache beeinflusst: Ma 397 *ɪ̃l*, *ɪ̃l* 4  $\times$ , daneben *ɪ̃* 4  $\times$ ; Ma 386 *ɪ̃l*, *ɪ̃l* 6  $\times$  neben *ɪ̃* 2  $\times$ .

4. filius (AL 572, 573). *fɪ̃*, *fɪ̃* Ma 397. 398. 399. 358 (1  $\times$ ). 377 (1  $\times$ ). 387 (1  $\times$ ). 395 (1  $\times$ ), Ca 367 (1  $\times$ ), SI 361 (1  $\times$ ). *fɪ̃s* Ma 378 (1  $\times$ ).

*fɛ̃* Ma 386 (1  $\times$ ). *fɛ̃* Ca 354 (1  $\times$ ). *fɛ̃* Or 336 (1  $\times$ ). *fɛ̃* Eu 249, SI 258. 268. Hinzu kommt *fieus* in Rouen 1658 (vgl. Herzog 36, 226).

Um mit der letzteren Gruppe zu beginnen, so beweisen die Belege mit *fɛ̃* mit Sicherheit die Vokalisation des *l* für die Haute-Normandie und den südöstlichen Teil der Basse-Normandie; zu beachten ist außerdem, daß gerade in diesem Gebiet auch die Belege filius > *fɪ̃* fehlen. Dagegen herrscht in der ganzen übrigen Basse-Normandie (Ma und Ca) Schwund des *l*, und die in H § 2 untersuchten Denkmäler müssen alle in dieses Gebiet fallen, zu



dem auch die Inseln gehören. Ob die Form *fæ* Ma 386 auf Vokalisation des *l* hinweist, ist sehr zweifelhaft; zur Erklärung verweise ich auf das sonstige Verhalten gerade dieses Punktes für *i*, das in den Auslaut tritt: *i* geht über in *ē* (vgl. 1); tritt dann noch Labialeinfluss hinzu, so entsteht der gerundete Laut *æ* wie bei *filius*. Die Einheitlichkeit der beiden Gebiete wäre demnach ungestört. — Bedenkt man ferner, daß die Vokalisation des *l* in der Pikardie, in Maine und in der Bretagne nachgewiesen (s. Kap. Pik. und Nordwesten) ist, so kommt man zu dem Resultat, daß dieser Lautvorgang dem ganzen Norden Frankreichs, abgesehen von der normannischen Halbinsel, angehörte und in früherer Zeit vermutlich auch ein großes Ganze bildete.

Demgegenüber hat auslautendes *l* offenbar nie vokalisiert, sondern ist (vgl. 1) geschwunden.

Boc: *fanil* = *fenil* 1773, *fornil* 1780, *couilly* = *coutil* 1782, *fi* (*filius*) 1712. Bons: *fī* = *fil*, *ōtī* = *outil*, *fānī* = *fenil*, *ī* = *ils*, *il*. Gue: *fils* 12. LaVi: *fi* (*filius*), *ōti* = *outil*. Thaon: *āvri* 143, *fi* = *filum* 143, *i* = *ille*, *ōvri* = *aprilium* 144, *fī* = *filium* + *s* 146.

### § 3. *ie* + *l*.

Ganz eigenartige Verhältnisse herrschen auf den anglo-normannischen Inseln und dem angrenzenden Festland. Da *e* (*< a >*) *ie* diphthongierte, und da *ue* *> e* monophthongiert wurde und dann ebenfalls *> ie* diphthongierte, so seien die in Betracht kommenden parallelen Formen ebenfalls hier aufgeführt.

Ma 397 *vi* (*vieux*), *mī* (*miel*), *kyī* (*quel*), *kīk* (*quelque*), *yī* (*yeux*). — *ī* (*cerfeuil*). Ma 398 *vī*, *mī*, *kī*, *kīk*, *yī* und *yēr*. — *ī* (*cerfeuil*). Ma 399 *vyī*, *myē*, *kyī*, *kīk*, *yī* und *yēr*. — *ī* (*cerf.*). Ma 396 *myē*. — *kīk*, *kyīk*, *yī*, *yēr*. — *yæ* (*cerf.*). Hier fehlen teilweise die Belege im AL.

In diesen vier Punkten hat *ie* zu *i* monophthongiert, während *l* ohne zu vokalisieren, einfach geschwunden ist, denn der gerundete Vokal müßte noch erhalten sein, wie einmal (396) bei *cerfeuil*: *cērffyæ*. Den Übergang zum Monophthong veranschaulicht der Punkt 399 *sērfi*. In der 2. Form von *oculos* ist dagegen der alte Diphthong noch erhalten, da er gestützt wird durch einen Konsonanten (*r*) im Auslaut, der sich auch sonst wiederfindet, *vyēr* (neben *vyēl*) auf Aurigny, und vielleicht den Übergang *l* *>* *r* darstellt. Die obige Entwicklung setzt sich auf dem Festland fort in folgenden Beispielen: *miel*: *mī* Ma 377, *mīe* 378. 395.

I\*



Das umgekehrte Beispiel gibt melius. Auf demselben Gebiet hatte nämlich *e* überhaupt nicht diphthongiert (vgl. auch H § 5), sondern sich mit vokalisiertem *l* > *eu* verbunden, dem entspricht heute: *mü* Ma 397. 399. — 377. Hierher gehört wohl auch *vieux*: *vüæ* M 387. 395 und *mè* (neben *mē*) = *miel* Ma 387. Dieselben Laute (*üæ*) wiederholen sich bei *ue* + *l* (*seuil*, *yeux*, *essieu* etc.) Die weiteren Belege gehen mit der Schriftsprache: *myæ* Ma 8 ✕, Ca 5 ✕, Or 5 ✕, Eu 4 ✕, SI 7 ✕. *myü* Ca 354. 376. *myü* Ma 386, Ca 343. *vyæ* .. Ma 4 ✕, Ca 7 ✕, Or 5 ✕, Eu 4 ✕, SI 7 ✕. *vyü* Ma 377. 386, Ca 376. *vyüæ* Ma 394. Im Auslaut schwindet *l*: *myé* (*miel*) Ma 358. 386. 394, Ca 355. 367. *myè* Ma 393, Ca 354. 356. 376, Or 336. 347, SI 359. 361, sonst *myèl* Ma 368, Ca 3 ✕, Or 3 ✕, Eu 4 ✕, SI 5 ✕.

Blév: *myü*. Mand: *mü* = *mieux*, *vyæl* fem. Bons: *vyæl* fem. Boc: *vieulles* (fem.) 1695. Aur: *fyæ* = *fiel*, *myæ* = *miel*. *vyër*, *vyël*. Herzog: in Guernesey *ciûx* = *cieux* 33, 11; *viel*, *vier* 33, 38; *vier* 33, 92. In Rouen *mieux* 36, 170; *vieux* 36, 38. Thaon: *vyæl*, *vyæy*, *vyèl* (fem.) 28, *vyæyës* 28, *myë* (*miel*) 144.

#### § 4. *e* + *l*.

1. Laut *æ*. *cheveux*: *gfæ*, *efæ*, *evæ* .. Ma 10 ✕, Ca 7 ✕, Or 5 ✕, Eu 4 ✕, SI 7 ✕. *ceux*: *sæ*, *ææ* .. Ma 9 ✕, Ca 2 ✕, Or 2 ✕, SI 2 ✕; *sæs* Ca 6 ✕, Or 334, Eu 3 ✕, SI 3 ✕; *sü* Ma 377; *syæ* Or 336. *eux*: *æ* Ma 3 ✕, Ca 4 ✕, Or 3 ✕, Eu 4 ✕, SL 7 ✕; *yæ* Ma 5 ✕, Ca 4 ✕, Or 2 ✕; *yæ* Ma 396. 398; *yær* Ma 386.

2. Sonstige Bildungen. Ma 387 *yè* = *eux*, *gvè* (sg., pl.) = *cheveux*. Ma 399 *yæü* = *eux*. Or 347 *sèy* = *ceux*. Ma 396 *gvæéy* = *cheveux*. Ca 367 *gvéy* = *cheveux*; *ceux* *lëë* Ma 399, *lësyë* 398.

Aur: *jvææ* = *cheveux*. Guern: *k'vaeu* 2, *k'vaeux* 7 = *cheveu*, -x, *aeux* = *eux* 8 (vgl. *faeu* = *feu* 9, *curiaeux* 9, *heuraeux* 15 etc.), *ieü* = *eux* 23, *cheux* 5. 15 = *ceux*. LaVi: *jvêts*, *guevêts* = *cheveux*. Thaon: *gvæ*; in der Nähe *gvé*, *gvè* 95. RustV: *gvé*, *gvè* 21 ✕, *gvæ* 6 ✕; *gvæ* 31 ✕ (S. 23). Kûp 25: in Bessin *ieu* = *eux*, im Perche *iéx*, *g'veu* = *cheveu*.

Da im Normannischen *l* vokalisiert hat, so ist *æ* der heute zu erwartende Laut. Neben den unter 1 angeführten Belegen, wo das Französische denselben Laut vertritt, ist noch besonders *fougère*



anzuführen, das abweichend von der Reichssprache das lgsl. *æ* belegt (*fæjyēz*, *fæjyēr*, *fæjēr* . . .) in folgenden Fällen: Ma 6 × (397, 399, 377, 378, 394, 395), Ca 3 × (343, 345, 356), Or 3 × (325, 334, 336), Eu 3 × (249, 330, 351), SI 7 ×.

Die mit prothetischem *y* gebildeten Formen von *eux* sind auf den westlichen Teil der Normandie beschränkt, und korrespondieren mit den im Nordwesten bezeugten identischen Formen, die auch dort sehr zahlreich sind (2. Kap.). Auch bei sonstigen mit Vokal anlautenden Wörtern setzt das Normannische ein *y* vor; so heißt in Thaon neben *yæ* = illos: *yün* = una, *yæn* = unum etc. (Thaon 109). Vermutlich liegt in *syæ* (ceux) Analogie hiermit zugrunde, obwohl der Punkt 336 *yæ* selbst nicht belegt. Wie im Nordwesten und Südwesten ist das *r* in *yær* anorganisch; dasselbe kehrt übrigens im Normannischen selbst wieder bei *vyeux* (s. § 10) und *yeux*, ebenfalls in Punkten der normannischen Halbinsel, wenn auch nicht gerade bei 386.

Soweit *capillus* im Auslaut ein *-e* zeigt, ist diese Form von den *s*-losen *casus* mit Abwerfung des auslautenden *l* abzuleiten, derselbe Vorgang der dann bei Suffix *ellus* in größerem Maßstab sich wiederholt (*ellum* > *ē*, *ē*). Ob man dasselbe auch für *eux* und *ceux* annehmen darf, oder ob dort vokalisiertes *l* sekundär geschwunden ist im Hochtou wie in manchen Wörtern mit *a* + *l* (s. d.), mag dahingestellt bleiben. Die eigentümlichen Diphthonge von 396 (Aurigny) und Guernesey scheinen aus *eu* gebildet zu sein, da dieselben auch sonst für frz. *æ* stehen. Bezüglich der nasalierten Laute vgl. man das im Nordwesten Gesagte, wo ähnliche Formen belegt sind.

3. Suffix *-iculus*. soleil: *-ē*, *ē* Ma 7 ×, Ca 1 ×, Or 4 ×; *-ē*, *ē* Ma 5 ×, Ca 6 ×, Or 1 ×, Eu 1 ×, SI 3 ×; *-ā* SI 371; *-āy* SI 268; *-ēy* Ca 1 ×, Eu 2 ×, SI 3 ×. orteil: *-ē* Ca 355, 356, 345, Or 327, 347; *-ē* und *ēl* Ca 353; *-ē* Ma 396, Ca 367, Or 334; *-ēy* Ma 368; *ēy* Ca 1 ×, SI 2 ×. Das Suffix *-ellus* liegt zugrunde: Ma 397 (*-ē* sg., *-yāo* pl.), 398 (*ē—yōw*), 399 (*ē—yō*), 377 (*ē—yā*), 378 (*ē—yā*), 386 (*ē—yā*), 387 (*ē—yā*), 393 (*ē—yā*), 394 (*ē—yā*), 395 (*ē—yā*); Ca 376 (*ē—yā*); SI 370, 371 (*ē—yā*). Das Suffix *-iolus*, *-olium*: Ca 363 *-ā* (vgl. *cerfeuil*), Or 325 *-ā* (vgl. *deuil*, *chevreuil* . . .), Eu 351 *-ā* (vgl. *cerfeuil*), Eu 330 *-ā*, 321 *-ā*, *ā*, 249 *āy* (vgl. *deuil*, *seuil* . . .), SI 340 *-āy* (vgl. *deuil* . . .), SI 361 *āy*, *yā* (vgl. *deuil* . . .).



Boc: *solail* 1608. Bons: *sölē*. Aur: *sölæ*, *örtlē*. Thaon: *solaē*, *sölāy*, *solē*, *örtāē*, *vërmaē* 28, mit lgsl. Entwicklung  $\bar{e} > e > aē$ , *ay* wie *sitim*  $> saē$ , *say*.

Das *l* ist normannisch fast gänzlich geschwunden; der in den Auslaut tretende Vokal teilt das Schicksal von sonstigem lat. freiem *z*, das über *ei*  $> \bar{e}$ , *é* monophthongiert. In einzelnen Punkten hat sich dieses *é* weiterentwickelt in neuerer Zeit  $> \bar{a}$ , *āy* (vgl. *ferrum*  $> faē$  in Thaon, S. 27 . .). Wenn orteil sehr zahlreich die Formen des Suffixes -ellus zeigt, so ist vielleicht der Zusammenfall von -iculus (*ē*) mit dem sing. von -ellus (*ē*) ein mitwirkender Faktor, da im sing. jedenfalls der Unterschied verwischt war.

## § 5. *e* ( $< a$ ) + *l*.

### 1. Ohne diphthongisches *ie*.

Ma 368 *kāē* = quel (+ cons., + voc.), *kāēk* 1  $\times$ , *kēk* 1  $\times$ , *kēk* 1  $\times$  = quelque. Ca 345 *kāē* = quel + voc., *kāē* + cons., *kāēk* 2  $\times$ , *kāēk* 1  $\times$ , *kēk* 1  $\times$ . Or 325 *kē* + voc., *kāē* + cons., *kēk* 3  $\times$ . Eu 249 *kāē* 2  $\times$ , *kāēk* 1  $\times$ , *kēk* 1  $\times$ . Eu 330 *kāē* 2  $\times$ , *kāēk* 3  $\times$ . SI 258 *kāē* 2  $\times$ , *kēk* 4  $\times$ ; 259 *kāē* 2  $\times$ , *kāēk* 3  $\times$ . SI 340 *kāē* 2  $\times$ , *kāēk* 1  $\times$ , *kēk* 2  $\times$ ; 370 *kāē* 2  $\times$ , *kāēk* 3  $\times$ . Ca 376 *kē* 2  $\times$ , *kēk* 3  $\times$ . SI 268 *kē* 2  $\times$ , *kēk* 3  $>$ .

### 2. Diphthongierte Formen.

a) *ie*  $< i$ . Ma 397 *kyī* + cons., *kyī* + voc., *kyīk* 1  $\times$ , *kyīk* 1  $\times$ , *kīk* 1  $\times$ ; 398 *kī*, *kī*, *kyīk*, *kyīk*, *kīk*; 399 *kyī*, *kīk* 3  $\times$ ; 396 *kīk* 1  $\times$ , *kyīk* 1  $\times$ ; 377 *kē*, *kīk* 2  $\times$ , *kīk* 1  $\times$ ; 386 *kī*, *kīk*, *kīk*, *kīk*, *kēk*; 387 *kē*, *kīk* 2  $\times$ , *kyīk* 1  $\times$ ; 393 *kē*, *kyē*, *kīk*, *kīk*, *kyīk*; 394 *kī*, *kīk* 2  $\times$ , *kēk*, *kēk*; 395 *kē*, *kīk* 2  $\times$ , *kīk*. Ca 354 *kyē*, *kīk* 2  $\times$ , *kēk*; 355 *kē*, *kāē*, *kīk* 2  $\times$ , *kīk*.

b) *ie*. Ma 358 *kyāē*, *kyāē*, *kyēk*, *kyēt* (+ chose), *kēk*. Ca 343 *kyāē* 2  $\times$ , *kēk* 3  $\times$ ; 356 *kāē*, *kyāēk* 2  $\times$ , *kēk*; 363 *kyāē*, *kyāēk* 3  $\times$ ; 367 *kyāē*, *kyāēk*, *týāēk*, *kyāēk*. Or 334 *kyāē*, *kyāēk* 2  $\times$ , *kyēk*; 336 *kyāē*, *kyāēk* 1  $\times$ , *kyāēk* 2  $\times$ ; 327 *kyē*, *kyāē*, *kyēk* 1  $\times$ , *kyāēk* 2  $\times$ ; 347 *kyāē*, *kyāēk* 2  $\times$ . Eu 321 *kāē*, *kyāēk* 1  $\times$ , *kēk* 2  $\times$ ; 351 *kāē*, *kāēk* 2  $\times$ , *kyāēk* 1  $\times$ . SI 361: *kē*, *kēk*, *kyāēk* 2  $\times$ ; 371 *kāē*, *kēk* 1  $\times$ , *kyāēk* 2  $\times$ .

sel: *sē* Ma 8  $\times$ , Ca 3  $\times$ , SI 361; *sē* Ma 1  $\times$ , Ca 3  $\times$ , Or 2  $\times$ , Eu 1  $\times$ , SI 268; *sā* Ma 386; *sā* Ma 387; *sāē* Ma 396; sonst *sēl*. tel: *tēy* Ma 398; *tē* 397; *tlē* *kāē* (tel quel); sonst *tēl*. Noël: *nwē* . . Ma 398. 399. 358. 368. 393. 395; *nwē*, *nūē* . . Ma 397.



386. 387. 377. 378. 394, Ca 367, Or 327. 347; *nwāl* Or 334; *nwèl* . . Ca 7 ✕, Or 2 ✕, Eu 4 ✕, SI 7 ✕.

Bons: *sĕ* = sel. Guer: *quiq'* 3, *Noué* 3, *quail* + voc. 23, *quiq'feis* 14. LaVi: *quikzuns* und *queukzuns*, *queue* = quel + cons. Herzog in Rouen: *queule* 36, 1, *queul* + voc. 36, 44, *queuqu'* 36, 89, *tieulle* 36, 11, und *tieuls* 36, 135. Thaon: *kyik fē* 128, *kyĕkæ*, *nwĕ* = Noël, *sĕ* = sel 144. Burg S. 23: *quieus* 1297, *tieu* 1266, *auquieus* 1265, *quieix* 1293, vgl. ib. die Belege aus dem patois.

Der Zusammenfall dieser Gruppe mit *e* und *ie*, auf den H § 8 hingewiesen wird, ergibt sich einerseits aus der Vokalisation von *l*, wodurch *æ* entsteht, andererseits aus der Diphthongierung von *e* > *ie* jedenfalls bei *qualis* und *talis*, die ebenfalls in frühe Zeit hinaufreicht (mindestens 13. Jahrhundert) und die ganze Normandie umfasste, wenn auch die Belege an der untern Seine spärlicher fließen (s. 1). Die vollständige Parallele mit *ie* + *l* wurde im betr. Abschnitt (§ 3) im einzelnen für die Inseln und Teile von Ma nachgewiesen. Angesichts der Belege des patois (2, a) möchte man, wie dort, daran zweifeln, ob *l* in diesem Teil der Normandie wirklich vokalisiert hat, denn es fehlen die gerundeten Laute, die sonst (2, b) reichlich erhalten sind. Vor allem deuten Formen wie *kyik* lediglich auf einen Übergang von *ie* zum Monophthongen *i*.

## § 6. *e* + *l* (Suffix -ellus).

### 1. Punkte mit Doppelformen (-ellum und -ellus).

a) sing. und plur. bei: agneau, ciseau, couteau, manteau, marteau, gâteau, oiseau, morceau, musée, château, râteau, rideau, taureau, bateau. Ma 396 *ĕ* (sg.)—*yðw* (pl.) 10 ✕, *ĕ*—*yðw* 1 ✕ (oiseau), -*ĕ* (ciseau), -*yðw* (rideau), gâteau = O. Ma 397 *ĕ*—*yāð* 8 ✕, *ĕ*—*yāð* 1 ✕ (musée), *yā* 1 ✕ (ciseau), *yāð* 1 ✕ (rideau), gâteau, oiseau, taureau = O. Ma 398 *æ*—*yðw* 8 ✕, *æ*—*yā* 2 ✕ (agneau, taureau), *yðw* 1 ✕ (ciseau), gâteau, oiseau, rideau = O. Ma 399 *ĕ*—*yð* 4 ✕, *ĕ*—*yð* 2 ✕ (bateau, râteau), *ĕ* 1 ✕ (agneau), *yð* 2 ✕ (ciseau, rideau), gâteau, morceau, manteau, oiseau, taureau = O. Ma 368 *ĕ*—*yð* 6 ✕, *ĕ*—*yā* 2 ✕ (couteau, marteau), *ĕ*, *yð*, *ð* 1 ✕ (château), *ð* 5 ✕ (ciseau, gâteau, bateau, manteau, rideau). Ma 377 *ĕ*—*yā* 13 ✕, *ĕ*—*yā* 1 ✕ (taureau). Ma 378 *ĕ*—*yā* 13 ✕, *ð* 1 ✕ (manteau). Ma 386 *ĕ*—*yā* 14 ✕. Ma 387 *ĕ*—*yā* 14 ✕. Ma 393 *ĕ*—*yā* 12 ✕, *ĕ*—*yā* (agneau), *ĕ* 1 ✕ (morceau, sg.). Ma 394 *ĕ*—*yā* 12 ✕, *ĕ*—*yā* 1 ✕ (rideau), *ð* 1 ✕ (manteau). Ma 395



$\check{e}-y\check{a}$  8  $\times$ ,  $\check{e}-y\check{a}$  4  $\times$  (gâteau, manteau, râteau, rideau),  $\check{e}$  1  $\times$  (ciseau),  $\check{o}$  1  $\times$  (château).

Ca 355  $\check{e}-y\check{o}$  2  $\times$  (râteau, taureau),  $\check{e}$  6  $\times$  (agneau, couteau, oiseau, bateau, marteau, musée),  $\check{o}$  5  $\times$ , morceau = O. Ca 367  $\check{e}-y\check{a}$  10  $\times$ ,  $\check{e}$  1  $\times$  (gâteau), 2  $\times$   $\check{o}$  (château, rideau). Ca 376  $\check{e}-y\check{a}$  9  $\times$ ,  $\check{e}-y\check{a}$  3  $\times$  (agneau, château, oiseau),  $y\check{a}$  1  $\times$  (musée),  $\check{o}$  1  $\times$  (gâteau). Ca 356  $\check{e}-y\check{a}$  2  $\times$  (agneau, ciseau),  $\check{e}-y\check{a}$  1  $\times$  (oiseau),  $y\check{a}$  5  $\times$ ,  $\check{e}$  2  $\times$  (musée, taureau),  $\check{o}$  3  $\times$ , gâteau = O.

SI 361  $\check{e}-y\check{a}$  8  $\times$ ,  $\check{e}-y\check{a}$  2  $\times$  (ciseau, râteau),  $\check{e}$  1  $\times$  (manteau),  $y\check{e}$ ,  $y\check{e}$  1  $\times$  (bateau),  $\check{o}$  1  $\times$  (rideau). SI 370  $\check{e}-y\check{a}$  7  $\times$ ,  $\check{e}$  2  $\times$  (agneau, ciseau),  $y\check{a}$  2  $\times$  (couteau, manteau),  $\check{e}$  1  $\times$  (râteau),  $\check{o}$  2  $\times$  (rideau, taureau). SI 371  $\check{e}-y\check{a}$  5  $\times$ ,  $\check{e}-y\check{a}$  1  $\times$  (marteau),  $\check{e}-y\check{o}w$  1  $\times$  (oiseau),  $\check{e}-y\check{o}w$  1  $\times$  (agneau),  $\check{e}-y\check{o}$  1  $\times$  (râteau),  $y\check{a}$  1  $\times$  (ciseau),  $\check{o}$  4  $\times$  (château, gâteau, manteau, taureau).

b) Der sing. lautet (hameau, roseau, ruisseau, tonneau, traîneau, troupeau):

Ma 396  $\check{e}$  2  $\times$  (traîneau, troupeau); 397  $\check{e}$  3  $\times$ ,  $\check{e}$  1  $\times$  (troupeau); 398  $\check{a}$  3  $\times$ ; 399  $\check{e}$  2  $\times$ ,  $\check{e}$  1  $\times$  (ruisseau),  $y\check{o}$  1  $\times$  (roseau). Ma 368  $y\check{o}$  3  $\times$ ; 377  $\check{e}$  3  $\times$ ,  $y\check{o}$  1  $\times$  (traîneau),  $\check{o}$  1  $\times$  (roseau); 378  $\check{e}$  1  $\times$  (tonneau),  $\check{o}$  1  $\times$  (troupeau); 386  $\check{e}$  3  $\times$ ,  $\check{o}$  1  $\times$  (troupeau),  $\check{o}$  1  $\times$  (roseau); 387  $\check{e}$  3  $\times$ ,  $\check{e}$  1  $\times$  (ruisseau),  $\check{o}$  1  $\times$  (roseau); 393  $\check{e}$  4  $\times$ ,  $\check{e}$  1  $\times$  (roseau); 394  $\check{e}$  3  $\times$ ; 395  $\check{e}$  3  $\times$ ,  $\check{o}$  1  $\times$  (roseau). Ca 355  $\check{e}$  4  $\times$ ,  $\check{o}$  2  $\times$  (roseau, troupeau); 356  $\check{e}$  1  $\times$  (ruisseau),  $y\check{a}$  1  $\times$  (tonneau),  $y\check{o}$  1  $\times$  (traîneau); 367  $\check{e}$  2  $\times$  (tonneau, ruisseau); 376  $\check{e}$  3  $\times$ ,  $y\check{e}$  1  $\times$  (roseau),  $\check{o}$  1  $\times$ ,  $\check{o}$  1  $\times$ . SI 361  $\check{e}$  5  $\times$ ,  $\check{o}$  1  $\times$  (roseau); 370  $\check{e}$  5  $\times$ ,  $\check{o}$  1  $\times$ ; 371  $\check{e}$  3  $\times$ ,  $\check{e}$  1  $\times$  (troupeau),  $\check{o}$  2  $\times$ .

c) Meist plur.-Suffix haben:

veau:  $y\check{o}w$  396,  $y\check{a}$  398. 394. 377. 376,  $y\check{o}$  399. 393. 368. 386. 355. 361,  $y\check{a}$  397,  $y\check{a}$  395. 367. 370. 371,  $y\check{o}$  356,  $\check{e}$  387,  $\check{e}$  und  $y\check{a}$  378. beau:  $y\check{o}$  396. 397 (neben  $y\check{a}$ ). 377. 368. 376. 367 (neben  $y\check{a}$ ). 355. 370,  $y\check{a}$  398. 399 (neben  $y\check{o}$ ). 394. 393,  $y\check{a}$  395. 386. 387. 378,  $y\check{o}$  356. 361. 371. peau (sg.):  $\check{e}$  397. 394. 395. 386. 387,  $\check{e}$  393,  $y\check{o}w$  396,  $\check{a}$  398,  $y\check{o}$  399. 377 (neben  $y\check{a}$ ). 368. 355,  $y\check{o}$  378. 361,  $y\check{a}$  376. 356. 370,  $y\check{a}$  367. 371. nouveau (sg.):  $\check{e}$  396. 394. 386. 387. 377. 376. 367. 355. 361. 370,  $\check{e}$  393. 395. 378. 368,  $\check{a}$  398,  $y\check{a}$  397,  $y\check{a}$  356,  $\check{o}$  371. copeaux (plur.):  $y\check{a}$  397,  $y\check{a}$  394. 393. 377. 376. 356. 361. 370. 371,  $y\check{a}$  395. 387. 378. 367,  $y\check{a}$  386,  $y\check{o}$  368. 355.



2. Das Gebiet nur mit *ellus*-Form.

Ma 358  $y\delta$  24  $\times$ . Ca 343  $y\delta$  24  $\times$ ; 345  $y\delta$  16  $\times$ ,  $y\delta$  2  $\times$  (veau, marteau),  $\delta$  1  $\times$  (ruisseau),  $\delta$  6  $\times$ ; 354  $y\delta$  22  $\times$ ,  $y\delta$  1  $\times$  (marteau),  $\delta$  1  $\times$  (troupeau); 363  $y\delta$  18  $\times$ ,  $\epsilon\delta$  1  $\times$  (agneau),  $\delta$  5  $\times$ . Or 325  $y\delta$  21  $\times$ ,  $y\delta$  1  $\times$  (troupeau),  $\delta$  2  $\times$ ; 327  $y\delta$  24  $\times$ ; 334  $y\delta$  22  $\times$ ,  $y\delta$  1  $\times$  (traîneau),  $\delta$  2  $\times$ ; 336  $y\delta$  24  $\times$ ,  $\delta$  1  $\times$  (roseau); 347  $y\delta$  19  $\times$ ,  $y\bar{a}$  1  $\times$  (peau),  $\epsilon$  1  $\times$  (taureau),  $\delta$  1  $\times$  (tonneau),  $\delta$  3  $\times$ . Eu 249  $y\delta$  19  $\times$ ,  $\delta w$  1  $\times$  (agneau),  $\delta$  3  $\times$ ; 321  $y\delta$  14  $\times$ ,  $\delta$  9  $\times$ ; 330  $y\delta$  17  $\times$ ,  $\delta$  3  $\times$ ; 351  $y\bar{a}$  17  $\times$ ,  $y\delta$  2  $\times$  (beau, taureau),  $y\delta$  1  $\times$  (veau),  $\delta$  1  $\times$  (ruisseau),  $\delta$  2  $\times$ . SI 258  $y\delta$  11  $\times$ ,  $\delta$  14  $\times$ ; 259  $y\delta$  9  $\times$ ,  $y\delta w$  4  $\times$ ,  $y\bar{a}w$  1  $\times$  (ciseau),  $\epsilon$  1  $\times$  (oiseau),  $\epsilon$  1  $\times$  (morceau),  $\delta$  7  $\times$ ; 268  $y\delta$  19  $\times$ ,  $y\delta w$  1  $\times$  (oiseau),  $\delta$  3  $\times$ ; 340  $y\delta$  20  $\times$ ,  $\delta$  1  $\times$  (troupeau),  $\delta$  4  $\times$ .

Blév.: *byā*, *kāpě* = chapeau, *viā*, *viāu* = veau, *āno* = anneaux. Bons.: *kwēpyāw* = copeaux, *rīsyaw* = ruisseau. Boc.: *casteaux* 1551, *castiaulx* 1563, *bouessiaux* (boisseau) 1559, *russeau* 1735, *gemeaux* (jumeaux) 1670, *matreaux* (matériaux) 1787, *corpiaux* 1579, *aigneaux* 1686, *morsiau* 1662, *boissiau* 1662, *cordiaulx* 1674, *cordel* 1620, heute -é, *trézel* (trézeau) 1780, heute -é, *ruel* 1780, heute *rüwě*, *escamel* (= clôture) 1653, heute -é, -ě, *Chesné* 1711 = Chesnel. Gue: *biau* 2, *viaux* 11, *vaissiaux* 4, *bâquiaux* 13, *morcé* 7, *pourché* 7, *chapé* 7, *troupé* 10, *Chaté* 11, LaVi: *banné* = bonneau, *canté* = chanteau, *chapé*, *cîzé*, *marté*, *mûzé*, *morcé*, *coutiaû*, *coulé*, *coîpé*, pl. *iās* = copeau, *ézé*, pl. *ēziās* = oiseau, *biaû*, pl. *biā* = biau, *cisiaû*, pl. *cisiās* = ciseau, *fouîné*, pl. *iā* = fourneau, *lambiaû* = lambiaux, *poret*, *-iât* (pl.) = poireau, *tonné*, *russé*, *toré* = taureau, *viaû* = veau, *piaû* = peau, *siaû* = seau. Mand: *batě*, *kārě* < quadrellum, *martě*, *morsě*, *müzě*, *nuvě*, *rüsě*, plur. *yā*: *lābyā*, *martyā*, *morsyā*, *věsyā*. Mo: *kutě*, pl. id. *trupě*, *ridě*, pl. *yā*, *plāmě* plumeau, *vyōw*, pl. *vyā* = veau, *syō* = seau, *kordyā*. RustV: *aně*, *aně* < agnellum, *batě*, *batě* < bat + ellum, *baně*, *baně* < benna + ellum, *kapě*, *kapě* < cappa + ellum, *kutě*, *kutě* < cultellum, *toně*, *toně* < tunna + ellum. Pont: meist *yō*, daneben häufig *yao*, im Osten *yā*, *batyāō*, *-yā*, *yō*, *banyāō*, *-yā*, *-yō*, *kutyāō*, *-yā*, *yō*, *tonyāō*, *yā*, *yō*, aber *kapě* = chapeau. Thaon: *byō*, pl. *byā*, *kordyō* neben *kōrdě*, *pōrsyō*, *syō*, *vyō*, pl. *vyā* und *vyāw*; sing. (gebildet mit ellum): *āně* = anneau, *āně* = agneau, *balivě* = baiveau, *fīzě* = fuseau etc.; im ganzen:  $\epsilon$  29  $\times$ ,  $\epsilon$  13  $\times$ . *nuvě* und *pāně* (< pannum + elli) sind plur.-Formen. Der plur. (mit ellos gebildet): *anā* = agneaux, *balivyā* = baliveaux, *bwoyā* =



boyaux, *fisyãw* = fuseaux, *kãwtyã* = chateaux, *kwěpyãw* = coupeaux, *sízyãw* = ciseaux etc.; insgesamt: *yã* 24 ✕, *yãw* 11 ✕. Vill: *capě*, pl. -*yã*, *marlě*, *sízě*, *ěālě*, *trǫbrě* = tombereau, *búlě* = bouleau. Aur: *ěapě*, *ěervě*, *kutě*, *skabě*, *twǫrě*, *pě*, *byǫ*, *bě*, *sízyǫ* = ciseaux. *vyǫ* = veau, *ěturǫ*. Rouen (Herzog 36): *morcel*: *coipel* 61, *oysel* 201; *otel*: *capel* 221; *bourrel*: *coutel* 85; *musel*: *chervel* 77; *fel*: *boissel* 105, *biautais* 75, *biau* 154.

Der oben gemachte Versuch einer Einteilung der Normandie, je nachdem Doppelformen existieren oder -ellus allein herrscht, führt zu einem interessanten Ergebnis. Die normannischen Inseln, das ganze dép. Ma, abgesehen von dem südlichsten Punkt 358, die östliche Hälfte von Ca bilden ein zusammenhängendes Stück, in dem die Doppelformen herrschen. Das unentschiedene Verhalten von Ca 355. 356, den westlichsten Punkten des Gebiets, deren Belege bald für die eine, bald für die andere Seite sprechen, trägt ganz den Stempel eines Übergangsbereichs. Getrennt durch einen ziemlich breiten Streifen, der offenbar bis ans Meer reicht (Ca 363), belegen noch drei weitere Punkte an der unteren Seine (361. 370. 371) mit den Doppelformen, man möchte sagen eine Exklave. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Teil mit dem andern in Verbindung gestanden ist, denn das rasche Vordringen der ellus-Form ist nachgewiesen vgl. H § 6, 10, und die Punkte 355. 356 markieren das Rückzugsstadium. Auch Guerlin de Guer, einer der besten Kenner des heutigen normannischen Dialekts, scheint diese Ansicht zu teilen: zu *kapě* = chapeau (Mand.) — gegenüber sonstigem *yo*, *yao* — bemerkt er, daß es sich hier nicht um eine Entlehnung handle, sondern daß dort eine phonetische Insel sei, die fast ganz überschwemmt ist von süd-normannischem *yo*, *yao*, *ya*. Jedoch auch im Norden (Ma) hat der stärkere Einfluß der ellus-Form bereits eingesetzt, indem für sing. und plur. nur mehr eine Form gebraucht wird, und zwar zumeist diejenige des pl.; Einzelheiten bieten die Belege von 1a. Am schnellsten unterliegen anscheinend die Monosyllaba dieser Einwirkung: veau, beau, auch schon peau, während das adj. nouveau die ellum-Form besitzt (vgl. 1c). Im Vergleich mit der Bretagne (s. 2. Kap. Nordwesten), die ja ebenfalls noch die ellum-Form besitzt, scheint sich das Normannische widerstandsfähiger zu erweisen, denn hier fließen die Belege viel reichlicher.

Der Laut für die ellum-Form ist heute *é* und *è*, gebildet durch Abfall des auslautenden *l*; dies beweist das eine Beispiel SI 370



(râteau, -x: - $\dot{e}l$ ), wo  $l$  noch erhalten ist. Dies beweist aber auch die einheitliche Form - $\dot{a}$  Ma 398 für den sing., wo  $l$  vokalisiert hat, übrigens das einzige derartige Beispiel im AL. Auf Grund dieser Form finden altnormannische Schreibungen wie *beuté*, *beus* etc. (vgl. H § 6, 6) ihre Rechtfertigung, denn tatsächlich hat  $l$  in einem Teil der Normandie ohne Übergangslaut vokalisiert, und Doppelformen haben im 13. Jahrhundert so gut bestanden, wie heute.

Die heutigen Formen von -ellus gehen, so verschieden sie lauten, alle auf -iaus zurück. Dies gilt auch für  $y\bar{a}$ , wie Ma 397 beweist, wo der alte Diphthong  $y\bar{a}\delta$  noch häufiger ist wie das daraus entstandene  $y\bar{a}$ . Außerdem ist dieser Vorgang keineswegs vereinzelt: auf demselben Boden (Ma) hat der alte Diphthong  $au < a + l$  unter der Stärke des Hochtens  $> a$  monophthongiert, während die große Mehrzahl der Wörter noch den Diphthong  $\dot{a}\delta$  hat (s. § 7). Diese Monophthongierung scheint normannische Eigenart zu sein, auch gehören die zwei einzigen Punkte mit  $y\bar{a}$  aus dem nördlichsten Teil des Nordwestens (IV 359, Ma 349, vgl. Kap. 2) hierher, wie schon vermöge ihrer Lage. Ferner ist es wohl kein Zufall, daß die Punkte mit  $y\bar{a}$  oder  $y\bar{a}$  fast sämtlich auch Doppelformen haben.

## § 7. $a + l$ .

### 1. Der Diphthong, im Vorton und Hauptton.

Ma 397  $\dot{a}\delta$  22  $\times$ ,  $\dot{a}$  2  $\times$  (chaud, chaudronnier),  $\dot{a}y$  1  $\times$  (sauvages),  $\delta$  1  $\times$  (il faut),  $\delta$  1  $\times$  (paume),  $\delta$  3  $\times$  (aumône, fauvette, vaut). Ma 358  $\dot{a}\delta$ ,  $\dot{a}\delta$  15  $\times$  (auberge, chaudière, chausser, saucisse.),  $\delta$  1  $\times$  (chaud),  $\delta$  14  $\times$ ; 368  $\dot{a}\delta$  14  $\times$  (auberge, faucille . .),  $\dot{a}$  4  $\times$  (chaud, chaud, faux, saule =  $\dot{a}$ ),  $\delta$  13  $\times$ ; 378  $\dot{a}q$  17  $\times$ ,  $\dot{a}$  5  $\times$  (chaud, chaud, faux, haut, saule),  $\delta$  6  $\times$ ; 387  $\dot{a}\delta$  19  $\times$ ,  $\dot{a}$ ,  $\dot{a}$  5  $\times$  (aumône, chaud, chaud, faux, saule),  $\delta$  6  $\times$ ; 393  $\dot{a}\delta$  16  $\times$ ,  $\dot{a}$ ,  $\dot{a}$  4  $\times$  (chaud, chaud, haut, saule)  $\dot{e}\delta$  1  $\times$  (autres),  $\delta$  1  $\times$  (sauge),  $\dot{a}$  1  $\times$  (sauvages),  $\delta$  6  $\times$ ; 394  $\dot{a}\delta$  18  $\times$ ,  $\dot{a}$  1  $\times$  (chaux),  $\dot{a}$  1  $\times$  (faux),  $\dot{a}$  1  $\times$  (chaud),  $s\dot{a}w$  (saule),  $\delta$  5  $\times$ ; 395  $\dot{a}\delta$  19  $\times$ ,  $\dot{a}$  4  $\times$  (chaud, chaud, mauvais, saule),  $\dot{a}$  1  $\times$  (faux),  $\delta$  6  $\times$ . Ca 345  $\dot{a}\delta$  11  $\times$ ,  $\dot{a}\delta$  1  $\times$  (saule),  $\dot{a}$  1  $\times$  (chaux),  $\dot{a}$  1  $\times$  (faux),  $\delta$  14  $\times$ ; 354  $\dot{a}\delta$  9  $\times$ ,  $\dot{a}u$  2  $\times$  (chaudière, chausser),  $\dot{e}\delta$  1  $\times$  (chaud),  $\delta$  3  $\times$  (chaux, faux, saule),  $\delta$  1  $\times$  (jaune),  $\delta$  15  $\times$ ; 363  $\dot{a}\delta$  15  $\times$ ,  $\dot{e}\delta$  2  $\times$  (chaud, gauche),  $\dot{a}\delta$  1  $\times$  (faux),  $\delta$  11  $\times$ . Or 347  $\dot{a}\delta$  25  $\times$ ,  $\delta$  1  $\times$



(il faut),  $\acute{o}$  5  $\times$ ; Eu 351  $\grave{a}\delta$  8  $\times$ ,  $\grave{a}u$  6  $\times$ ,  $\bar{a}w$  1  $\times$  (haut),  $\grave{o}w$  1  $\times$  (chaud),  $\grave{a}$  1  $\times$  (faux),  $s\acute{a}l$  (saule),  $\acute{o}$  11  $\times$ .

Andere Diphthongen haben: Ma 386  $\grave{a}\delta$  4  $\times$ ,  $\bar{a}$  2  $\times$ ,  $a\acute{o}$  1  $\times$  (sauge),  $\grave{a}$  1  $\times$  (chaussée),  $\acute{a}$  3  $\times$  (chausser, faucher, faucheur),  $\acute{a}$  1  $\times$  (fauwe),  $\acute{e}y$  2  $\times$  (sauvages, fauteuil),  $\grave{e}$  5  $\times$  (chauffer, chaud, faux, haut, haube),  $\acute{e}$  1  $\times$  (jaune),  $\bar{a}$  (saule),  $\acute{e}y$  2  $\times$  (autres, faucille),  $\acute{e}\delta$  2  $\times$  (sauce, saucisse),  $\acute{o}$  6  $\times$ . Ca 443  $\acute{o}\delta$  13  $\times$  (faucille, chausser, faucher, saucisse . .),  $s\delta$  (saule),  $\acute{o}$  16  $\times$ .

## 2. Der Diphthong im Hauptton, vortonig meist Monophthong.

Ma 399  $\acute{a}\delta$  3  $\times$ ,  $\acute{a}\delta w$  und  $\bar{a}w$  1  $\times$  (haut),  $\grave{o}w$  1  $\times$  (chaux),  $\bar{a}$  1  $\times$  (chaud),  $s\acute{a}idj$  (sauge),  $\grave{o}$  2  $\times$  (taupe, sauce),  $\acute{o}$  1  $\times$  (jaune),  $\acute{o}$  4  $\times$ , vortonig:  $\acute{a}\delta$  2  $\times$  (chaussée, sauvages),  $\grave{o}$  4  $\times$  (chausser, faucher, faucheur, sauter),  $\acute{o}$  9  $\times$ . Ma 377  $\acute{a}\delta$  4  $\times$ ,  $\grave{o}w$  1  $\times$  (chaud),  $\grave{o}$  3  $\times$  (chaux, faux, sauce),  $\acute{o}$  5  $\times$ , vortonig:  $\acute{a}\delta$  3  $\times$  (chausser, faucille, sauter),  $\acute{o}$  11  $\times$ . Ca 356  $\acute{a}\delta$  3  $\times$ ,  $\bar{a}$  1  $\times$  (faux),  $s\acute{a}$  (saule),  $\acute{o}$  9  $\times$ , vortonig:  $\acute{a}\delta$  5  $\times$  (chausser, faucille, faucher, faucheur, saucisse),  $\acute{o}$  9  $\times$ . Ca 376  $\acute{a}\delta$  5  $\times$ ,  $\grave{o}w$  1  $\times$  (chause),  $\acute{a}\delta$  1  $\times$  (auge),  $\grave{o}$  3  $\times$  (autres, chaud, haut),  $s\acute{a}$  (saule),  $\acute{o}$  4  $\times$ , vortonig:  $\acute{o}$  16  $\times$ . Ca 376 (ad 1):  $\acute{a}\delta$  21  $\times$ ,  $\bar{a}$  2  $\times$  (il faut, haut),  $\acute{a}$  4  $\times$  (chaud, chaud, faux, saule),  $\acute{o}$  2  $\times$ . SI 259  $\acute{a}w$  4  $\times$ ,  $\bar{a}w$  1  $\times$  (haut),  $\grave{o}$  2  $\times$  (autres, taupe),  $\acute{o}$  7  $\times$ , vortonig:  $\bar{a}w$  1  $\times$  (chaudière),  $\acute{o}$  15  $\times$ ; 361  $\acute{a}\delta$  4  $\times$ ,  $\bar{a}w$  3  $\times$  (chaud, gauche, haut),  $\acute{a}$  2  $\times$  (faux, saule),  $\bar{a}$  1  $\times$  (jaune),  $\grave{o}$  1  $\times$  (sauge),  $\acute{o}$  4  $\times$ , vortonig:  $\acute{a}\delta$  2  $\times$  (chaudière, chausser),  $\acute{a}u$  1  $\times$  (sauter),  $\bar{a}$  1  $\times$  (fauvette),  $\acute{o}$  11  $\times$ ; 370  $\acute{a}u$  1  $\times$  (auge),  $\acute{a}u$  1  $\times$  (sauce),  $\acute{a}\delta$  2  $\times$ ,  $\bar{a}w$  3  $\times$  (chaud, gauche, haut),  $\acute{a}$  1  $\times$  (faux),  $\bar{a}$  1  $\times$  (jaune),  $\grave{o}$  1  $\times$  (paume),  $\acute{o}$  3  $\times$ , vortonig:  $\acute{a}u$  3  $\times$  (chaudière, chausser, sauter),  $\grave{o}w$  2  $\times$  (faucher, faucheur),  $\acute{a}\delta$  1  $\times$  (sauterelle),  $\acute{o}$  9  $\times$ ; 371  $\acute{a}\delta$  4  $\times$ ,  $\bar{a}w$  2  $\times$  (chaud, haut),  $\acute{a}$  1  $\times$  (faux),  $\bar{a}$  1  $\times$  (jaune),  $\grave{o}$  2  $\times$  (autres, il faut),  $\acute{o}$  3  $\times$ , vortonig:  $\acute{a}$  1  $\times$  (aumône),  $\bar{a}w$  1  $\times$  (sauter),  $\acute{o}$  13  $\times$ .

## 3. Der Monophthong.

Ma 396  $\grave{o}w$  2  $\times$  (chaux, haut),  $\acute{e}$  2  $\times$  (sauvages, taupe),  $\grave{o}$  2  $\times$  (gauche, sauce),  $\acute{o}$  15  $\times$ ; 398  $\grave{o}w$  3  $\times$  (chaud, chaud, haut),  $\grave{o}$  6  $\times$  (auge, autres, il faut, gauche, sauce, sauge),  $\acute{o}$  20  $\times$ . Ca 355  $\bar{a}$  1  $\times$  (faux),  $\grave{o}$  1  $\times$  (chaud),  $s\acute{a}$  (saule),  $\acute{o}$  27  $\times$ . Or 325  $\acute{o}$  30  $\times$ ; 327  $\acute{o}$  29  $\times$ ; 333  $\acute{a}\delta$  1  $\times$  (jaune);  $s\delta$  (saule),  $\acute{o}$  29  $\times$ ; 336:  $\acute{a}\delta$  4  $\times$  (chaud, chaud, faux, jaune),  $\grave{o}$  1  $\times$  (sauce),  $sy\acute{o}s\acute{r}s$  (sauce),



1  $\times$   $\ddot{u}$  (mauvais),  $s\acute{a}$  (saule),  $\acute{o}$  22  $\times$ . Eu 249  $\acute{a}w$  3  $\times$  (faux, jaune, taupe),  $\grave{o}$  3  $\times$  (auge, gauche, pauwe),  $\acute{o}$  24  $\times$ ; 321  $\grave{o}$  2  $\times$  (jaune, faucille),  $\acute{o}$  28  $\times$ ; 330  $\acute{a}$  2  $\times$  (faux, faucille),  $\acute{o}$  28  $\times$ . SI 258  $\grave{o}$  1  $\times$  (pauwe),  $\acute{o}$  30  $\times$ ; 268  $\grave{o}$  3  $\times$  (gauche, sauge, taupe),  $\acute{a}$  und  $\acute{o}$  1  $\times$  (jaune),  $\acute{o}$  24  $\times$ ; 340  $\acute{o}w$  1  $\times$  (chaud),  $\grave{o}$  4  $\times$  (auge, sauce, sauge, taupe),  $s\acute{a}$  (saule),  $\acute{a}$  1  $\times$  (faux),  $\acute{o}$  25  $\times$ .

Blév: *awt* = autres,  $\acute{c}\acute{a}$  = haut,  $h\acute{a}t$  = haut (S. 18). Bons:  $\acute{e}\acute{a}$  = chaud,  $r\acute{e}\acute{e}\acute{a}$  = réchaud,  $s\acute{a}$  = saule,  $f\acute{a}$  = faux,  $h\acute{a}$  = haut,  $\acute{e}\acute{a}w$   $m\acute{a}$  = chaud mal. Boc: *caux* = chaud 1559, *cavat* = cheval 1688, *cause* = chaussée 1774. Gue: *haut* 2, *autre* 3, *ossi* 14, *faut* : *gros* 9, *travâs* (pl.) 6. LaVi:  $ch\acute{a}$  = chaud, *chaux*,  $h\acute{a}$  = haut,  $s\acute{a}l$  = saule. Mand:  $h\acute{a}$  = haut,  $krap\acute{a}$  (-aud),  $s\acute{a}$  = saule,  $h\acute{a}ót$  (fem.). Mo:  $\acute{e}\acute{a}wdr\acute{o}$  = chaudron, *saws* = sauce,  $s\acute{a}$  = saule, *awj* = auge,  $\acute{e}óf\acute{e}t$  = chaufferette. Pont: *kawk suri* = chauve-souris,  $k\acute{a}$ ,  $k\grave{o}$ ,  $\acute{e}\acute{a}o$ ,  $\acute{e}\acute{o}o$  = chaud. Vil: *gawe*, *tawp*, *eaufé*, *jawn*,  $\acute{e}\acute{a}$  = chaud,  $\acute{c}\acute{a}$  = chaud,  $krap\acute{a}$  = crapaud, *suri*  $\acute{e}\acute{o}wd$  = chauve-souris. Aur:  $\acute{o}tr$ ,  $k\acute{o}$  = chaud,  $k\acute{o}e$  = chaussettes,  $f\acute{o}$  = faux. Thaon:  $\acute{a}wn$  = aune,  $\acute{e}\acute{a}wm$  = chaume,  $h\acute{a}w$  = haut,  $jv\acute{a}w$  = chevaux,  $k\acute{a}w$ ,  $k\acute{a}w$  = chaud,  $k\acute{a}w$  = chaud,  $s\acute{a}w$  = saut etc.,  $f\acute{a}$  = falcem,  $h\acute{a}$  = haut,  $j\acute{a}n$  = jaune,  $jv\acute{a}$  = chevaux,  $k\acute{a}$  = chaud,  $k\acute{a}$  = chaud,  $krap\acute{a}$ ,  $swors\acute{a}$  = super saltus,  $m\acute{a}$  = maux,  $s\acute{o}n\acute{e}r$  = salinaria (S. 95—96).

Wenn bereits im letzten Abschnitt Gelegenheit war, eine gewisse Verwandtschaft zwischen Normandie und Nordwesten zu konstatieren, so läßt sich für die Behandlung von  $a + l$  dieselbe Beobachtung machen. Beide Gebiete haben nämlich den Diphthongen noch sehr zahlreich erhalten, und zwar fast stets in identischer Form, als  $\acute{a}o$ . Aber auch hier zeigt sich das Normannische konservativer: nicht nur sind die diphthongischen Formen, besonders auch im Vorton, häufiger, sondern auch jene Teile, wo bereits der Monophthong  $\acute{o}$  als Regel herrscht (s. 3), verraten durch ganz einzelntes  $\acute{a}o$  im Hauptton (Or 334, Eu 249 . .) oder auch nur  $\acute{o}w$  (Ma 396. 398 . .) ihre Herkunft. Sieht man ab von den Inseln (396. 398. 399), so fallen sämtliche Punkte mit regelmässigm  $\acute{o}$  an die Peripherie der Normandie, und zwar besonders in jene Gegend, wo sie mit dem Zentralfranzösischen zusammenstößt. Wie bereits oben angedeutet wurde, taucht der Diphthong, wenn irgendwo, dann in erster Linie an haupttoniger Stelle und mit Vorliebe im Auslaut auf (die Beispiele *chaud*, *haut* . .). Demgemäss wäre auch für  $iaus < ellus$  zu erwarten, daß es den Diphthongen mindestens in den Punkten erhält, wo haupttonig  $a + l$  als  $\acute{a}o$  erscheint. Ein



kurzer Vergleich jedoch ergibt, daß die *yo*-Form ein weit größeres Gebiet einnimmt, als der *o*-Laut. Offenbar war also gerade für Suffix *-ellus* der französische Einfluß stärker und vielleicht auch zeitlich älter.

Die weitgehende Übereinstimmung mit dem Nordwesten wird gestört durch ein normannisches Charakteristikum: den Monophthong  $\bar{a} < a + l$ . Da aus den obigen Belegen vielleicht nicht ganz klar heraustritt, welche Punkte diese Erscheinung überhaupt vertreten, seien dieselben noch einmal hier genannt: Ma 397. 368. 378. 387. 393. 394. 395. Ca 345. 367. Eu 351. SI 340. 361. 370. 371. Dieses  $\bar{a}$  beschränkt sich jedoch auf die Wörter *chaud*, *chaux*, *faux*, *haut*, *saule*, also auf Monosyllaba, die den Hauptton tragen, und vokalischen Auslaut haben. Den lautlichen Vorgang erklärt sich Guer (Thaon S. 95) folgendermaßen: „d'autre part, l'*l*, avant sa vocalisation, peut tomber et le groupe se réduire à *a* simple.“ Dagegen sprechen indessen einige gewichtige Gründe. Die altnormannischen Denkmäler, deren Zahl beträchtlich ist, geben nirgends einen Beleg für abgefallenes *l*, vgl. H. § 7, Eggert S. 23, dasselbe hat vielmehr stets vokalisiert. Sodann sind die Belege für  $\bar{a}$  durchaus auf wenige Worte beschränkt, während daneben regelmäßig der Diphthong herrscht; in gleichlautenden Worten (*chaud*, *chaux*) erscheint das eine Mal Monophthong  $\bar{a}$ , das andere Mal der Diphthong  $\bar{a}o$  (Ma 397), in Ca 345 umgekehrt  $\bar{o} - \bar{a}$ ; das beste Beispiel bietet Thaon selbst mit  $k\bar{a}w - k\bar{a} = \text{chaud}$ ,  $k\bar{a}w - k\bar{a} = \text{chaux}$ ,  $jv\bar{a}w - jv\bar{a} = \text{chevaux}$ ,  $h\bar{a}w - h\bar{a} = \text{haut}$  etc., wo man für dasselbe Wort eine doppelte Entwicklung des *l* annehmen müßte. Die Erscheinung erklärt sich viel einfacher durch Schwund des *z*, schwächeren Bestandteiles des Diphthongen  $\bar{a}o$ , und findet ihre genaue Parallele in der Entwicklung von *iaus*  $> y\bar{a}$  (*ellus*), die vielfach auf dieselben Punkte fällt.

Eine Reihe eigenartiger Diphthonge sind in Ma 386 vertreten. Das sonst regelmässige  $\bar{a}o$  ist ziemlich selten, statt dessen herrscht  $\bar{e}o$  und daraus entstandenes  $\bar{e}$ . Wie dieser Laut entstanden ist, zeigt *faux*, das nebeneinander  $\bar{e}$  und  $\bar{a}$  hat; das *a* hat also offenbar an toniger Stelle die Tendenz, zu *e* überzugehen, wie sich das auch bei Suffix *ellus*  $> y\bar{a}$  zeigt; dem gegenüber geht  $\bar{a}$  wohl auf  $\bar{o}$  zurück, denn es belegt nur im Vorton, den Übergang veranschaulicht etwa  $\bar{a}$  von *paume*.

Da im Pikardischen *l* vor Nasal ausfiel (s. Kap. 4, § 7, 4), so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die angrenzende Haute-



Normandie denselben Lautvorgang kannte. Jedenfalls ist es gerade diese Gegend, wo das patois den Monophthongen  $\bar{a}$  auch an nicht auslautender Stelle und stets vor Nasal belegt: *jaune*  $\bar{a}$  3  $\times$  (SI 361, 370, 37) und *aumône*  $\bar{a}$  (371), *aune* =  $\bar{a}n$  SI 268.

## § 8. $\varphi + l$ .

1.  $\varphi + l > u$ , wie französisch, bei:

bougait, couteau, écoute, douces, moutons, poudre, poussière, poutre, soufre, poussin. Ma 396 *bũjě*, *dwœ* = douces, *pwœmđ*, *pœě* = poussin. Ma 397 *dũœ*, *pœě* = poussin. Ma 399 *dwœ*, *pœě* = poussin. Ma 398 *pũtr* = poutre, *pœsĩyr* = poussière, *pwũě*. Gue: *doux* 2, *douceurs* 6, *coul'las* 8, *écoute* 16. Rouen (Herzog 36): *douche* 2, *acoute* 34. Thaon: *bujī* (bullicatum) 57, *aduei* (dulcis + atum) 57, *duemā* 122, *kutyā* (pl.) 30, *puei* = poussin 68, *ěpustě* = époussetoir 50, *pœmō* 53. poumon hat neben Formen mit *u*, folgende Abweichungen: - $\bar{o}$ - Ca 355. 356. 363, Or 336. 334. - $\bar{o}$ - SI 6  $\times$ . - $\bar{o}$ - Ma 358, Ca 343. 345. 354, Eu 249. - $\bar{o}$ - Eu 351, SI 340.

Die eigentümlichen Bildungen der Inseln (396—99) wiederholen sich bei  $\varphi + l$  und Suffix -uculus. Auszugehen ist wohl von der Form *dũœ* (397), in der vokalisiertes *l* erhalten ist und zusammen mit dem aus geschlossenem  $\varphi$  entstandenen *u* einen fallenden Diphthongen bildet, wie  $\bar{a}o < a + l$  (397); die Qualitätsveränderung beruht wohl auf Dissimilation. Erleidet dieser Diphthong *ũœ* eine Akzentverschiebung, so entsteht *wœ* in *dwœ* etc.; das letzte Stadium dieser Entwicklung wäre dann durch *pœě* (= poussin) repräsentiert, wo sich der erste Teil des Diphthongen dem Labial assimiliert hat. Der zahlreich belegte Monophthong *o* bei poumon bietet Schwierigkeiten, die ich nicht zu lösen vermag; es sei darauf hingewiesen, daß dieses Wort in fast allen Mundarten Frankreichs unter dieser Form belegt ist, meist im Gegensatz zu den anderen Wörtern auf  $\varphi + l$ .

### 2. Suffix -uculus.

verrou: *věrũ*, *věrũ* . . Ma 9  $\times$ , Ca 8  $\times$ , Or 3  $\times$ , Eu 4  $\times$ , SI 7  $\times$ . genou: *jnũ*, *jěnũ* . . Ma 4  $\times$ , Ca 8  $\times$ , Or 4  $\times$ , Eu 4  $\times$ , SI 7  $\times$ . pou: *pũ* . . Ma 4  $\times$ , Ca 3  $\times$ , Eu 3  $\times$ , SI 7  $\times$ .

Ma 396 - $\bar{u}$  sing., -*wðr* plur. (genou); 397  $\bar{u}$ — $\bar{u}r$ ; 398  $\bar{u}$ —*wðr*; 399  $\bar{u}$ —*wè*; 387  $\bar{o}$ — $\bar{u}or$ ; 393  $\bar{u}o$ ; 393  $\bar{u}$ — $\bar{u}r$ ; 395  $\bar{u}$ — $\bar{u}ur$ .



pou: *pū*—*pwēr* Ma 398; *pū*, -*wā*, -*wā* 399; *pū*—*pwé* 394; *pūó*, *pwī* Ca 367; *pwé* Ma 393. 358, Ca 355. 343, Or 325, Eu 351; *pwē* Ma 395. 378, Ca 354, Or 347; *pwī* Ma 377. 387, Or 336; *pwe* Ca 363, Or 327. genou: -*wē* Ma 358; -*wē* Or 347.

Aur: *jnū*, pl. *jnōw* (genou). Gue: *pouā* = pou 2. Thaon: *jēnu* 102, *pwé* = pou 99.

Die Formen von *verrou* und die Mehrzahl derjenigen von *genou* zeigen die regelmässige Entwicklung der Wörter auf *o* + *l*, nirgends ist mouilliertes *l* erhalten. An den plur. von *genou* wird auf den Inseln und dem benachbarten Festland ein *r* angehängt, wie bei *oculos* und *vieux* (s. § 10), das offenbar unorganisch ist, da es im sing. nicht vertreten ist. Die dabei auftretenden Diphthongen (*wō*, *ūó*, *ūn*) wurden oben (§ 8, 1) besprochen. Die Formen von *pou* bildeten sich wohl aus dem *s*-losen *peduculum* heraus, wobei der palatale Laut von *t* sich mit *o* verband zum Diphthongen *oi* (*peoil*) während *t* später abfiel; nur so erklärt sich die Verschiedenheit von Suffix -*iculus*, das *ei* > *e* monophthongiert hat, und -*uculus*, das als Endung -*ū* entwickelte.

### § 9. *o* + *l*.

Ma 396 *kō* = cou, *kwūēi* = coucher, *pōēi* = pouce. Ma 397 *kō* = cou, *kwāpē* = couper, *kwōēi*, *fō*, *pādeī*. Ma 398 *kō* = cou, *fō*, *pōēē*, *sōdēē*. Ma 399 *ēāu* = chou, *kō* = cou, *kāu* = coup, *kōpē*, *kwōēi*, *fō*, *pwōēē* = pouce, *sōdēē*.

chou, -x: *ēū* SI 340. cou: *kō* Ma 7 ✕, Ca 363, Eu 3 ✕, SI 6 ✕; *kō* Ma 386; *kōw* Ca 376; *kū* Ca 367. couper: *kōpē* Ma 395; *kōpō* Ma 394; *kūpē* M 358, Ca 367, SI 268. coucher: *kuōēē* Ma 387; *kūōēi* Ma 378. fou: *fō* M 394, Ca 343, Eu 351, SI 4 ✕; *fō* Eu 249, SI 340; *fōó* Eu 330; *fū* SI 268. moudre: *māēd* Ma 396. 358. 368; *māēd* Or 347. 334. meunier: *mūnēē* .. Ma 396. 397. 398. 377. 378. 393. 394, Ca 345. 355. 376, Eu 249, SI 340. 361. 370; *mōnēē* Ma 368; *mōnēē* .. Ca 343. 356. 367, Or 4 ✕, Eu 330, SI 259. 268; *mānēē* Ma 358.

*u* haben: chou, cou, (beau)coup, couper, coucher, fou, moudre, pouce, sou, souder, voudrais. Gue: *caoup* 3, *couché* (couché) 7, *soudard* 13, *sous* 17. Mand: *kāō* = cou. Pont: *kō* = cou, *fō* = fou. Aur: *kāo* = coup, *kō* = cou, *mō* = mou. Beaumont (Hague, Herzog 34): *copit* 41, *coups* 49. Thaon: *kō*, *kō*, *kō* = cou 99, *kūdr* =



colurum 99, *vuděrgě* (-*cez*) 106, *kueř* (-*é*) 58, *mūd* 140, *kupaě* (-*é*) 36, *mōnyě* 80. RuV: *ku* 22 ✕, *kō* 28 ✕, = cou.

Die mehrfach bezeugten Diphthongen bestätigen die Vokalisation des *l*, vgl. H § 9. Wo cou und fou den Laut *o* hat, handelt es sich um Abfall des auslautenden *l*, wie bei cheval, mal u. a., denn chou hat z. B. in 399 den Diphthong *āu*. Bei *kōpě* = couper ist vielleicht die Analogie von coup im Spiel. Die Inseln haben auch hier die unter § 8, 1 erwähnten Diphthonge *wō*, *ūō*, diesmal auch vereinzelt auf dem Festland vorkommend (vgl. coucher).

Gemeinsam mit der Bretagne (s. 2. Kap. § 7) ist die Behandlung von meunier, das regelrecht mit den übrigen Wörtern auf *o* + *l* geht. Auch auf die Entwicklung von *o* + *l* > *āu* sei hingewiesen, die in der Bretagne und, weiter entfernt, in Lothringen sehr zahlreich belegt ist.

### § 10. *ue* + *l*. *u* + *l*.

1. je veux (1. und 2. sing.): *vě* Ma 10 ✕, Ca 8 ✕, Or 4 ✕, Eu 4 ✕, SI 7 ✕. *vyě*, *věr* Ma 396 (je veux). *věr* Ma 398 (2 ✕). *věr* Ma 399 (2. sg.). *vyě* Or 447 (2 ✕). Aur: *věr* (je veux). *vūr* (tu veux).

2. Suffix -iolus, -olium etc.

chevreuil: -*ě*, -*ě* Ma 397. 399. 358, Or 325. 347; -*ěl*.. Ma 6 ✕, Ca 3 ✕; *ět* Ma 394, Ca 367; *ěy*.. Ma 3 ✕, Ca 4 ✕, Or 3 ✕, Eu 4 ✕, SI 7 ✕. écureuil: -*ě* Ma 398. 358, Or 325. 327. 336. 347; *ěl*.. Ma 3 ✕, Ca 3 ✕; -*ět* Ma 387; -*ěy*.. Ca 3 ✕, Or 1 ✕, Eu 4 ✕, SI 4 ✕. tilleul: -*ě*, -*ě*.. Ma 397. 399. 398 (*ě*), Ma 358. 387. 393, Ca 355, Or 325. 327; -*ěl*.. Ma 6 ✕, Ca 7 ✕, Or 3 ✕, Eu 4 ✕, SI 7 ✕. filleul: -*ě*, -*ě*.. Ma 13 ✕, Ca 7 ✕, Or 5 ✕, Eu 4 ✕, SI 268; -*ěl* Ca 345; SI 258; -*ě* SI 361. 370. 371; -*wě* SI 259. cercueil: -*ě* Ma 377, Or 325; *yě*.. Ma 387. 358, Or 347. 327; -*yěl*.. Ma 378, Ca 367. 356; *ěl* Ma 395. 368; *ěy*.. Ca 3 ✕, Or 1 ✕, Eu 2 ✕, SI 5 ✕. cerfeuil: -*ě* Ma 358. 378. 386. 394. 393; (*ě*) 395, Ca 343. 354. 363, Or 334, Eu 351, SI 370; -*yě* Ma 396; -*yě* Ma 377; -*ū* Ca 376; -*ūě* Ca 367; -*ě* Or 347; -*ī* Ma 397. 398. 399 (vgl. vieux, quel .. > *vī*, *kī*), Ca 356; *ěy*.. Ma 1 ✕, Ca 1 ✕, Or 3 ✕, Eu 2 ✕; SI 4 ✕. deuil: *dě*, *dě*.. Ma 9 ✕, Ca 4 ✕, Or 325. 347; *děl* Ma 378, Ca 376. 354; *děy*.. Ma 3 ✕, Eu 4 ✕, SI 7 ✕. seuil: *sě* Ma 358, Ca 356; *sě* Or 334; *sū* Ma 386. 394; *sūě* Ma 393, Ca 367; *süě* Ma 377. 378; *süěy*



368; *süē* 325; *syē* Ca 345. 354, Or 327. 336. 347; *sēy* (fem.) SI 259; *sē* Ma 387; *sēl* Ca 376. 355; *sēy* .. Ca 2 ✕, Or 1 ✕, Eu 4 ✕, SI 6 ✕. *œil*—*yeux*: *yī*—*yēr* Ma 396. 398; *yī*—*yēr* Ma 399; *yī*—*yē* 397; *üā* 394; *üā*—*yē* 393; *üā*—*üār*, *ür* 395; *ü* 386; *ē*—*üār* 387; *ē*, *ü* 377; *ü* 378 Ca 376; *üā* Ca 367; *yē* Ma 1 ✕, Ca 6 ✕, Or 2 ✕; *zyē* 2 ✕, Eu 4 ✕, SI 7 ✕.

Bons: *büvrē* (-reuil), *sērklē* = cercueil, *yē* = *œil*. Gue: *ü* = *yeux* 5, *deul* 14. LaVi: *yeu* = *œil*. Aur: *yēr* = *yeux*.

Die Formen von *oculos*: *yī*, *yēr* entsprechen vollständig denjenigen von *vieux*: *vyī*, *vyēr* (s. § 3 *ie* + *l*), auch hier bleibt es zweifelhaft, ob in diesen Punkten *l* je vokalisiert hat. Auf das im Auslaut angehängte *r*, das auch bei *veux* (1) begegnet, wurde schon mehrmals hingewiesen. Wenn die übrigen Belege für den Abfall von auslautendem *l* sprechen (*tilleul*, *deuil* etc.), so beweisen doch auch einige Formen die Vokalisation des *l* (*seuil* > *süā*, *süē* etc.), wahrscheinlich ist auch die Endung *-ē* (*cercueil*, *cerfeuil*, *veux*) in diesem Sinn zu deuten, obwohl teilweise *-yēl* erhalten ist, das analogisch angetreten sein kann (besonders an *dēl*).

### 3. *u* + *l*.

*puce* zeigt völlige Übereinstimmung mit der Reichssprache: *pūs* und *pūe*. Auch *cul* hat keine Abweichung außer der einen Form: *kyā* Ma 396, sonst *kū* Ma 2 ✕, Ca 7 ✕, Eu 4 ✕, Or 4 ✕, SL 6 ✕; *tyū* Ma 7 ✕ (397. 398. 399 ..), Ca 2 ✕ (367. 376); *kyū* Ma 377. 386, Or 327.

## 2. Kapitel: Der Nordwesten.

### § 1. Literatur.

- F. Berthelot, Notes sur quelques patois du dép. Ille-et-Vil. et du sud de la Manche. *Annal. de Bret.* 10, S. 88 ff. Berth.
- A. Dagnet, Le langage cancalais. St. Servan 1904. (Cancal: arr. St. Malo, dép. Ille-et-Vil.). Canc.
- Dagnet, Le parler du Coglais. *An. de Bret.* 17, 166 ff. (arr. Fougères, dép. Ille-et-V.). Cogl.
- F. Duine, Étude sur le patois de Dol. *An. de Bret.* 12, 560 ff. (dép. Ille-et-V.). Dol.
- Ch. Fougères, Le parler de Gennes-sur-Seiche (Ille-et-V.). *An. de Bret.* 11, 415 ff. Gennes.
- E. Pichot, Les patois de St. Pern, Landujan, Monterfil (Ille-et-V.). *An. de Bret.* 15, 365 ff. Pern.
- G. Dottin et Langouet, Glossaire du parler de Pléchatel (c. de Bain, dép. Ille-et-V.). Paris 1901. Pléch.
- Létournel, Étude sur le patois de Pipriac et des environs (Ille-et-V.). *An. de Bret.* 16, 163 ff. Pipr.
- A. Dagnet, Le patois manceau, tel qu'il se parle entre Le Mans et Laval. Laval 1891. Manc.
- G. Dottin, Glossaire des parlers du Bas-Maine (Mayenne). Paris 1899. May.
- E. Görlich, Die nordwestlichen Dialekte der Langue d'oïl. *Frz. Stud.* V, 3. Heilbronn 1886. G.

### Abkürzungen.

Dép. Côtes-du-Nord = CN 6 Punkte. Dép. Indre-et-Loire = IL 4 Punkte, Dép. Morbihan = Mo 5 Punkte. Dép. Mayenne = Ma 6 Punkte. Dép. Maine-et-Loire = ML 6 Punkte. Dép. Loire-Inférieure = LI 6 Punkte. Dép. Sarthe = Sa 4 Punkte. Dép. Ille-et-Villaine = IV 9 Punkte.



## § 2. *i + l. ie + l.*

1. *l* vokalisiert. *sürsǣ* Mo 485 (AL 287); *sürsyǣ* (pl.) Mo 485. 486 (AL 1257). May: *fyǣ* S. 18, *fū* 210 = fils. Pléch: fils = meistens *fī*, *fyǣ* 3 ✕, *fyū* 1 ✕ (S. 23 Einl.), *Byðwfi* = Beaufiles 30. essieu: *ēsǣ* Ma 339. 349. 440, IV 453. 460, CN 471. 483. 493, Mo 465. 485. 486. Dasselbe im Normannischen sehr häufig. < *axīle* oder *axiolus*?

2. *l* abgefallen. Stets bei gentil, baril, fenil, fusil, outil, meist bei avril, fil, persil, il, ils. *bǣri* .. IL 3 ✕, ML 2 ✕, Sa 4 ✕, Ma 6 ✕, IV 9 ✕, CN 6 ✕, Mo 5 ✕. *jǣti* .. IL 2 ✕, ML 3 ✕, Ma 2 ✕, IV 8 ✕, CN 5 ✕, Mo 4 ✕, LI 3 ✕. *jǣtyi* LI 447. *fnī* IL 407, ML 425. *fnī* Ma 338. *fūzi* .. IL 4 ✕, ML 6 ✕, Sa 4 ✕, Ma 6 ✕, IV 9 ✕, CN 6 ✕, Mo 5 ✕, LI 6 ✕. *ūti* .. IL 4 ✕, ML 6 ✕, Sa 4 ✕, Ma 6 ✕, IV 8 ✕, CN 5 ✕, Mo 5 ✕, LI 5 ✕. *ūtyi* LI 447. *ǣvri* .. IL 2 ✕, ML 3 ✕, Sa 4 ✕, Ma 6 ✕, IV 7 ✕, CN 6 ✕, Mo 5 ✕. *fī*, *fī* Sa 315. 328, Ma 4 ✕, IV 9 ✕, CN 6 ✕, Mo 4 ✕, LI 445. 466. *pērsī* .. IL 4 ✕, ML 415, Sa 4 ✕, Ma 6 ✕, IV 9 ✕, CN 5 ✕, Mo 5 ✕, LI 446. 466. *sī*, *sūsī*, *sürsī* .. IL 4 ✕, ML 4 ✕, Sa 328. 411, Ma 5 ✕, IV 6 ✕, CN 5 ✕, Mo 475. 484, LI 4 ✕. *ēsī* (essieu) IL 406. *ēsī* Ma 421. *fī* (fils) IL 408. 414, Sa 318, IV 359, LI 446. *fī* ML 425. *fīs* ML 415. *fīs* IV 460. pron il, ils: *ī* IL 4 ✕, ML 6 ✕, Sa 4 ✕, Ma 6 ✕, IV 7 ✕, CN 6 ✕, Mo 5 ✕, LI 6 ✕.

3. *l* erhalten. *ǣvri* ML 425, IV 463. 450. *jǣtīl* LI 446. 467. *fīl*, *fīl* IL 4 ✕, ML 6 ✕, Sa 2 ✕, Ma 2 ✕, Mo 475, LI 4 ✕. *pērsīl* CN 482. *sürsīl* Mo 465. *sīl* ML 415. 425, Sa 318. IV 460. 461. 463. 470, Mo 475. 486. il, ils: *īl*, *īl* IV 359. 460. 461 (neben *ī*). *ū* LI 467 für neutrales pron. vgl. Südwesten, 3. Kap., § 2. *sīy*, *sürsīy* .. Ma 412. 423. 433. 435, Sa 315. 318, Ma 443, LI 445. 446, IV 470. 451. *sursīȝ* 459. *ǣvriȝ* .. IL 407, ML 415. 435. *pērsīȝ* .. ML 412. 423. 425. 433. 435, LI 4 ✕. *fīy* (fil) LI 466. Über *ǣvriȝ* IL 406, *fnīt* ML 415, *barīt* ML 415 vgl. die identischen Stellen im Südwesten, 3. Kap., § 2, und das dort Gesagte.

May: *i* = il, ils. *avri* S. 88, *āzi* = asil 37, *buzi* = bousil 105, *fēni* 198; *fi* = fil *furni* = fournil 214, *fwazi* = fraisil, *fwēzi* = fusil, *gērzi* = grésil 229, *kāeti* = coutil, *kurti* = courtil, *supti* = subtil, *ustāsi* = ustentil, *fī d gars* = fils de garse, *fyǣ* 18, *fū* 210 = fils.



Pléch: *i* = *il* 82, *fi*, *éarti* = *chartil* 31, *kurti* 102, *mòrfi* = *morfil* 209, *àvri* 95, *peri* 47; *fi* gewöhnlich, *fyǣ* 3 ✕, *fyü* 1 ✕ S. 23 E., *fi d gars*, *Byàwfi*, *Jibèrtyer* = *Gilbertière* 86. *Dol*: *avrī*, *fī* = *fil*, *fwēzi* = *fusil*.

Trotz der sehr spärlichen Belege in 1 beweist die moderne Mundart das für die alte Zeit von Görlich S. 59 angeführte Faktum, daß jedenfalls in der Bretagne (IV, Mo) und Maine (May) *l* > *u* vokalisiert hat vor Konsonant. Im Auslaut dagegen ist *l* stets abgefallen, sehr häufig auch dann, wenn *l* mouilliert war, vgl. *cil*, *sourcil*, sowie die fem. auf -ille (AL: *étrille*, *fille*, *faucille* etc). Da die Wörter mit auslautendem *l* numerisch weitaus das Übergewicht bilden, auch meist nur im sing. vorkommen, so ist leicht verständlich, daß so wenig vokalisierte Formen erhalten geblieben sind; für *fi* gibt der AL überhaupt nur auf *filium* zurückgehende Formen.

4. Die Formen von *mieux* und *vieux* weichen nirgends vom Französischen ab. Dagegen fällt wieder auslautendes *l* mit Vorliebe ab: *myǣ* (*miel*) Sa 328; *myè* Sa 315, IV 450. 453. 460; *myē* IV 463, CN 483. 493, LI 466, Mo 465. 484. 485. 486; *myèy* CN 471; *syǣ* (*ciel*) Sa 328. Der Rest hat *myèl* und *syèl*. May: *vyé*, *vyétur*, *vyézi(r)* 528, *myé* 62, *fyè* = *fiel*, *myè*; Pléch: *myé* 209, *àrkāsyé* = *arc-en-ciel* 95, *myè* 209; Pipr: *fyè*.

### § 3. *e* + *l*.

1. *é*. *ceux*: IL 4 ✕, ML 2 ✕, Sa 3 ✕, IV 5 ✕, CN 5 ✕, Mo 4 ✕, LI 445; *sǣs* ML 412. 415. 435, Ma 443, IV 461. 462. 453, LI 5 ✕; *sǣlla* Sa 318; *yǣ* CN 481 (= *illos*, s. u.) *eux*: *é* IL 3 ✕, ML 4 ✕, Ma 443, IV 359. 461. 462, CN 493. 494, Mo 475, LI 445; *yǣ* ML 412. 435, Sa 315. 318. 328, Ma 4 ✕, IV 6 ✕, CN 481. 482. 483, Mo 465, LI 5 ✕; *yè* Mo 485. 486; *yéy* IL 406, Mo 484; *gyǣ* Ma 440; *dyè* CN 471; *ǣr* Sa 411. *cheveu*, -x: *joǣ*, *éevǣ* .. IL 4 ✕, ML 6 ✕, Sa 328, Ma 3 ✕, IV 3 ✕, CN 2 ✕, Mo 1 ✕, LI 6 ✕. *fougère*: *fǣjyèr* CN 493. 494; *fǣjèr* Mo 465; *fǣjǣr* Mo 485.

2. *ceux*: *sǣ* ML 423; *lǣsyǣ* Ma 338. 339; *lǣsǣ* Ma 440; *lǣsyē* Ma 421, IV 450. 451. *cheveu*, -x: *jvǣǣw* Sa 315; *jvǣǣ* Sa 318. 411. *feutre*: *fǣǣt* CN 494. *fougère*: *fǣjèr* .. wie frz. Pléch: *lé syǣ* = *ceux*, *sǣsi*, *sǣlà*, *sǣzlà* 107, *yǣ* = *eux*, fem. *yèl*, pl. *yél* 81; May: *syǣ*, *syé*, *sé*, *syǣsi*, *stǣla*, *sǣzla*, *syǣla*. *celles*: *syǣn*, *sǣl*, *sǣla*,



*sæsi*, *gæ* (eux), fem. *gel* 30, *juæ*, *juæl* (sg.) 269; Pipr: *γæ*, fem. *γæl*, *swē* (ceux), *sæz si*; Canc: *ceûtes-la*; Cogl: *γæ*; Manc: *yeux* = eux, leur 41.

Die Entwicklung  $e + l > æ$  ist die lgsl., bei *fougère* nur noch in wenigen Punkten im äußersten Westen erhalten, wie im Normannischen. Befremdend ist die Form *sɛ̃* = ceux, denn *l*-Abfall ist nur für die Bretagne in wenigen Formen bezeugt (Görlich 73), während Anjou nur *ceus* und *ceos* kennt (74). Vielleicht ist aber doch die letztere Form zugrunde zu legen, denn -ellus wurde in dem nicht zu weit entfernten ML 435  $> \acute{e}o$ , während 423 selbst reichssprachliches  $\acute{o}$  = ellus hat. — Der Nasal bei ceux ist auf die östliche Bretagne und Bas-Maine beschränkt, kommt aber offenbar nur in betonter Stellung vor, da die Kompositionen *ceux-ci*, *ceux-là* nicht nasaliert sind. Vermutlich liegt eine Erweiterung zugrunde, vielleicht mit *unus*? — Das prothetische *γ* bei eux, das vereinzelt auch sonst bezeugt ist (Südwesten, Burgund etc.), scheint ein Charakteristikum des Nordwestens zu sein. Jedenfalls kommt es nicht von *eaus*, da dieses, wie -ellus, hätte *γæo*, *γō* ergeben müssen, und da ferner *eaus* im 13. Jahrhundert sehr selten ist (Görlich S. 71). Zu der Form *æ̃r* vgl. im Südwesten *æ̃r* und *γō̃r* und das dort Bemerkte (Kap. 3, § 3). Der Artikel, der bereits in alter Zeit die frz. Form *du* angenommen hatte (G. S. 68), heißt heute überall *dū*, außer IV *dū* (*du bruit*, *du bois*, *du fumier*) *dū* (*du gibier*), der einzige Punkt, wo altes *dou*, die regelmässige Form des Nordwestens, zum Vorschein kommt. Pléch: *du* S. 49, Cogl: *du*. Das an Poitou angrenzende LI 467 geht wie der Südwesten: *dō̃* 3  $\times$  (*du fil*, *du plomb*, *du fumier*), *dō̃* 3  $\times$  (*du gibier*, *du hameau*, *du pot*), vgl. 3. Kap., § 7, 5.

#### § 4. *e (< a) + l*.

IL 406 *kyě̃k* 2  $\times$ , *kě̃k* 1  $\times$  = quelque, *kyě̃l* = quel (+ cons. u. voc.) *tě̃l*, *kyě̃l*. 407 *kyẵk* 3  $\times$ , *kyẵl* (+ cs. u. voc.), *tě̃l*. 408 *kyẵk* 2  $\times$ , *kyě̃k* 1  $\times$ , *kyẵ* + cs., *kyẵl* + voc. 414 *kyẵk* 2  $\times$ , *kyě̃k* 1  $\times$ , *kyẵl* 2  $\times$ , *tě̃l*. ML 412 *kyě̃k* 3  $\times$ , *kyě̃l* 2  $\times$ , *tě̃l*. 415 *kyě̃k* 3  $\times$ , *kě̃l* 2  $\times$ . 423 *kyẵk* 3  $\times$ , *kyẵ* + cons., *kyẵl* + v, *tě̃l*. 425 *kyẵk* 2  $\times$ , *kyŭ̃k* 1  $\times$ , *kyẵl* 2  $\times$ . 433 *kyě̃k* 2  $\times$ , *kyẵk* 1  $\times$ , *kyẵ* + cs., *kyě̃l* + voc., *tě̃l*. 435 *kyě̃k* 2  $\times$ , *kyẵk* 1  $\times$ , *kyě̃l* 2  $\times$ , *tě̃l*. S 315 *kyẵk* 2  $\times$ , *kŭ̃k* 1  $\times$ , *kě̃l* 2  $\times$ , *tě̃l*. 318 *kyě̃k* 2  $\times$ , *kyŭ̃k* 1  $\times$ , *kě̃* + cs., *kě̃l* + voc., *tě̃l*. 328 *kyẵk* 2  $\times$ , *kyě̃k* 1  $\times$ , *kyẵl* 2  $\times$ . 411 *kyẵk* 3  $\times$ , *kyě̃* + cs., *kyẵn* + voc. Ma 338



*kyǽk* 2 ✕, *kyěk* 1 ✕, *kyǽ*, *kyǽl*. 339 *kyǽk* 2 ✕, *tyǽk* 1 ✕, *kyǽ*, *kyǽl*. 349 *kyǽk*, *kyǽk*, *kěk*, *kyèl*, *kyěl*. 421 *kyěk* 3 ✕, *kyěl* 2 ✕. 440 *kyǽk* 2 ✕, *kyũk*, *kyǽ*, *kyěl*. 443 *kyǽk* 2 ✕. *kyěl* 2 ✕, *těl*. IV 359 *kǽk* 1 ✕, *kék*, *kěk*, *kǽ*, *kǽl*, *těl*, *sè* (*sel*). 450 *kyũk*, *kyěk*, *kěk*, *kyǽ*, *kyǽl*, *těl*, *sǽ* (*sel*). 451 *kyǽk*, *kěk* 2 ✕, *kyǽ*, *kyǽl*. 453 *tyǽk*, *kyěk*, *kyèk*, *kyèl*, *kyěl*, *těl*, *sǽ* (*sel*). 460 *kyǽk*, *kěk* 2 ✕, *kǽ*, *kěl*, *těl*, *kǽ*, *sǽ*. 461 *kěk* 3 ✕, *kyě*, *kyěl*, *těl*. 462 *kěk* 2 ✕, *kyěk*, *kyě*, *kyěl*, *těl*, *sé*. 463 *kyǽk* 2 ✕, *kyǽt*, *kyǽl*, *těl*, *sé*. 470 *kyǽk*, *kǽk*, *kǽk*, *kǽ*, *kǽl*, *těl*. CN 471 *kyǽk* 3 ✕, *kyǽ*, *kyǽl*, *těl*, *sé*. 481 *kyǽk* 2 ✕, *kyǽk* 1 ✕, *kyǽ*, *kyǽl*, *sé*. 482 *kyǽk*, *kyǽk*, *kyǽlk*, *kyǽ*, *kyǽl*, *těl*, *sé*. 483 *kyěk*, *kyěk* 2 ✕, *kyèl* 2 ✕, *těl*, *sǽ*. 493 *kyǽk*, *kyǽk*, *kyǽlk*, *kyǽ*, *kyǽl*, *těl*, *sé*. 494 *kyěk* 3 ✕, *kyèlk*, *kyèl* 2 ✕, *těl*, *sé*. Mo 465 *kyěk*, *kyěk*, *kyěk*, *kyèl* 2 ✕, *těl*. 475 *k'yěk*, *kyěk* 2 ✕, *kyě*, *kyěl*, *těl*. 484 *kyǽk* 3 ✕, *kyǽ*, *kyěl*, *těl* *kyěl*, *sǽ*. 485 *kyǽk* 3 ✕, *kyǽ*, *k'yǽl*, *sǽ*. 486 *kyǽk* 2 ✕, *tyǽk*, *kyǽ*, *k'yǽl*, *sǽ*. LI 445 *kyěk* 3 ✕, *kyě*, *kyěl* (fem.) *těl*. 446 *kyũk* 2 ✕, *kyũk*, *kyěl* 2 ✕, *těl* 447 *kyěk* 2 ✕, *kyěk*, *kyěl*, *těl*. 466 *kyǽk* 2 ✕, *tyǽk*, *kyǽ*, *těl*, *sé*. 467 *kyǽk* 2 ✕, *kyěk*, *kyǽ*, *těl*. 476 *k'yěk* 2 ✕, *tyěk*, *kyěl* 2 ✕, *těl*, *kíl*.

Noël: *nwé* IV 470; -ǽ 450. 453 CN 483; -ǽy IV 451; -ěy 462; -ěiy CN 493; -é 481. 482; *nūě* Ma 349; *nwǽ*, *nuǽ* Mo 486. Pléch: *kǽk*, *kǽk*, *kuk* 85, 94; *ké* = quel + cons., pl. *kǽ*, *lékǽ*, *lékél*, *lékǽ* (pl.), *lékǽ* 106. May: *kǽk*, *kǽkǽ*, *kǽt euz* 108. 286; *lekǽ*, *lekǽl* 22; *kǽ* = quel, quelle 86; *ityǽ* = tel quel 58; *luyǽl* = loyal 29; *sǽ* 88; *mortáo* = mortel 56; *mieáo* = Michel 49; *sal* 463; *nó* 370; *nwa* 72; *náo* 65 = Noël. — Canc: *lequeul*, pl. *lesqueulles*, *queuquechose*, *queu-qu'un*. Pipr: *kǽ*, *küē*, *kél*, in Komposit. *küē*. Gennes: *mòrtè*, *sǽ* = *sel*. Cogl: *kǽ* + cons., *kǽl*, *kǽl*, *kǽk*, *mortèl*. Pern: *sǽy* (2 ✕), *sǽ* = *sel*. Manc: *queu* + cons., *queul*, fem. *queue*, *queule*, pl. *queüs*, *queues* 38, *queuques*, *queuque-*, *queutefois* 87.

Die überaus mannigfaltigen Formen haben das eine gemeinsam, daß, abgesehen von IV 359, überall der Übergang von *e* > *ie* belegt ist. Für die Provinzen, Maine, Anjou, östliche Bretagne hat Görlich (S. 12) keine Belege von *ie*, jedoch die Mundart beweist, daß auch diese Teile keine Ausnahme machen. Ganz allgemein ist auch die Vokalisation von *l* und Entwicklung von *eu* > *ǽ*; nur vereinzelt fehlt der gerundete Laut in: IL 406, ML 415, Ma 421; IV 461. 462, CN 494, Mo 465. 475, LI 447. 476. Die Nasale in LI 445. 466, S 411 erinnern an ähnliche Formen von *ceux* (vgl. § 3, 2). Wenn bei *quelque* trotz des gerundeten Lauts *yǽ* manchmal



noch *l* erscheint CN 482. 493. 494, so ist wohl daran der Einfluß des Französischen schuld. Für die Form *kyūk* LI 446 (quelque chose) gilt wohl, was Dottin für *kuk* neben *kæk* S. 85 bemerkt, daß „*æ* atone zu *u* tonique“ wird. Lateinisches *a* hat sich nur erhalten bei Noël in einigen Punkten der Bretagne und Bas-Maine; hier auch *sal* neben *sel* (vgl. May).

### § 5. *e* + *l*.

#### 1. altes -*eaus*, mit erhaltenem *e*.

ML 435 *ēð* 18  $\times$ , *ō* 4  $\times$ . LI 446 *ēð* 16  $\times$ . *ġð* 2  $\times$  (bateau, château), *ēð* 1  $\times$  (peau), *ō* 1  $\times$ ; 447: *ēð* 18  $\times$ , *ō* 2  $\times$ ; 466 *ēð* 21  $\times$ , *ēð* und *ġð* 1  $\times$  (beau), *ō* 1  $\times$ ; 467: *ēð* 20  $\times$ ; 476 *ēu*, *ēu* 19  $\times$ , *ēð* 1  $\times$  (veau), *ō* 1  $\times$ .

#### 2. altes *iaus* für sing. und plur.

##### a) *yō*.

IL 406 *yō* 24  $\times$ , *ō* 2  $\times$ ; 407 *yō* 18  $\times$ , *ō* 5  $\times$ ; 408 *yō* 20  $\times$ , *ō* 4  $\times$ . ML 412 *yō* 22  $\times$ , *ō* 2  $\times$ . Ma 421 *yō* 19  $\times$ , *ō* 4  $\times$ . Ma 440 *yō* 18  $\times$ , *yð* 1  $\times$ , *yō* und *yð* 1  $\times$  (poteau), *ō* 2  $\times$ .

##### b) *yao* etc.

LI 445 *yāð* 15  $\times$ , *yāð* 4  $\times$ , *ō* 4  $\times$ . S 315 *yāð* 20  $\times$ , *āð* 1  $\times$  (bateau), *yāð* 1  $\times$  (ciseau), *ō* 3  $\times$ ; 318 *yāð*, *yāð* 21  $\times$ , *āð* und *yāð* 1  $\times$  (ciseau), *ō* 2  $\times$ ; 328 *yāð* 19  $\times$ , *yð* 4  $\times$ , *ō* 2  $\times$ ; 411 *yāð* 16  $\times$ , *yð* 1  $\times$ , *ō* 2  $\times$ . Ma 338 *yð* 23  $\times$ ; 339 *yāð* 15  $\times$ , 1  $\times$  *āð* (troupeau), *āð* und *yð* 1  $\times$  (beau), *yð*, *yð* 6  $\times$ , *yð* 2  $\times$ ; 443 *yāð* 15  $\times$ , *yāð* 5  $\times$ , *āð* 2  $\times$  (beau, château). 349 *yā*, *yā* 24  $\times$ , *ō* 2  $\times$ . IV 359 *yā*, *yā* 20  $\times$ , *yā* und *yā* 1  $\times$  (beau), sing. -*ē*, plur. *yā* 1  $\times$  (museau), *ō* 2  $\times$ ; 451 *yð* 18  $\times$ , *ō* 3  $\times$ . 470 *yā* 18  $\times$ , *yā* und *ē* 1  $\times$  (taureau), *ō* 2  $\times$ . Mo 465 *yā* 16  $\times$ , *yð* und *ð* 1  $\times$  (beau), *ē* 1  $\times$  (gâteau); 475 *yð* 5  $\times$ , *ō* 15  $\times$ .

#### 3. Doppelte Formen mit *ellum* und *ellos*.

a) sing. und plur. verschieden (vgl. AL: couteau, gâteau, manteau, marteau, morceau, oiseau, ormeau, râteau, rideau, taureau).

IV 450 *ē—yð* 9  $\times$ ; 453 *ē—yāð* 7  $\times$ ; 460 *ē—yð* 4  $\times$ , *ē—yð* 3  $\times$ , *ē* und *ē* 1  $\times$  (couteau); 461 *ē—yāð* 3  $\times$ , *ē—yāð* 3  $\times$ ; 462 *ē—yð* 2  $\times$  (marteau, rideau), *ē—yð* 1  $\times$  (ormeau); 463 *ē—yā* 5  $\times$ . CN 471 *ē—yā* 1  $\times$  (marteau), *ē—yā* 1  $\times$



(râteau); 481  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  4  $\times$ ,  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  1  $\times$  (marteau); 482  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  2  $\times$ ,  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  1  $\times$  (râteau); 483  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  10  $\times$  (ciseau, museau); 493  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  6  $\times$ ; 494  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  7  $\times$  (escabeau),  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  1  $\times$  (taureau). Mo 484  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  8  $\times$  (museau),  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  2  $\times$ ; 485  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  4  $\times$ ,  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  2  $\times$ ,  $\check{e}$  u.  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  1  $\times$  (couteau); 486  $\check{e}$ — $y\grave{o}$  1  $\times$  (morceau).

b) Die *iaus*-Form, die bei *peau*, *veau*, *beau*, *nouveau*, *bateau* immer, bei *ciseau*, *manteau*, *museau* meist, auch im sing. herrscht, zeigt folgendes Verhältnis:

IV 450  $y\grave{o}$  6  $\times$ ,  $y\check{a}$  1  $\times$  (roseau sg.),  $y\check{a}$  und  $\check{a}$  1  $\times$  (tonneau sg.),  $\check{a}$  1  $\times$  (ruisseau sg.),  $\check{o}$  1  $\times$  (bateau),  $\check{o}$  3  $\times$ ; 453  $y\grave{a}\grave{o}$  6  $\times$ ,  $y\grave{a}\grave{o}$  1  $\times$  (nouveau),  $\grave{a}\grave{o}$  1  $\times$  (beau),  $y\check{a}$  1  $\times$  (roseau sg.),  $\check{o}$  4  $\times$ ; 460  $y\grave{o}$  6  $\times$ ,  $y\check{a}$  1  $\times$  (peau),  $\check{o}$  8  $\times$ ; 461  $y\grave{a}\grave{o}$  12  $\times$ ,  $y\check{a}$  und  $y\grave{o}$  1  $\times$  (beau),  $\check{o}$  4  $\times$ ; 462  $y\grave{o}$  11  $\times$ ,  $\check{o}$  1  $\times$  (ciseau),  $\check{o}$  5  $\times$ ; 463  $y\check{a}$  13  $\times$ ,  $\check{o}w$  1  $\times$  (escabeau). CN 471  $y\check{a}$  15  $\times$ ,  $\check{o}$  4  $\times$ ; 481  $y\grave{o}$  13  $\times$ ; 482  $y\grave{o}$  16  $\times$ ; 483  $y\grave{o}$  6  $\times$ ,  $\check{o}$  5  $\times$ ; 493  $y\grave{o}$  7  $\times$ ,  $\check{o}$  8  $\times$ ; 494  $y\grave{o}$  7  $\times$ ,  $\check{o}$  2  $\times$  (copeaux, museau),  $\check{e}$  (château sg. u. pl.),  $\check{o}$  3  $\times$ . Mo 484  $y\grave{o}$  8  $\times$ ,  $\check{e}$  1  $\times$  (ormeau sg. pl.); 485  $y\grave{o}$  8  $\times$ ,  $\check{o}$  2  $\times$  (bateau, beau),  $\check{e}$  2  $\times$  (cervéau, ciseau sg. pl.); 486  $y\grave{o}$  17  $\times$ ,  $\check{o}$  2  $\times$  (bateau, poteau).

c) Der sing. belegt, außer den Formen unter *a*:

ruisseau:  $\check{e}$  IV 463, CN 481. 482. 483. 493. 494. 471;  $\check{e}$  IV 453. 461. 462, Mo 484. 485. roseau:  $\check{e}$  CN 481, Mo 486, sonst  $\check{o}$ . troupeau:  $\check{e}$  IV 460, Mo 486.

Pléch.: *iñè*, pl. -*àw* 83 = agneau, *èàpè*, -*yàw* 33 = chapeau, *fūzè*, -*yàw* 67, *gātè*, -*yàw* 70, *cūvè*, -*yàw* 101, *màrlè*, -*yàw* 111, *mūzè*, -*yàw* 118 etc., für sg. u. pl.: *bàtyàw* 16, *buyàw* 28 = boyau, *pyàw* 142, *vyàw* 179, *bàw*, *bàwté* 16, *Byàwfi* 30. — *èàpitrè* = chapitreau 34, *émè* = ormeau 59, *hàðlè* = hanteau 79, *mwènè* = moineau 119, *Bürè* = Burel 26, *Gārè* = Garel 70, *Gurdè* = Gourdel 77, *Gòdyàw* = Godels, *Iðlivyàw* = Iolivels 101 etc.

May: *yáo* in 3 Orten, *yaw*, *ya* 5  $\times$ ,  $y\grave{o}$  2  $\times$ ,  $yó$  4  $\times$  (S. 61), *botyáo* = petite botte 85, *bütýá(o)* = buteau 98; *bülyáo* = bouleau 100, *busyáo* = boisseau 103, *èabwèsyáo* = chabosseau 110, *ealümyá* = chalumeau 111, *martya*, *markáo* = marteau 337, *nævyáo* 367, *niñáo* = agneau 369, *pursyá(o)* = pourceau 417, *pyá(o)* 420, *ramyá(o)* 429; beau: *báo* 4  $\times$ , *ba* 2  $\times$ , *byáo*, *bð*, *bó*. In 1 Ort steht *ba* in Pausa, *báo* vor cons., *bèl* vor voc., *byáoku*, *byáoté*, *byáosrð* = beauceron 108 etc.

Canc: *iaðu* in Pausa, sonst *io*. Gennes: *iñaw* = agneau, *byaw*,



*nuvyaw*, *wezyaw* = oiseau. Manc: *æгнаou* = agneau 72, *boussiaou* = boisseau 73, *piaou* = peau 85, *gâtiaou* 80, *oisiaoux* 11, *biaou* 12, *râtiaou* 12 etc. Dol: sg. -*ě*, pl. -*yaw*, *eapè*, *inè*, *torè*, *māntè* etc. Pipr: sg. -*è*, pl. *yau*, *rātè*, -*yau*, *eapè*, *yau*, *eatè*, -*yau*, *inè*, -*yau*, *mortè*, -*yau*, *füzè*, -*yau* etc., aber stets *nuvyau* und *bau*. Pern: *ellum* > *yàw* und *è* (ohne Unterschied), *wazyàw*, *wazè* = oiseau, *pursyaw*, -*è*, *eapyouw*, -*è*, *riusyaw*, -*è*, aber *byàw* 2 <, *bàw* 1 = beau, *nuvyàw*.

Cogl: *rātè*, pl. -*yàw*, *kutè*, -*yàw*, *eapè*, -*yàw*, *nouveau*, *château*, *couteau* oft *yàw* im sing. *būrō*, *bürō*, *furō*, *kārō* wie frz. *Bertè* = Bertel, pl. *Bertè* und -*yau*. Berth: Abgesehen von geringen Differenzen hat nördliche Bretagne und Süden von Manche dieselben Laute: *ēāté*, *nuvé*, *nuoyè*, *wèzé* = oiseau, pl. -*yàw*, -*é*, -*yō*, *riisé*, *éyé*, pl. -*àw*, *kuté*, *pursé*, *byò*, *pyó*.

Die unter 1 aufgeführten Formen schlossen sich eng an das eaus-Gebiet des Südwestens (s. 3. Kap., § 6) an und gehören eigentlich mit diesem zusammen. Der einzige Unterschied liegt in dem 2., schwächeren Bestandteil des Diphthongen, der im Südwesten *a*, hier jedoch stets *o* ist.

Ehe auf die iaus-Formen eingegangen wird, sei hier ein kleines Gebiet nachgeholt, das Formen hat, die mit der Reichssprache identisch sind, aber darum besonderes Interesse verdienen. Die Belege sind: IL 414 *ō* 19 <, ML 415 18 < *ō*, 2 < *yō* (peau, troupeau), 425 *ō* 21 <, 423 *ō* 19 <, *yō* 1 < (beau), 433 *ō* 21 <. Das nächstliegende ist die Erklärung durch frz. Einfluss; es müßte aber dann zuerst festgestellt werden, ob derselbe auch für andere Lautvorgänge von solch intensiver Wirkung war, und warum er gerade hier in einem abgeschlossenen Gebiet so stark war. Denn ringsum begegnen rein dialektische Formen, vor allem heißt das Suffix gegen Osten, also gegen das Zentrum zu, überall *yō*. Wenn man dazu bedenkt, daß die alten Urkunden von Anjou neben regelmässigem eaus bereits viermaliges -aus mit Unterdrückung des *e* verzeichnen (Görl. S. 36), so liegt die Möglichkeit nahe, daß in diesem Gebiet eau selbständig > *ō* geworden ist, wie im Französischen; jedenfalls erscheint dort der Diphthong *au* < *a* + *l* auch im Hauptton heute als Monophthong *ō*, teilweise im Gegensatz zu den angrenzenden Gebieten (s. § 6 *a* + *l*). Übrigens ist dieser Ausfall von vortonigem *e* auch sonst im Nordwesten vereinzelt bezeugt: bei beau 339. 443. 453. 465. 485, bateau 415. 450 . . ., ciseau 418. 462, château 443, escabeau 463 etc.

Die unter 2 und 3 aufgeführten Formen umfassen die Touraine,



Maine und Bretagne; während im 13./14. Jahrhundert dort überall *eaus* geschrieben wird (G. S. 35 f.), herrscht heute allgemein *iaus*. Die letztere Form ist die gebräuchliche des Zentrums und taucht neben *eaus* zuerst in der Bretagne auf, vermutlich erlagen dann die dazwischen liegenden Gebiete der beiderseitigen Einwirkung von Osten und Westen, während LI an West-Poitou eine Stütze fand und heute noch *e* als solches erhalten hat. Der zweite Bestandteil des Triphthongen *iau* hat in Maine, Touraine denselben Laut wie *au* < *a* + *l* im Hauptton, während die Bretagne überall > *yð* monophthongiert gegenüber *au* > *ǣ* (s. § 6 *a* + *l*). Die beiden Punkte Ma 349 und IV 359 mit *yā* bilden den Übergang zur Normandie, wo *yā* besonders in Manche sehr häufig ist (Kap. I, § 7). Dagegen fehlt den beiden Punkten das normannische Charakteristikum, die Scheidung von *ellum* und *ellus*, von sing. und plur.

Neben der Normandie ist die Bretagne überhaupt das einzige Gebiet in Nordfrankreich, wo *-ellum* und *-ellus* noch nebeneinander existiert. In einzelnen Punkten wird auf diese Weise sing. und plur. streng geschieden, so besonders IV 450, CN 483, Mo 484, Pléch., während andere der *ellus*-Form bereits den Vorzug geben IV 462, CN 471. 482, Mo 486. Dieser Vorgang wird unterstützt durch die Adjektiva (*beau, nouveau*), die Einsilbler (*peau, veau*) und *bateau*, die stets in der *ellus*-Form auftreten; sicher ist auch der Reichssprache ein gewisser Einfluß zuzuschreiben. Nur vereinzelt sind Fälle, wo die *ellum*-Form allein steht (für sing. und plur.): IV 460 *couteau* (ǣ, ǣ), CN 471 *taureau* (ǣ), CN 494 *château* (ǣ), Mo 465 *gâteau* (ǣ), Mo 484 *ormeau* (ǣ), Mo 485 *ciseau, cerveau* (ǣ).

Merkwürdig sind einige Formen in IV 450 ǣ bei *ruisseau* sg., *yǣ* bei *roseau* sg., *yǣ* und ǣ bei *tonneau* sg., gegenüber gewöhnlichem ǣ—*yð*. Vielleicht darf man hier einen Rest jener in der Bretagne sporadisch bezeugten undiphthongierten Formen erblicken, auf die Görlich S. 35 hinweist: *Chasteunef, copeux, seeux, sieux* (sigillos). Vielleicht handelt es sich aber auch nur um einen Übergang von *ð* > *ǣ*, der für die Bretagne nichts ungewöhnliches bedeutet, so sagt Dottin Glossaire de Pléchâtel p. 23: „le plus souvent ces diphthongues (*au*) se réduisent à des sons simples: *ó, ð, é*“.



§ 6. *a + l*.1. Monophthong *ǫ*.

IL 406 *ǫ* 25 ✕, *ũ* 1 ✕ (paume), *ũ* 2 ✕ (saucisse, faucille); 407 *ǫ* 27 ✕, *ð* 1 ✕ (autres); 408 26 ✕ *ǫ*; 414 *ǫ* 27 ✕, *ð* 2 ✕ (autres, auge). ML 412 *ǫ* 28 ✕; 415 *ǫ* 26 ✕; 423 *ǫ* 26 ✕; 425 *ǫ* 27 ✕; 435 *ǫ* 24 ✕, *ǎð* 1 ✕ (chaud); 433 *ǫ* 21 ✕ (autres, chaud, gauche, paume, sauce, taupe...), *ǎð* 7 ✕ (auge, chaud, faux, haut, jaune, sauge, saule), LI 447 *ǫ* 26 ✕, *ǎð* 1 ✕ (taupe). Ma 421 *ǫ* 26 ✕, *ǎ* 1 ✕ (cheval). Mo 475 *ǫ* 20 ✕, *ð* 4 ✕ (gauche, sauce, taupe, autres), *ðw* 1 ✕ (haut). IV 461 *ǫ* 19 ✕, *ð* 1 ✕ (sauce), *ǎð* 5 ✕ (autres, chaud, haut, mauvais, saule).

## 2. Diphthong erhalten, tonig und vortonig.

Sa 318 *að* 18 ✕, *ǎð* 1 ✕ (jaune), *ǫ* 9 ✕; 328 *að* 17 ✕, *ǫ* 11 ✕. Ma 338 *ǎð*, *ǎð* 19 ✕, *ǫ* 8 ✕; 349 *ǎð* 19 ✕, *ð* 1 ✕ (faucille), *ǫ* 5 ✕; 440 *að* 16 ✕, *ð* 1 ✕ (sauterelle), *ǫ* 10 ✕; 443 *ǎð* 17 ✕, *ǎð* 1 ✕ (gauche), *ǫ* 9 ✕. LI 445 *ǎð*, *ǎð* 16 ✕, *ǎð* 2 ✕ (chaussée, saule), *ǫ* 9 ✕; 446 *ǎð* 14 ✕, *ǎð* 3 ✕ (sauge, saule, taupe), *ǎ* 1 ✕ (faudrait), *ǫ* 7 ✕; 466 *ǎð*, *ǎð* 16 ✕, *ǎð* und *ǎð* 1 ✕ (cheval), *ǎ* 1 ✕ (faudrait), *ǫ* 9 ✕; 476 *ǎð*, *ǎð* 13 ✕, *ũ* 1 ✕ (mauvais), *ǫ* 11 ✕. IV 359 *ǎð* 14 ✕ (vortonig 6 ✕), *ǫ* 10 ✕ (vortonig 6 ✕); 450 *ǎð* 21 ✕ (vort. 9 ✕), *ǫ* 5 ✕ (vort. 3 ✕), *ð* 1 ✕ (paume); 451 *ǎð*, *ǎð* 18 ✕, *ǎð* 1 ✕ (haut), *ũð* 1 ✕ (faucille), *ǫ* 4 ✕; 453 *ǎð* 16 ✕, *ǎ* und *ǎð* 1 ✕ (cheval), *ð* 2 ✕ (faucher, -eur), *ǎðw* 1 ✕ (haut), *ǫ* 5 ✕; 460 *ǎð* 13 ✕ (vort. 5 ✕), *ǫ* 10 ✕ (vort. 6 ✕), *ð* 1 ✕ (faux); 462 *ǎð*, *ǎð* 12 ✕ (vort. 3 ✕), *ǫ* 14 ✕ (vort. 9 ✕); 463 *ǎð* 17 ✕, *ǎw* 1 ✕ (haut), *ǎ* 1 ✕ (il faut), *ǫ* 3 ✕; 470 *ǎð* 14 ✕ (vort. 5 ✕), *ǫ* 8 ✕ (vort. 6 ✕), *ǎ* 1 ✕ (chaud), *ð* 1 ✕ (haut). CN 471 *ǎð*, *ǎð* 13 ✕, *ǎ* 1 ✕ (chaud), *ǫ* und *ð* 1 ✕ (il faut), *ǫ* 8 ✕; 481 *ǎð*, *ǎð* 16 ✕, *ǎðw* 1 ✕ (haut), *ǫ* 7 ✕; 483 *ǎð* 14 ✕, *ð* 2 ✕ (auge, haut), *ǫ* und *ð* (faut), *ǫ* 9 ✕. Mo 465 *ǎð* 13 ✕, *ǎ* 1 ✕ (cheval), *ǎðw* (haut), *ǎũ* 1 ✕ (mauve), *ǫ* 12 ✕; 484 *ǎð* 12 ✕, *ǎðw* 1 ✕ (haut), *ǫ* 1 ✕ (jaune), *ǫ* 10 ✕; 485 *ǎð* 10 ✕, *ð* 1 ✕ (faux), *ǎðw* 1 ✕ (haut), *sðrlī* = sauter *l > r?*), *ǎ* 1 ✕ (il vaut), *ǫ* 8 ✕; 486 *ǎð* 12 ✕, *ǎðw* 1 ✕ (haut), *sðrlē* = sauter, *ǫ* 8 ✕.

## 3. Diphthong im Hauptton, Monophthong im Vorton.

IL 467 *ǎð* 9 ✕ (chausser 1 ✕), *ǎw* 3 ✕ (chaud, faux, cheval), *ð* 1 ✕ (paume), *ǫ* 12 ✕ (vortonig 9 ✕). Sa 315 *ǎð* 12 ✕ (sauter



1 ×),  $\text{Ń}$  16 × (vort. 10 ×); 411  $a\text{Ń}$  17 × (chausser, faucher, -eur, sauter),  $\text{Ń}$  11 × (vort. 7 ×). Ma 339  $a\text{Ń}$  16 × (faudrait, faucher, -eur, sauter),  $\text{Ń}$  10 × (vort. 6 ×). CN 482  $\text{ā}\text{ð}$  9 × (saucisse, sauter),  $\text{ðw}$  2 × (faux, haut),  $\text{Ń}$  1 × (mauvais),  $\text{Ń}$  12 × (vort. 9 ×); 493  $\text{ā}\text{ð}$  7 × (saucisse, sauter, sauterelle),  $a\text{Ń}$  1 × (auge),  $\text{ð}$  2 × (chaud, faut)  $\text{ðw}$  2 × (faux, haut).  $\text{æ}$  1 × (taupe),  $\text{Ń}$  13 × (vort. 9 ×); 494  $\text{ā}\text{ð}$  11 × (faucher, -eur, sauter),  $\text{ðw}$  1 × (haut),  $\text{Ń}$  12 × (vort. 9 ×).

Wie im Südwesten die gegen das Zentrum zu liegenden Gebiete den Monphthong  $\text{Ń}$  durchgeführt haben, so auch im Nordwesten: und zwar gerade die an das Ostpoitevinische eng sich anschließende Touraine und Anjou. Auf der Grenzscheide ungefähr liegt ML 433, das in der Hauptsache  $\text{Ń}$ , daneben aber an toniger Stelle einige Male den Diphthongen aufweist. Der ganze übrige Teil des Nordwestens, umfassend die Bretagne und Maine, ist charakterisiert durch Erhaltung des Diphthongen *au*, immer im Hauptton, sehr häufig aber auch noch im Vorton. Bemerkenswert ist, daß selbst der östliche Ausläufer, das *dép. Sarthe*, den Diphthongen *au* sehr zahlreich belegt, obwohl es auf 3 Seiten (Norden: Orne, Westen: Eure-et-Loire, Loire-Cher, Süden: Indre-et-Loire, Maine-et-Loire) vom  $\text{Ń}$ -Gebiet eingeschlossen ist, und inselartig in dieses hineinragt. Ob angesichts der heutigen Verhältnisse die Monophthongierung *au* > *o* bereits im 13. Jahrhundert angesetzt werden darf (H. § 15), ist mir sehr zweifelhaft; jedenfalls ist dieselbe lokal einzuschränken auf Anjou und Touraine oder die westliche Bretagne (vgl. 475, sowie *ellus* > *yŃ*), vorausgesetzt daß gerade für dieses von der Reichssprache eroberte Gebiet nicht diese maßgebend ist. Einiges Licht dürfte eine Untersuchung über das Schicksal von lat. *au* bringen; nur so wäre auch zu entscheiden ob der Diphthong  $\text{ā}\text{ð}$  in *chose* (IV 461. 453, Mo 465) alt ist oder sich an die Gruppe *a* + *l* anlehnt.

Pléch: *Fāwed* = Faucheux, *Sāwnyé* = Saunier, *āwbēr* = Haubert, *Gāwtýé* = Gauthier 101, *Vā d bā* = Val-de-Bas 103, *āwj* = auge, *āwn* = aune, *āwt* = autre 8, *bāwm* = baume 17, *ēdw* = chaud, *choux*, *ēdwē* = chaudain, *ēwdrō*, *ēwdrūné*, *ēdwfāw* = échauffage, *ēdwfé* 34, *ēdws* = chausse, *ēdwsé*, *ēdwsèt*, *ēdwsŃ* 34, *efā*, pl. *āw* = cheval 37, *fāw* = faux, *fāwe*, *fāweé*, *fāweó*, *fāwsiy*, *fāwsiyŃ* 62, *hāw* = haut, *hāwtu*, *hāwtáér*, *hāwsé* 79, *jāwn* 85, *mā*, pl. *-āw* = mal 110, *māwdi* = maudire 112, *psāwm* = psaume 140, *sāwd* = saule 158, *āwsi*, *āwtour* 8, *bēgāw* = bégaud 20, *sāwo* = sauce, *sāwsé*,



*sàwsis, sàwsisō* 159 etc. May: *a + l + cons.* > *ḡo*: *ḡot, eḡo, pḡom, jvḡo, jvaw* 61, *brūtḡo* = brutal 96, *eafḡo* = échafaud 110, *eḡo* = chaud, il chaut, *eáodrōne, eáodrō, eáodrōne* 112, *eáofé, eáofej* 113, *eḡos* = chaussettes, *eḡosmā* 113, *déeáofé* 143, *ééáodé* = échaudé, *ééáodwir* = échauffer 168, égal, *égáo* 171, *ī fḡo* = il faut 195, *fáoeě, fáoeri, fáoeŭ* 196 etc. Canc: *haōu* = haut, *crapaōu* = crapaud, *Perrigaōu* (-ault). Pipr: *mauv* (Dipht.), *taup, fau* (falcem, falsum), *saus, sauj, hau, aut, eaus* = chausse. Dol: *jàwn, fàw* = faux, *pawm, eaw*. Gennes: *ḡwb, tḡwp, mḡwv, pḡwm, sḡwf, sḡwŋæ*. Pern: *ḡwt, tawp, sawv* (sauve), *mà, mḡw* = mal. Cogl: *jvā, opitā, medsinā*; pl.: *jvāŭ, opitāŭ, dūbèrj, krapāŭ, àŭt*, aber mauvais, auprès wie frz. Manc: *faut, faout* 69, *faura, faoura, faurait, faourait, aoussi* 73, *gaouche* 80, *chevaou* 75, *haout* 81, *saouté* 88, *saouvaige* 88, *chaouffaige* 99, *aouberge* 12, *crapaoud* 12. Berth: *tḡwp, mḡwv, pḡwm*. — *jaón, taóp*. — *jvā, eā*.

## § 7. o + l.

1. Regelmässig *u*, wie französisch. *o + l*: bougeait, couteau, douces, écoute, poudre, poussière, poutre, soufre, moutons. *o + l*: cou, couper, chou, choux, coucher, beaucoup, fou, houx, moudre, pouce, souci (< solsequium), souder, sou, voudrais, voudront.

2. Abweichungen. poumon: *pōmḡ, pōmḡ* ML 425. 433. 435, Sa 318, Ma 338. 349. 440. 443, IV 359. 450. 453. 460. 461. 463, CN 471. 483, Mo 484, LI 445. 446. 447. 466; *pōmḡ, pōmḡ* IL 408, Sa 328, Ma 421, LI 476; *pūmḡ* ML 423, Mo 475; *pūrmḡ* CN 494, Mo 485; *pūlmḡ* Mo 465; *pūmḡ*.. IL 3 ×, ML 2 ×, Sa 2 ×, Ma 1 ×, IV 3 ×, CN 3 ×, Mo 1 ×, LI 1 ×. meunier: *mōŋě* ML 412, Sa 315. 328. 411, Ma 338. 339. 349. 421. 443, IV 450. 453. 460. 461; *mōŋě* ML 433; *mōŋě* CN 481. 483; *māŋě* IV 470; *mā-* IV 451; *mēŋě* CN 471. 493; *mēŋě* Mo 465; *mūŋě*.. CN 482, Mo 475. 486; *māuŋě* Mo 484; *māŋě*.. IL 4 ×, ML 4 ×, Sa 1 ×, Ma 1 ×, IV 3 ×, Mo 1 ×; *mèḡ* CN 494.

IV 643 *dōus, pōmḡ, pōud* = poutre. — *kōw* = cou, *eōu* = chou, *hāu* = houx, *pōŭs* = pouce, *sōu* = sou, *māḡ* = moudre. CN 494 *bājě* = bougeait, *kāŭlě* = couteau, *pāsyěr, hāesě* = houx, *kē* = cou. LI 466 *dōus, kēu* = cou, *kōueě* = coucher, *eāḡw* = chou, *pāus, sōudě* = souder, *māḡ*. LI 467 *dōŭs, kōpě, māḡ*. Mo 484 *kō* = cou, *kāueā*, meunier s. o., *pūs*. Mo 485 *kē* = cou, *kāyeā*, *pāys* = pouce. CN 493 *bājě* = bougeait, *k'yā* = cou, *mēḡ* = moudre.



couteau: *kũlẽ* IV 450. 460. 461 (-ẽ). cou: *kũw* Mo 465; *tyẽ* 486. moudre: *mẽd* Ma 339. 349, IV (6 >) 450. 453. 460. 462. 363. 470, CN 471. 481. 483, Mo 484; *mẽd* ML 412, IV 451, CN 482, Mo 465. 485; pouce: *pẽs* Ma 443, IV 462; *pẽe* 450; *pẽs* 451; *põs* 445. voudront: *vẽdrõ* LI 446; *sõudẽ* LI 476; *pũua* = poudre 462.

Pléch: *kũw*, *kũw*, *kẽw*, *kẽw*, *kẽw*, *kẽw*, *kẽw*, *kẽw*, *kẽw*, *kẽw* = cou 47, *paũs*, *pẽw*, *paũs*, *pẽs* = pouce 47, *mẽw* = moudre, *pẽw* = pous (bouillie d'avoine) 47, *pẽs* = pouce, *pẽs* = gant 138, *mẽd* = moudre, *mũnyẽ* = meunier 119, *bũdrẽ*, *bugẽr*, *bũgr* — bougre 26, *bujẽ* = bouger 27, *eu* = chou, -x 38, *ku* = coup, *kupẽ*, *kupũj* 101, *kut* = coutre, *kutẽ* = couteau 102, *Priu* = Prioul 140, *su* = sou (sauf) 164. May: *pẽs* 90, *myẽdr* = moudre 362, *kõ*, pl. *kõ* = coup, *kope* = couper 298, *eu* 95, *kueẽ*, *kudyáo* = couteau, *kupaye*, *kupej* 310, *su* = sou 482, *utrepũ* = outreplus 515, *buj* = bouge (bullicum), *bujẽt* 99, *ẽkutẽ* 179, *dus* 162. Pipr: *mẽd* = moudre, *pũs*, *pũmõ*, *sudẽ*, *vut* = voûte. Dol: *pũmõ*, *pũs*, *vut*, *sudẽ*. Berth: *mẽd*, *pẽs*, *kẽd*, *dẽv* = douve. Manc: *poussẽ* 122, *coũdre*, *kẽũdre*, *kẽude* = coudrier 76.

Nach obigen Belegen ist es fast ausschliesslich die Bretagne, die vom Französischen abweicht, und zwar hat es den Anschein, als ob *l* dort vokalisiert hätte, denn die im Hauptton erscheinenden Diphthongen haben alle als 2. Bestandteil *u*. Man vergleiche die ganz parallele Entwicklung von *a + l* > diphthongischem *ã*, ebenfalls in der Bretagne. Als Dissimilation erklärt sich die Verschiebung der Qualität des ersten Vokals gegen *a : õ > õ, õ > a*, während in den anderen Fällen (*õ + l* > *u*) Assimilation vorliegt. Ein sehr interessantes Beispiel hierfür ist *meunier*, das so ziemlich die ganze Vokalreihe benützt. Dort findet sich der Diphthong *ãu* sogar einmal im Vorton, ist teilweise vereinfacht zu *ã*, oder *õ* mit Beibehaltung des alten Vokals, und wurde in manchen Fällen zu *u* unter dem Einfluß des vokalisierten *l*. — Die ziemlich zahlreichen Belege für den Laut *æ* erinnern an die bretagnische Eigenart, *õ > æ* zu entwickeln, auf die bereits bei *a + l* § 6 aufmerksam gemacht wurde; Dottin (Pléch) weist auf S. 66 auf diesen Vorgang hin, will ihn aber auf gedecktes *õ* eingeschränkt wissen: *votre* > *væt* etc. Da gerade bei *moudre* und *pouce* die Fälle von *õ > æ* ziemlich häufig sind, kann man vielleicht auch an labialen Einfluß erinnern, vgl. auch *bougeait*, *voudront*.



## 3. Suffix -uculus und -iculus.

genou: *jénwě* . . ML 435, Ma 349, CN 481, LI 445. 446; *jénwě* . . IV 461, Mo 465; *jñě* LI 466; *jénwěy* CN 471, LI 447, IV 470; *jěnwā*, -*ěy* IV 450, CN 483; -*wā* IV 451; -*wěy* 463. 462; *jñě* CN 494; -*wě*, -*wěy* Mo 484; *ñě* 485; -*ñě* 486; *jñū* . . IL 4 ×, ML 5 ×, Sa 4 ×, Ma 5 ×, IV 3 ×, CN 2 ×, Mo 1 ×, LI 3 ×. pou: *pwě*, *pwě* Sa 315. 318. 328. 411, Ma 338. 339. 443, IV 451. 461. 462. 470, CN 481. 482. 493. 494, Mo 465. 475. 484. 485, LI 445. 466. 476, ML 412. 415. 423. 435; *pwā* ML 433; *pwā* LI 446; *pwā* ML 349, Mo 486; *pwā* Ma 421; *pwě* CN 471; *pwī* 483; *pwě* IV 463; *pwěy* 460; *pěy* LI 467; *pūy* ML 425; *pū* LI 447, Ma 440; *pōu* IV 463. verrou: *věrū* . . IL 1 ×, ML 1 ×, IV 5 ×, CN 2 ×, Mo 3 ×. soleil: -*ě* ML 412. 435, Sa 4 ×, Ma 338. 339, CN 481, LI 466; -*ě* M 425, M 349, CN 482. 493, Mo 465. 484; -*ā* IV 450, 451. 460. 461. 453, CN 471. 483. 494; -*ā* IV 463; -*āy* Ma 443, LI 445; -*ěy*, -*ěy* IL 4 ×, ML 4 ×, Ma 2 ×, IV 3 ×, Mo 3 ×, LI 4 ×. orteil: -*ě*, *ě* IL 407, ML 425. 433. 435, Sa 315. 318, Ma 338. 339. 421. 440, Mo 484; -*ě* IL 408. 414, ML 412. 423, Mo 465. 475; -*ěl* 406; -*ěl*, *ě* CN 482; -*ā* IV 450. 460. 462. 453 (neben -*āy*), CN 471; -*ā* Sa 411; -*āy* IV 451; -*āy* Mo 486; -*ū* (Suffixtausch) CN 493; -*ā* LI 445; -*ěy*, -*ěy* ML 1 ×, Ma 2 ×, IV 4 ×, CN 1 ×, LI 2 ×.

Pléch: *jénwěy* 2 ×, *jénway* 4 ×, -*wě* 3 ×, -*wě* 1 ×, -*wě* 3 ×, -*wa* 2 ×, -*wě* 2 ×, -*wěy* 1 ×, *jénōt*, *jénōy*, *jénāy* = genou 29, *pwěy* 4 ×, *pwě* 1 ×, *pwě* 2 ×, *pwa*, *pwě* 2 ×, *pwi* 4 ×, *poy* 4 × = pou 30, vgl. *kénwě* = quenouille, *pwi* = pou, *swiy* = souille 81. — *kōsāy* 3 ×, *kōsāy*, *kōsēy* 2 ×, *òrtāy*, -*t*, -*āy*, -*ā*, *sulāy* 2, -*āy*, -*ōt*, -*ē* 3 ×, -*a* 2, -*ā* 3 ×, *pārāy*, -*āy*, -*ā* 2 ×, -*ey* 29, vgl. *pā* = poil. May: *pwě* 68, *pwā* 95 = pou, *jénwā* 68, *fěnu* 198, *ěfu* = effouil 170, *sulqé*, -*āy*, -*ē*, -*é* 2 ×, -*a* 2 ×, *sola* 3 ×, *parqé*, -*ē*, -*āy* 64, *métè* 347, *sōmè* 478, *vermè* 518, *urtè* = orteil 514, *ortay* 278, *těy*, *tè* = tilleul. Genes: *jānwā*, pl. -*wě*, *pwā*, pl. *pwě* = pou. Berth: *pwě*, *pwā*, *pwāy*, *jěwā*, -*wā*, -*wāy*. Pipr: *jénwa*, *pwi* = pou.

Die verschiedenartigen Endungen bei Suffix -uculus weisen meistens auf eine Vertauschung oder Vermengung mit Suffix -iculus, nur so erklären sich die Formen auf -*e* und -*a*. Wahrscheinlich spielt aber auch -iolus eine Rolle, das über uel mit *l*-Abfall > *wē* geworden ist, und als Suffix zahlreiche Bildungen eingeht. In den



meisten Fällen ist der *l*-Laut abgefallen, oder hat vokalisiert und zeigt dann Formen wie *o* + *l* (*æ*, *u*), nur vereinzelt ist mouilliertes *l* noch vorhanden als *y*, wie im Französischen.

### § 8. *ue* + *l*. *u* + *l*.

1. *veux* (1. und 2. sg.): *vyæ* S 328, Ma 338. 339. 349. 440, IV 451. 460. 461. 462; *vø* und *væ* S 315; *væ* .. IL 4, ML 6 ✕, S 2 ✕, Ma 2 ✕, IV 5 ✕, CN 6 ✕, Mo 5 ✕, LI 6 ✕.

Zu den obigen Formen kommen als weitere Belege noch *syæ* Ma 339, IV 450. 462; *syæ* ML 412. 433; *syé* CN 481, ML 423 (*seuil*); *pyæ* IV 461 (*je peux*). Man vergleiche ferner *cercueil*: *-yæy* IL 406, *-yæy* ML 425, *-yæy* ML 433, *-yæy* S 411, *-yæ* Ma 339, *-yæ* Ma 338, *-yæ* Ma 440. Aus Anlaß des hier bezeugten Diphthongen *yæ*, der noch einmal in Lothringen 7. Kap., § 9 vorkommt — dort allerdings andern Ursachen zu Grunde liegt — ist überhaupt die Frage nach Behandlung des Nexus *ue* + *l* aufzuwerfen. Mag auch die Analogie der Verba *puet*, *muet* etc. eingewirkt haben, so ist doch vor allem auf die Parallele mit *locu* > *lieu*, *oculos* > *yeux* hinzuweisen. Denn nach Meyer-Lübke, Hist. Gramm. der frz. Spr. § 75 wird nach Labial und Velar der Triphthong *ueu* > *eu* reduziert, womit die schriftsprachliche Form *veux* am besten erklärt ist. In einigen Teilen der Mundarten hat nun diese Vereinfachung nicht stattgefunden, so in den östlichen Dialekten mit *viaux* etc., so auch anscheinend hier in einem Teil des Nordwestens mit heutigem *yæ*, wobei dann hier das Labialgesetz keine Wirkung hätte. Die Belege für *feu* AL 558 fehlen allerdings, vermutlich unter schriftsprachlichem Einfluß, während *cercueil* in den obigen Belegen eine Stütze liefert gerade für die in Betracht kommenden Punkte. Jedenfalls hat es den Anschein, daß *ue* nirgends im Nordwesten als *yæ*, sondern immer als Monophthong erscheint (vgl. AL *bœuf*, *œuf*, *feuille* etc.). Die nur einmal bezeugte Form *vø* läßt sich vielleicht mit altem *veolt* (H. § 21) in Verbindung bringen.

#### 2. Suffix *-iolus*, *-olius*.

Die Endung meist *-æy*, *-øy* wie in der Reichssprache. IL 407 *dæil*, ML 433 2 ✕ *-æil* (*écureuil*, *fauteuil*), S 315 *dæ*. *seuil*: *sæ* IL 408, Ma 443; *sæ* IV 470, CN 471; *sé* LI 445; *séy* 467. 460. 435; *søy* 447, IV 459, ML 425; *süwé* S 315. 328, Ma 421, Mo 484. 485. 486. *deuil*: *dæ*, *dæ* S 315. 328, Ma 339, IV 451. 461, CN 471. 481. 493, Mo 486; *døy* IV 463, Mo 465; *déy* Mo 484. *écureuil*: *-æ*, *æ* S 318,



Ma 6 ✕, IV 6 ✕, CN 3 ✕, Mo 465; -*ě* CN 471. filleul: -*ǣ* IL 407, ML 2 ✕, S 4 ✕, Ma 3 ✕, IV 8 ✕, CN 5 ✕, Mo 5 ✕, LI 5 ✕; -*u* IL 406. 408. moyeu: -*yǣ* IL 4 ✕, ML 5 ✕, S 3 ✕, Ma 5 ✕, IV 9 ✕, CN 5 ✕, Mo 4 ✕, LI 6 ✕; -*yũ* S 318, CN 493; -*yǣl* Ma 443; -*yð* Mo 486 (Suffix -ellus?). tilleul: -*ǣ* S 315, Ma 2 ✕, IV 451; -*ðl* IL 406, sonst *ǣl*, *ðl*. essieu: *ěsyũ* S 318; *ěsyǣ*, *ěsǣ* IL 3 ✕, ML 6 ✕, S 3 ✕, Ma 5 ✕, IV 9 ✕, CN 6 ✕, Mo 5 ✕. cerfeuil: -*ěy* ML 425, S 318; -*wěy* ML 412; -*ě* S 328. 411, Ma 339. 349. 421. 440; -*ǣ* CN 471. œil: *ěy* ML 433, IV 462. 463, CN 481. 482. 483; *ěy*, *ǣy* CN 471; *ěy* Mo 475; *ðy* IL 4 ✕, ML 4 ✕, S 2 ✕, IV 3 ✕, CN 2 ✕, Mo 1 ✕. yeux: *wěy* IV 463; *wǣ* Mo 484. 485. 486; *yũ* Mo 465; *zyǣ* ML 1 ✕, S 3 ✕, Ma 6 ✕, IV 3 ✕; *yǣ* IL 4 ✕, ML 6 ✕, S 4 ✕, Ma 6 ✕, IV 8 ✕, CN 5 ✕, Mo 3 ✕, LI 6 ✕.

Auf Vokalisation des *l* deutet *wǣ* = oculus mit Erhaltung des ursprünglichen Diphthongen *ue*. Derselbe hat jedoch in manchen Fällen monophthongiert > *e*, mit Vorliebe vor mouilliertem *l*. Übrigens ist *l* im Auslaut sehr oft gefallen, trotz der Mouillierung, wohl im Anschluß an die *s*-Form, vgl. *seuil*, *écureuil*.

3. *u* + *l*. puce: überall *pũs*, außer *pǣs* IV 463, *pǣs* LI 466, *pǣos* Mo 465. cul lautet: *kũ*, *k'yũ*, *lyũ*, also stets mit abgefallenem Auslauts-*l*.

Pléch: *vǣ* (je veux) 107, *ěy* = œil 66, *yi* 181, *dǣ* 46, *eyavré* = clavreuil 38, *ěrfěy* 36, *sěrkǣy* 61, *ěvrǣy* 35. May: *vyǣ* = 1.—3. sg. 137, *è* = œil 165, *dǣ*, *dǣ*, *sũe* = seuil 484, *sēmǣ* = seulement 467, *orsǣ* = orceuil, *ěvrǣ*, -*ǣl*, *ěrfǣ* 68, *ěsǣ*, *ěsǣl*, *ěeyǣ* 170, *sěrfǣ*, *sěrfè*, *sěrkǣ* 471, *ěkũrǣ*, -*yǣ* 118, *ětyǣ* 191 (tilleul), *muyǣl* = moyeu 361, *fiyó*, *fiyol* 205.



### 3. Kapitel: Der Südwesten.

#### § 1. Literatur.

- In Iharbot de Bouquet Saintonjhouê, p. P. Marcut. Paris. (Mundart von Léchayer, ar. Saintes, Char.-Inf.). Bou.S.  
L'abbé Rousselot, Les modifications du langage. II<sup>e</sup> partie: Le patois de Cellefrouin in Rev. d. Pat. G-R. V, 209—418. (dép. Charente, Norden). Cell.  
Fariboles Saintong'heaises, p. E. Lemarié. St. Jean d'Angély 1878 —79 (dép. Char.-Inf.). Far.  
Pierre Jonain, Ihoset et Suzanne ou les Saisons Saintongheoises, en patois. Royan 1878. Ih.  
E. Görlich, Die südwestlichen Dialekte der langue d'oïl. Frz. Stud. III, 2. Gl.

#### Abkürzungen.

Dép. Charente = C 4 Punkte (außer 519. 610). Dép. Charente-Inférieure = CI 8 Punkte. Dép. Vendée = Ve 10 Punkte. Dép. Deux-Sèvres = D 7 Punkte. Dép. Vienne = Vi 5 Punkte (außer 509). Dép. Gironde = G 1 Punkt (630).

#### Einleitung.

Das unter dem Namen „Südwesten“ hier zusammengefaßte Gebiet bildet in der heutigen Mundart keine geschlossene sprachliche Gruppe mehr, während man im Mittelalter viel eher von einer solchen reden kann (vgl. Gl. S. 3). Noch heute zwar sind viele sprachliche Züge dem ganzen Gebiet gemein, aber vielleicht ebensoviel gemeinschaftliche Züge lassen sich mit dem Nordwesten bzw. Teilen davon herausfinden. So sind alte Sprachgrenzen vielfach verwischt, neue haben sich herausgebildet; eine solche läßt sich ziemlich sicher erkennen im Süden von Vendée, also zwischen Poitou und Saintonge (vgl. Suffix -ellus, -iculus § 6). Innerhalb des



Poitevinischen nimmt die Vendée eine sehr selbständige Stellung ein, teilt also das Gebiet west-östlich. Im Süden andererseits ist der Sprachcharakter von Charente-Inférieure sehr einheitlich, eine etwaige Scheidung von Saintonge-Aunis daher nicht möglich. Trotz dieser mannigfaltigen Differenzen wurde die herkömmliche Bezeichnung beibehalten, vornehmlich aus historischen Gründen, die für die sprachliche Entwicklung die Basis abgeben.

In der Abgrenzung gegen das Provenzalische entfällt das ganze Dép. CI mit G 630 aufs Nordfranzösische; G 632 hat Mischformen, die eher zum Provenzalischen gehören, wird daher nur ausnahmsweise zitiert. Die Sprachgrenze durchschneidet dann das Dép. C, wovon der Osten mit 519. 610 provenzalisch ist, ebenso ein kleiner Streifen im Dép. Vi mit Punkt 509. Gegen Norden wurde als Einschnitt die Dép.-Grenze gewählt, die ungefähr identisch ist mit der alten poitevinischen. Vielleicht jedoch gehört der äußerste Süden des Dép. Loire-Inférieure, mit Punkt 467, eher in diesen Abschnitt wie zum „Nordwesten“. Aber das untersuchte Material ist zu wenig umfangreich, um eine sichere Entscheidung zu treffen.

## § 2. *i + l*.

Im Unterschied vom Französischen fällt die häufige Mouillierung dieser Gruppe auf. Dieselbe ist teilweise lautgesetzlich bei avril, baril, cil, sourcil, oder analogisch angetreten, wie im Französischen bei gentil, oder liegt überhaupt Suffixwechsel vor (vgl. avril, persil etc.). Wo -il im Auslaut stand, ist *l* abgefallen: fusil, outil, fenil, ils etc. Die wenigen Beispiele, wo *l* sich trotzdem hält, stützen sich sämtlich auf die Reichssprache. Interessant ist ein Vergleich von fil (AL 567) mit fil d'archal (AL 1568), ersteres hat, soweit es überhaupt belegt, das französische *fīl*, letzteres hältig *fī*, *fīl*.

### 1. Nicht mouillierte Formen.

a) *l* im Auslaut fällt. fil (d'archal): *fī* C 518, CI 527. 528. 533. 535. 536, Ve 521. 540, D 512. fusil: *fūzī* .. C 517. 518, CI 515. 523. 525. 533, Ve 9 ✕, D 7 ✕, Vi 5 ✕. outil: *ūtī* .. C 4 ✕, CI 8 ✕, Ve 7 ✕, D 7 ✕, Vi 6 ✕; *ūtyī* Ve 448. 458; *ūtyī* Ve 459 (Palatalisierung des *t*). fenil: *fnī* G 630, D 511. 513. 418. 419, Vi 416. 507. 508. 514; *fenwī* Ve 429. 531 (Suffix -uculus?). gentil: *hātī*, *jātī* .. CI 523. 533, Ve 521, D 417. 510, Vi 416, 409, 514. essieu: *ēsī* .. C 621, CI 527. 528, Ve 9 ✕, D 510, 511. avril: *āvī* .. C 621, Ve 6 ✕, Vi 416. cil, sour-



cils: *sürsī*, *sūsī*, *sī* . . Ve 521, D 417. 418. 511, Vi 409. 507. 508.  
baril: *bārī* . . Ve 459. 478, Vi 409. 416. persil: *pěrsī* . . G 630,  
Vi 409. 416.

b) *l* erhalten. fil, fil d'archal: *fīl* C 517. 518, CI 515. 523.  
525, Ve 6 ×, D 5 ×, Vi 507. 508. 514; *fyū* D 513, Vi 509,  
514 ist provenzalisch (vgl. Dord. 611. 634). cil: *sīl* CI 523, Ve 479,  
D 418, Vi 409. 416. avril: *āvriīl* CI 523. 527, Ve 448.

Merkwürdig, aber charakteristisch für den Südwesten, sind  
folgende Formen, wo im vokalischen Auslaut wohl zur Vermeidung  
des Hiatus ein unorganisches *l* angehängt wird. fusil: *füzīl* CI 535,  
Ve 459. gentil: *hāñl*, CI 527. 528. essieu: *ēsīl*, CI 515. Hierzu  
vergleiche man die parallelen Formen mit Auslauts-*i*: *frmīt* CI 535  
(fourmi), im prov. *frūmīt* 637. 638 etc. sehr häufig; *susīt* (souci)  
CI 535; *sūsīl*, CI 527. 528. 536; *pědrīt* CI 528. 533. 535 (perdrix);  
*ōrt* (aurum) CI 535; *ōrl*, CI 527. 536; *nvāert* (neveu) CI 535. 536  
mit unorganischen *r* und *l* (s. *ε* + *l* § 3). BouS: *abrit* 75, *amit* 55,  
*fr'mit* 55. Far: *amits* 13, 52.

## 2. *l* mouilliert.

C 529 *īl* 3 × (persil, fusil, baril), *īl* 1 × (avril). C 621 *īl*  
2 × (persil, fusil), *-īy* 1 × (gentil). G 630 *fūsīy*, *hālīy*, *barīy*,  
*avrīy*. CI 528 *īl* 2 × (persil, fusil), *īy* 1 ×, *īy* 1 ×. CI 515  
*īy* 1 ×, *īy* 1 ×, *īy* 1 ×, *īy* 1 ×. C 518 *īy* 2 ×, *īl* 1 ×.  
CI 525 *īy* 2 ×, *īy* 1 ×. 536 *īy* 3 ×, *īy* 1 ×, *īy* 1 ×. Ve 427  
*sursīy*, *sīy*, *persīy*. Ve 429 *īl* 2 ×. Ve 448 *īl* 3 ×. D 417  
*īy* 3 ×. Vi 507 *īy* 2 ×. Vi 509 *īy* 2 ×, *īl* 1 ×. *persīy* C 517.  
*jālīy* Vi 479. *jālyīy* Ve 458. *avrīy* C 517, D 513, Vi 514. *sursīy*  
Vi 416 (fem.). *hālīy* C 535.

Suffixtausch oder analogischer Einfluß scheint vorzuliegen:  
CI 527 *barāēt*, *persāēt*, *füzēt* (-*āēt*: chenille, soleil, œil). CI 533 *avrāy*,  
*barāy*, *persāy* (-*āy*: chenille, écureuil; -*āy*: soleil). CI 535 *avrāy*,  
*barāy*, *persēy* (*āy*: genou, chenille, soleil . .). Ve 429 *barēt*, *persēt*  
(*ēt*: seuil, œil . .). Ve 448 *füzēt*, *persēt*, *barāēt* (*ēt*: seuil . .; *āēt*:  
cheville). Ve 479 *barāy*, *persāy* (*āy*: cheville . .). Ve 521 *avrēy*,  
*sībrésēy* (sourcils), *persēt*, *barēt* (*ēy*: œil; *ēt*: cheville). Ve 531 *ēt*  
2 × (*ēt*: chenille, seuil . .). 540 *ēt* 2 ×, *ēt* 1 ×. D 418 *ēy*  
1 ×, *ēy* 1 ×, *āy* 1 × (*ēy*: œil . .). 419 *ēt* 1 ×, *ēt* 1 ×. 510  
*ēy* 1 ×, *ēy* 1 ×. *āy* 1 ×. 511 *ēy* 1 ×, *ēy* 2 ×. 512 *ēy* 2 ×.  
513 *ēy* 1 ×, *āy* 1 ×. Vi 508 *ēy* 3 ×. Vi 514 *ēy* 2 ×, *ēy*  
1 ×.



persil: *ē* Ve 458. 459, *-ā* Ve 478. baril: *-āy* CI 523, *ēy* CI 525. avril: *ēy* Vi 409.

fils, entspricht ganz den obigen Verhältnissen. *fī* C 518, CI 523. 535, Vi 416. 507. Daneben, oft in denselben Punkten, *fī* C 518, CI 515. 523. 525. 535. 536. 533, Ve 478. 531, Ve 418. Auch mouillierte Formen kommen vor, offenbar analogisch verändert nach dem fem.: CI 515 *fāy* (neben *fī*), vgl. *fāy* = fille. CI 525 *fēy*, vgl. *fēy* = fille 523. CI 527 *fā*, vgl. *fā* = fille. D 512 *fāy* (*-āy*: pou). D 513 *fāy* (*-āy*: orteil). *fās* Vi 508 ist ganz vereinzelt. Vielleicht repräsentiert es eine Mischform aus der Reichssprache und *fāy* = fille.

### 3, pron. il, ils.

Während im Französischen das mit dem Verbum verbundene pron. überall dasselbe ist, scheidet der Südwesten genau zwischen „persönlichem“ pron., das sich tatsächlich auf bestimmte Personen oder Sachen bezieht (AL: ils sont, ils devaient, ils feront etc.), und unpersönlichen Ausdrücken (AL: il faut, il fait des éclairs, il fait si chaud etc.). Im letzteren Fall lautet das pron. überall *ǝ* und *ǝ*, vereinzelt *ǝ*, das persönliche pron. dagegen *ī* (noch zahlreicher freilich *lē*, *l*, *ē*). *ī* CI 518. 519. 621, G 630, Ve 515. 527. 528. 535, Ve 427, Vi 416. 507. Vi 409 hat auch beim persönlichen pron. *ǝ* (ils sont, ils devaient, ce qu'ils), *ǝl* (il était), *ī*  $\times$  auch *ī* (il voyage).

Das neutrale pron. *ǝ* hat wohl weder mit hoc, noch ecce hoc, eccum hoc etwas zu tun, obwohl das letztere in der provenzalischen Nachbarschaft belegt mit *kǝ* Ch 519. 610, Dord 611. 612 etc. Vielmehr weist eine Form mit erhaltenem *l*: Vi 409 *ǝl* + voc. (il était) und Ve 478 *ǝl* (il fait des éclairs) wahrscheinlich auf illum hin. Dazu kommen die sehr zahlreichen Schreibungen mit *l* aus dem 13./14. Jahrhundert, die Görlich S. 107 belegt: *ol*, *aul*, *oul*, *el* (neben *au*, *ou*, *o*). Die Entwicklungsreihe wäre also: illum > *el* (+ cons.) > *al* > *au* > *ǝ*, *u* und findet ihre Parallele im Artikel *del* > *dau*, *dou* > *dǝ*. Der Wandel von *el* + *l* vor cons. > *al* ist gerade für den Südwesten charakteristisch, wie im folgenden Abschnitt (§ 3) näher gezeigt werden wird. Die weitere Entwicklung *au* > *ǝ*, *ǝ* ist dieselbe wie in den vortonigen Wörtern mit *a* + *l* (s. § 7) und erklärt sich für das pron. aus seiner proklitischen Stellung.

*ǝ* C 517. 518. 529. 621, G 630. 632, CI 528, Ve 448. 479, D 510. 511. 512. 513, Vi 507. 508. 514. *ǝ* CI 7  $\times$ , Ve 458.



521. 531. 427, D 417, 418, 419. Ve 478 *ũ ũl.* 459 *ũ, ǝ 2 ×.* 540 *ũ, ǝ 2 ×.* Vi 409 *ǝl + voc. 1 ×.* Hierher gehört auch: Loire-Inférieure 467 *ũ (3 ×).*

BouS: *o faut* 59, *o y a* 174, *o se pareit* 55, *o-l-eit* (= il est) 49, *i + cons.* 67. Far: *ol' y at* 1, 2, *ol est* 1, 2, *est-o* (+ cons.) 1, 1, *fil* 1, 1. 13, 50, *fail* 2, 5, *fousail* (= fusil) 24, 94. Ih: *ol est* 7, *o faut* 7, *o y at* 8; *fil*: *mis* 49, *fil* 9.

### § 3. *e + l.*

Der Lautstand trägt in der Hauptsache das Gepräge der Reichssprache (*eux, cheveux*). Dagegen zeigt *ceux* noch viele eigenartige Formen, deren Erklärung Schwierigkeiten macht. In der alten Zeit heisst es *ceaus*, ist also mit Suffix *-ellus* zusammengefallen und sollte darum auch dessen Endungen haben, was streng genommen nirgends der Fall ist. *ceux*: *tʃɛ̃* 429. 521 hat allerdings denselben Vokal wie *ellus*, das dort *ɛ̃* und *ǝ* ergibt; aber *ceux* trägt diesen Laut *ɛ̃* sehr häufig auch in anderen Punkten des Südwestens, wo *ellus* nie unter *ɛ̃* erscheint, sondern allen möglichen andern Lauten (*yā, yǝ, ɛā, ā* etc.). Wahrscheinlicher liegt Reduktion von *ceaus* oder von dem häufiger belegten *ceus* zum Monophthongen *ɛ̃* zu Grunde, da das Pron. sich mit Vorliebe erweitert durch verstärkendes *lā* und so der Ton fortrückt. *tʃɛ̃lɛ̃* C 529. 621, G 630, CI 515. 525. 533, *tʃɛ̃lɛ̃* CI 527. 528; *tʃɛ̃lā* CI 523, Ve 459. 540, D 512. 513; *tʃɛ̃lɪ* D 419; *kyɛ̃tʃɪ* D 417; *kyɛ̃lɪ* D 418 (auch hier *ellus* > *ɛ̃*); *ɛ̃s* Ve 478. Dagegen weisen ziemlich sicher auf altes *ceaus*: *tʃālɛ̃* Ve 448 (*ellus* > *ɛā*), Ve 479 (*ellus* > *ɛā, yā*); *tʃyā* D 510, hier wird *ellus* allerdings > *ɛ̃*, aber *a + l* monophthongiert im Hochtone > *ā*, auch ist *ellus* > *yā* in der Umgegend gebräuchlich.

Auf altes *eaus* (*illos*) weist *yǝr* Vi 514 (*ellus* > *yā, ā*) mit unorganischem *r*, das wiederkehrt in *ǝr* (= *eux*) C 517. Dieses *r* begegnet auch in andern Provinzen (Nordwesten) und ziemlich häufig in der Normandie (s. d.). Als weiteres Beispiel für den Südwesten sei *neveu* genannt: *nvǝr* C 3 × (517 .), CI 4 ×, Ve 4 ×, D 2 ×, Vi 1 × (514).

*ǝy* Ve 459. 478 und *yǝ* Vi 409 (= *eux*) sind auch sonst belegt, letzteres namentlich im Nordwesten. Vielleicht verdanken beiderlei Formen dem Hiatus ihre Entstehung. Sehr unwahrscheinlich für *yǝ* ist dagegen ein etwaiger Einfluß von *ellus*, in der Gestalt *yǝ*, denn das alte *eaus* (*illos*) wurde nach den Belegen ziemlich rasch durch *eux* verdrängt.



eux:  $\ddot{e}$  C 3  $\times$ , CI 6  $\times$ , Ve 5  $\times$ , D 7  $\times$ , Vi 3  $\times$ ;  $\ddot{u}$  Ve 479;  $\ddot{u}$  CI 523. 533, Ve 448. 531. cheveu, -x:  $ef\ddot{e}$ ,  $\acute{e}v\ddot{e}$  . . C 2  $\times$ , CI 1  $\times$ , Ve 3  $\times$ , D 3  $\times$ , Vi 5  $\times$ ;  $y\ddot{f}\ddot{u}$  CI 533;  $\acute{e}v\ddot{u}$  Ve 448;  $\acute{e}v\ddot{u}$  Ve 429. ceux:  $s\ddot{e}$  Ve 427. 458;  $t\ddot{y}\ddot{e}l\ddot{e}$  C 518, Vi 508;  $t\ddot{c}y\ddot{e}l\ddot{e}$  CI 535. 536, Vi 514;  $t\ddot{y}\ddot{e}l\ddot{e}$  Vi 507;  $t\ddot{c}y\ddot{e}$  D 511;  $t\ddot{y}\ddot{u}$  Ve 531. Die Formen mit  $\ddot{u}$  statt  $\ddot{e}$  lassen vermuten, daß die Übernahme aus der Reichssprache sehr früh statthatte, denn  $\ddot{u}$  ist dort lgsl. für eu (vgl. AL: heure, dieu, jeu etc.).

fougère (filicaria) zeigt in mehreren Belegen, daß es an der für den Südwesten so charakteristischen Lautentwicklung  $el > au > o$  teilgenommen hat:  $f\ddot{o}h\ddot{e}r$  CI 535;  $f\ddot{o}j\ddot{e}r$  D 418. 512, Vi 409. 507. 509;  $f\ddot{o}j\ddot{e}r$  Vi 514;  $f\ddot{u}j\ddot{e}r$  D 510, Vi 508;  $f\ddot{u}j\ddot{e}r$  C 4  $\times$ , CI 7  $\times$ , Ve 9  $\times$ , DS 4  $\times$ , Vi 1  $\times$ . Über pron.  $il > \acute{o}$ , vgl.  $i + l$  § 2, über Artikel du =  $d\acute{o}$  vgl.  $a + l$  § 7, 5.

BouS:  $z - eu = eux$  149. Ih:  $ze\ddot{u}$  9,  $\acute{c}heul\ddot{a}$  31,  $fough\ddot{e}res$  11.

#### § 4. $ie + l$ .

mieux:  $m\ddot{e}$  CI 515. 525. 527. 528. 536, Ve 478, D 6  $\times$ , Vi 507. 508. 514;  $m\ddot{u}$  Ve 429. 448. 459. 479. 531. 540;  $my\ddot{u}$  CI 523. 533;  $my\ddot{e}$  C 4  $\times$ , CI 535, Ve 427. 458. 521, D 417, Vi 409. 416. 509. vieux:  $vy\ddot{u}$  Ve 429. 448. 459. 479. 521. 540, D 511;  $vy\ddot{u}$  CI 533, Vi 509;  $vy\ddot{e}$  C 4  $\times$ , CI 7  $\times$ , Ve 3  $\times$ , D 5  $\times$ , Vi 5  $\times$ ;  $v\ddot{e}t$  Ve 531, D 513. (vieux + voc.:  $v\ddot{e}t$  Ve 448. 458. 531;  $v\ddot{e}t$  D 419;  $v\ddot{e}y$  CI 2  $\times$ , D 3  $\times$ , Vi 507).

Die Formen von vieux sind wohl die einheimischen, wenn man das aus  $vy\ddot{u}$  und dem analogen Verhalten von mieux folgern darf. Um so befremdlicher ist daher die Differenz in der Behandlung des Diphthongen  $ie$ , der bei mieux auf weites Gebiet hin als Monophthong auftritt, bei vieux dagegen — und übereinstimmend damit bei miel, fiel, pierre etc. — sich erhält. Haas weist ebenfalls auf diese Sonderstellung von mieux hin und scheint geneigt, den Grund in der Stellung vor  $l + cons.$  zu suchen (H. § 25); dem widerspricht jedoch vieux. Vielleicht geben die mouillierten Formen  $v\ddot{e}y$  und  $v\ddot{e}t$  einen Anhaltspunkt, denn hier erscheint ebenfalls der Monophthong. Hinzu käme noch modernes meil (im Südwesten, nach Lalanne und Favre), das im AL. allerdings nicht belegt ist, und die alte Schreibung meilz (Boucherie), wobei -il wohl mouilliertes  $t$  repräsentiert. Übrigens ist die Beibehaltung des Monophthongen nichts Ungewöhnliches im Südwesten: pied (pedem) liefert zahlreiche



Beispiele für den Monophthongen, und zwar gerade in solchen Orten, wo auch *melius* nicht diphthongiert hat; vermutlich handelt es sich also um einen lgsl. Vorgang. Zum Vergleich seien die Formen von *pied* hier aufgeführt: *pě* Ve 448. 479. 521. 531, D 510, Vi 508; *pé* Ve 429, D 511. 512. 513, Vi 507. 514; *paě* Ve 540; *pāē* Ve 459. 478; *pī* D 419; *pyě* C 4 ✕, CI 7 ✕, Ve 427. 458, D 417. 418, Vi 3 ✕. Provenzalischen Einfluß für Unterbleiben der Diphthongierung anzunehmen (H. § 25), liegt kein Grund vor, vielmehr haben die angrenzenden provenzalischen Dép. stets den Diphthongen in irgend einer Form: *myũ* Gir 549. 641 . ., *myě* Dord. 611. 612 etc.

Wenn oben die Ableitung *vieux* < *vetulus* als ziemlich natürlich vorausgesetzt wurde, so bedarf das einer kurzen Ergänzung. Im Hiatus (AL. 1388: *viel ami*) tritt das adi. den cons. *t* an, in verschiedenen Punkten *vyăť* CI 515. 525. 527. 528, Vi 514, es ist jedoch äußerst ungewiß, ob man darum zum Etymon *vetus* zu greifen hat mit etwaiger Übernahme der frz. Laute. Wohl eher ist dieses *t* ein hiattilgender unorganischer cons., der zuweilen im vokalischen Auslaut angetreten wird im Südwesten, und wie im letzten Abschnitt § 2 (*i* + *l*) ausgeführt wurde, sogar in denselben Punkten.

Während *melius* von der doppelten Entwicklung, die für *ie* + *l* möglich war, nämlich > *(i)eu* oder *(i)eau*, anscheinend nur die erstere durchmacht, wird die letztere veranschaulicht durch *caelum* > *ceaus* in der alten Zeit, durch mundartliche Formen von *miel* für heute. Lautgesetzlich hätte vollständiger Zusammenfall mit Suffix -ellus stattfinden sollen, wie dies der Fall ist in: D 511 *myă* (ellus > *yă*, *ă*). Bei den andern Formen existieren Differenzen, die jedoch keine sprachliche Schwierigkeiten machen: *myă* D 510 (ellus > *ě*, jedoch 1 ✕ *yă* bei *agneau*), *myă* C 529 (ellus > *yă*), *myô* C 621 (ellus > *yă*, 1 ✕ *yô* bei *beau*), *myô* CI 528 (ellus > *yă*, *ă*), *myăđ* D 513 (ellus > *yă*, *ă*). Die Lage aller dieser Punkte an der Peripherie im Südosten deutet vielleicht auf provenzalischen Einfluß: *myăđ* Dord 611, *měđ* C 610 etc. Im übrigen herrscht derselbe Laut wie in der Reichssprache: *myěl* (*miel*) C 2 ✕, CI 7 ✕, Ve 9 ✕, D 4 ✕, Vi 6 ✕; *myěł* Ve 1 ✕; *fyěl* (*fiel*) C 4 ✕, CI 8 ✕, Ve 6 ✕, Vi 4 ✕ (AL 1566). BouS: *meũ* 65, *vieũ* 174. Far: *meux* 2, 6, *vieux* 2, 6. Ih: *vieux* 11, *miel*: *ciel* 60.



§ 5. *e (< a) + l*.

Die Formen von *qualis* sind zwar äußerst mannigfaltig, aber keineswegs besonders eigenartig; dieselben Variationen begegnen auch sonst, besonders auch in heutiger zentralfranzösischer Mundart. Da die alten Urkunden in der Hauptsache mit erhaltenem *-a-* belegen, so liegt altes Sprachgut heute nur in wenigen Resten noch vor. Alles andere wird auf den Einfluß der Reichssprache gerechnet werden müssen, und zwar muß dieser schon sehr früh wirksam gewesen sein, wie die Form *quieus* (H. § 27) beweist, die sicher aus dem Zentrum stammt; auch der Laut *ũ* statt *æ* in jenen Gegenden, wo dies lgsl. eintritt, deutet auf hohes Alter. Sehr verbreitet ist der Diphthong *ie*, der in verschiedenen Veränderungen auftritt (*kyěk*—*kyěk*—*kyěk*—*tyěk*), in manchen Fällen wohl bedingt ist durch die Palatalisierung von *k*, die in jenem Gebiet bekannt ist (vgl. Cell § 2, S. 249 ff.).

Die alte Eigenart des Südwestens kommt zum Vorschein besonders in den Formen von *sel*, *Noël*, *Michel*: lat. *a* hält sich als solches, auslautendes *l* vokalisiert  $> u$  und der resultierende Diphthong *au* teilt das Schicksal der Wörter auf *a + l*.

1. altes *a + u*.

Ve 448 *kǫ* = *quel + cons.*, *kǫk* = *quelqu'(un)*. Ve 459: *tǫ* = *tel*. D 510 *eyǫk* = *quelque (fois)*. Provenzalisch sind: *lěkǫ* C 621, *kǫk* 2  $\times$ , *kǫk* 1  $\times$ , Vi 509, G 632 *kǫ* = *quelle*, *lěkǫ*, *kǫl* = *quel + cons.* *sel* (meist fem.): *sǫ* C 4  $\times$ , CI 5  $\times$ , D 3  $\times$ , Vi 4  $\times$ ; *sǫð* CI 533, Ve 429, D 419; *sǫu* Ve 478; *sǫð* Ve 448. 459. 531; *sað* Ve 458. 540; *sǫ* 427; *sǫ* Ve 521, D 510. 511. 512; *sǫl* C 515, Ve 479, Vi 416. 508. Noël: *nǫ* C 517. 529. 621, CI 515. 525. 527. 528. Ve 521, D 512. 513, Vi 507. 508. 514; *nǫ* D 510; *nǫ* D 511; *nǫð* CI 533; *nǫěl* . . C 1  $\times$ , CI 4  $\times$ , Ve 9  $\times$ , D 3  $\times$ , Vi 3  $\times$ . Michel (AL. 1628): *mǫeǫ* C 517, Ve 540, Vi 508; *-að* Ve 429; *-ǫð* Ve 531. 459; *mǫeǫ* CI 515. 525. 527. 536, D 513, Vi 514; *mǫeěl* . . C 3  $\times$ , CI 4  $\times$ , Ve 2  $\times$ , D 5  $\times$ , Vi 2  $\times$ .

2. vokalisierte Formen (*eu*).

C 529 *kǣl*, *lěkǣ*, *kǣk* 1  $\times$ , *kũk* 1  $\times$ , *tyěk* 1  $\times$ . C 621 *kěl*, *lěkǫ*, *tyěk* 1  $\times$ , *tyěk* 1  $\times$ , *kũk* 1  $\times$ . G 630 *lěkyǣ*, *kũk* 3  $\times$ . CI 515 *kǣl*, *lěkěl*, *tyěk* 2  $\times$ , *tyěk* 1  $\times$ , *tyě* = *quelle*. CI 525 *ktyě* + *cons.*, *lěkyěl*, *tyěk* 3  $\times$ . CI 527 *kěl*, *tyěk* 1  $\times$ , *tyěk* 2  $\times$ . CI 528 *lětyě*, *tyěk* 3  $\times$ . CI 533 *kě*, *lěkěl*, *tyěk* 1  $\times$ , *tyěk* 1  $\times$ , *kyěk* 1  $\times$ , *kũ* = *quelle*. CI 535, 536 *kěl*, *tyěk* 3  $\times$ . Ve 427 *tyě*



und *kyě*, *týěk* 2 ✕, *týěk* 1 ✕. Ve 429 *kũ*, *kũl* + voc., *kũk* 3 ✕. Ve 448 *kõ*, *kyěl* + voc., *kõk* 2 ✕, *kyěk* 1 ✕. Ve 458 *kyěl*, *týũk* 2 ✕, *kyũk* 1 ✕. Ve 459 *týěl* und *kyěl*, *týũk* 3 ✕, *tõ* = *tel*. 478 *kěl*, *týũk* 1 ✕, *týũk* 2 ✕. 521 *kyěl*, *kyěl* + voc., *kěk*, *týěk*, *kyěk*. 531 *kũ*, *kũl* + voc., *kũk*, *kěk*, *kyěk*. 540 *kyěl*, *týũk*, *kyěk*, *kěk*. D 417 *týũ*, *týũk* 3 ✕. D 418. 419 *kyũ*, *kyũk* 3 ✕. D 510: *kě* und *čyě*, *lekě*, *týěk*, *týěk*, *eyðk*. 511 *kě*, *kyěk*, *kěk*, *kyěk*, *lekě*. 512 *kě*, *lekě*, *týěk* 2 ✕, *kyěk*. 513 *kě*, *lekě*, *kěk* 1 ✕, *týěk* 1 ✕, *kěk* 1 ✕. Vi 409 *kyěl*, *kyěk*, *kyěk*, *kěk*. 507 *kěl* und *kěl*, *týěk* 3 ✕. 508 *kěl*, *týěk* 3 ✕. 514 *kě*, *kěl* + voc., *lekě*, *kěk*, *kyěk*, *kěk*.

*l* ist abgefallen: C 517 *kěl*, *kěk* 3 ✕. C 518 *kěl*, *kěk* 2 ✕, *týěk* 1 ✕. CI 523 *kěl*, *týěk* 2 ✕, *kyěk* 1 ✕. Ve 479 *týi* = *quel*, *kyěl* + voc., *létýil* = *lequel*, *týik* 3 ✕. Vi 416 *kěl*, *kyěk* 2 ✕, *kěk* 1 ✕.

## § 6. *e* + *l* (Suffix -ellus).

Der Südwesten zerfällt zunächst in zwei ungleiche Hauptabschnitte: der größere Teil, etwa  $\frac{2}{3}$  des Ganzen, umfaßt den Osten und Süden mit dem gemeinsamen Kennzeichen, daß der ursprüngliche Triphthong *eau*, von dem ausgegangen werden muß, auf dem zweiten Bestandteil betont wird und so zu *iaus* übergeht, das schon in alter Zeit belegt ist (H. § 26). Aus dieser Urform entwickeln sich die heutigen Endungen in verschiedener Weise; daß der Akzent dabei eine Hauptrolle spielt, ergibt sich aus der Reduktion *iaus* > *yā* und weiterhin > *ā* in Saintonge. Der andere Hauptabschnitt, im Westen, beschränkt sich auf die Vendée und zwei Punkte von Deux-Sèvres; dort bleibt ursprüngliches -*eaus*, der Akzent legt sich auf den ersten Vokal des Triphthongen, der sich schon früh > *ea* vereinfacht (H. § 26), so daß *u* < *l* heute nirgends mehr vorkommt, während *a* + *l* vielfach noch das diphthongische *au* bewahrt. Zu derselben Gruppe gehört auch noch weiterhin das Dép. Loire-Inférieure (s. Nordwesten, 2. Kap.), da auch dort der Akzent auf das *e* von *eaus* fällt und ein ganz ähnlicher Laut resultiert, wie in der Vendée, nur fiel dort *u* nie, sondern verband sich mit *a* > monophthongischem *o*: die L.-I. hat demnach *éó*, *éu*, *èð* etc., die Vendée dagegen *éa*, *éa*, *éà* etc. Die Grenze von Abfall bzw. Beibehaltung des *u* in *eau* fällt also mit der Nordgrenze von Ve zusammen, biegt dann aber etwas nach Süden ab mit Ve 427 (*yā*) etwa als Übergangsstation, geht zwischen D 417 (*yó*) und D 418. 419 (*ě*, *yā*) durch, weist Vi dem Norden



bzw. Zentrum zu außer 514, und endigt dort an der provenzalischen Grenze. Die Reduktion  $eaus > ea, ia$  ist also dem ganzen Südwesten eigentümlich außer Dép. Vi ( $y\ddot{o}$ ), das dem Zentrum am meisten zugekehrte Gebiet (auch dieses hatte  $ea, ia$  im 13. Jahrhundert, Gl. S. 55).

Ganz anders verläuft die Grenze von **eaus—iaus**. Im Südwesten (vgl. Loire-Inférieure im Nordwesten) ist das **eaus**-Gebiet durch folgende Laute vertreten:  $\ddot{e}a$  Ve 448. 459. 479. 540,  $\ddot{e}u$  478,  $\ddot{e}a$  458,  $\ddot{e}$  429,  $\ddot{e}$  521, D 418. 510. Der Diphthong tritt also in allen Variationen auf bis zum Monophthongen. Die Zwischenstufe  $\ddot{e}a$  liegt allerdings westlich von  $\ddot{e}a$ , man könnte daher Bedenken tragen,  $\ddot{e}$  und  $\ddot{e}$  im östlichen Teil auf **eaus** zurückzuführen. Aber einmal beweisen die Urkunden für frühe Zeit den Sieg der *s*-Form (H. § 26; Gl. S. 54). Sodann liefert die Mundart selbst den Beweis durch den Parallelismus mit  $au < a + l$ : Ve 448. 459 haben  $\ddot{a}o$ , also Vorliebe für vollen Diphthongen, Ve 478 hat  $\ddot{a}u$  (im Hauptton), also stark fallenden Diphthongen, Ve 521, D 510 haben  $\ddot{a}$ , monophthongieren also und zwar zu gunsten des ersten Bestandteiles. Die Einheit des **eaus**-Gebietes ist somit hergestellt. Man sollte denken, daß es möglich wäre, an der Hand dieses Resultats eine strenge Scheidung auch für die alte Zeit durchzuführen, in der Weise, daß das primäre **eaus** beiden Gebieten gemeinsam, **iaus** dagegen als allein Saintonge und Westpoitou angehörig betrachtet würde. Aber das Material, das Görlich gerade für Vendée (S. 58) gibt, verzeichnet **iaus**, **ia** ebenso wie **eaus**, **ea** und zeigt auch keinerlei Differenz gegenüber den anderen Dép. des Südwestens. Mögen nun diese Schreibungen ungenaue Wiedergabe des Lautbildes darstellen, mögen sie auf Beeinflussung durch die östlicheren Formen beruhen oder einen noch nicht konsolidierten Lautstand wiedergeben, auf alle Fälle kann das aus der Mundart gezogene Resultat kaum ein Kriterium für Beurteilung und Lokalisierung alter Urkunden abgeben.

Das **iaus**-Gebiet schließt sich im Dép. Vi dem Zentralfranzösischen mit  $y\ddot{o}$  an in den Punkten D 417, Vi 409. 416. 507. 508, dazu als Übergangsglied  $y\ddot{a}$  in Ve 427. Wie oben kurz erwähnt, ist auch für Vi der Abfall des *u* im 13./14. Jahrhundert bezeugt (Gl. S. 55); es ist also Einfluß der Reichssprache und des damit weit vorgedrungenen  $-y\ddot{o}$ , wenn vom Dép. Vi nur noch das im äußersten Südwesten gelegene 514 mit  $y\ddot{a}$  belegt. Der Rest des Südwestens belegt mit  $y\ddot{a}$  in den Punkten: D 419. 512, CI 533,



C 529. 621, G 630. Diese anscheinende Zersplitterung findet ein Bindeglied in jenen Punkten des Südens, wo für ellus die Formen  $y\bar{a}$  und  $\bar{a}$  ungefähr gleichmäÙig stark nebeneinander begegnen: CI 515. 525. 527. 528. 535. 536, D 511. 513, Vi 514.

Haas glaubt (§ 26), die Schreibung von  $y\bar{a}$  und  $\bar{a}$  auf Grund von Ein- bzw. Mehrsilbigkeit treffen zu können, und führt die Beispiele beau und peau ( $by\bar{a}$ ,  $py\bar{a}$ ) an, die durch veau ( $vy\bar{a}$ ) vermehrt werden können; dazu kommt das adi. nouveau, übrigens mit beau das einzige adi. auf -ellus. Demgegenüber würden copeau, ormeau, écheveau, die stets  $y\bar{a}$ , nirgends  $\bar{a}$  haben, neuer Erklärung bedürfen.

An der Hand der ca. 25 Beispiele des A. L. auf -ellus komme ich zu dem eigenartigen Resultat, daß in allen jenen Punkten auf eine **Labialis** ( $v$ ,  $b$ ,  $p$ ,  $m$ ) nie  $\bar{a}$ , sondern stets  $y\bar{a}$  folgt. Nach allen andern cons. steht immer  $\bar{a}$ ; am zahlreichsten sind die Beispiele für Dental und Sibilant:  $d$ ,  $t$ ,  $s$  ( $=z$ ),  $s$  ( $=\zeta$ ), ferner  $n$  und  $r$ . Von der obigen Regel existieren nur Ausnahmen für die Nicht-Labialen, aber auch diese Ausnahmen sind selten und zudem lokal beschränkt, und erklären sich natürlich leicht durch Einfluß der Labial-Gruppe sowie durch die Nähe von solchen Punkten, wo überhaupt nur  $y\bar{a}$  vorkommt.

In 3 Punkten CI 523, C 517. 518 erscheint konsequent  $\delta$ , vermutlich der Laut der Reichssprache, denn 523 belegt für au  $< a + l$  im Hochtou einigemal mit  $a\delta$ , müÙte also bei ellus etwas dem Entsprechendes aufweisen. Interessant ist, daß CI 535 (Insel) stets den Diphthongen au bewahrt, aber genau wie die übrige Saintonge das Labialgesetz befolgt, also bald  $-a\delta$ , bald  $y\bar{a}\delta$  hat.

Eine Zwitterstellung zwischen dem eaus- und iaus-Gebiet behauptet Ve 531: 12 maliges  $y\bar{a}$  steht neben 16 maligem  $\acute{e}\bar{a}$ , einmal beides im gleichen Wort nebeneinander (poteau). Das Verhalten erklärt sich aus der Lage, nahe der Grenze gegen Saintonge.

#### 1. Das eaus-Gebiet.

Ve 448  $\acute{e}\bar{a}$  21  $\times$ . Ve 459  $\acute{e}\bar{a}$  22  $\times$ . 479  $\acute{e}\bar{a}$  20  $\times$ ,  $y\bar{a}$  1  $\times$  (copeau),  $\acute{e}\bar{a}$  und  $y\bar{a}$  2  $\times$  (beau, ormeau). 540  $\acute{e}\bar{a}$  22  $\times$ . Ve 458  $\acute{e}\bar{a}$  20  $\times$ ,  $\delta$  2  $\times$ . Ve 478  $\acute{e}\bar{a}$  20  $\times$ . Gemischt ist: Ve 531  $y\bar{a}$  12  $\times$ ,  $\acute{e}\bar{a}$  16  $\times$ . Ve 429  $\acute{e}$  16  $\times$ ,  $\acute{e}$  2  $\times$  (copeau, taureau),  $a\delta$  1  $\times$  (tombereau),  $\delta$  2  $\times$ . Ve 521  $\acute{e}$  21  $\times$ ,  $\acute{e}$  1  $\times$  (beau) neben  $\acute{e}$  (beaux),  $\acute{e}\bar{a}$  1  $\times$  (tombereau). D 418  $\acute{e}$  13  $\times$ ,  $\acute{e}$  1  $\times$  (râteau),  $\delta$  7  $\times$ . D 510  $\acute{e}$  19  $\times$ ,  $\delta$  3  $\times$ .



2. Das *iaus*-Gebiet.a) *yô*, *yô*.

D 417 *yô* 13 ✕, *yâô* 4 ✕ (agneau, manteau, nouveau, ormeau),  
*ô* 4 ✕. Vi 409 *yô* 21 ✕. Vi 416 *yô* 17 ✕, *ô* 2 ✕, *é* 1 ✕  
 (roseau, vgl. D 418). Vi 507 *yô* 22 ✕, *yô* 1 ✕ (copeau), *ô* 3 ✕.  
 Vi 508 *yô* 24 ✕, *ô* 1 ✕. Ve 427 *yâ* 19 ✕ (*yâ* 4 ✕ bei bateau,  
 manteau, marteau, poteau).

b) *yâ*, *yâ*.

C 529 *yâ* 18 ✕, *â* 2 ✕ (rideau, roseau, vgl. CI 528), *ô* 4 ✕.  
 C 621 *yâ* 13 ✕, *yô* 1 ✕ (beau); *é* 3 ✕ (fuseau, ormeau, râteau)  
 ist provenzalisch, vgl. G 632. G 630 *yâ* 7 ✕, *ô* 9 ✕, *é* 1 ✕  
 (oiseau) ist provzl. D 512 *yâ* 16 ✕, *é* 1 ✕ (bateau, vgl. D 510),  
*ô* 3 ✕. D 419 *yâ* 21 ✕, *éâ* und *yâ* 1 ✕ (traîneau), *ô* 1 ✕.  
 CI 533 *yâ* 26 ✕.

c) *yâ* und *â* nebeneinander.

Die betreffenden Punkte sind CI 515. 525. 527. 528. 535.  
 536, D 511. 513, Vi 514.

I. Nach Labial: *yâ*.

	515	525	527	528	535	536	511	513	514
beau:	+	+	+	+	+	+	+	+	+
beaux:	+		+	+	+	+	+	+	+
copeaux:	+	+	+	+	<i>ô</i>	+	+	+	+
nouveau:	+	+	+	+	<i>yâô</i>	+	+	+	+
ormeau:	+	+	+	+	+	+	+	+	+
peau:	+	+	+	+	<i>yâô</i>	+	+	+	+
veau:			+				+	+	+
écheveau:	+	+	+	+	<i>yâô</i>	<i>ô</i>	+	+	+

cerveau belegt nicht, bezw. mit *ô* 4 ✕.

BouS: *naviâ* = navets, *oumiâ* = ormeaux, *grapiâ* = crapauds,  
*chapiâ* 174, *biâ*, *viâ*, *ecoupiâ* 175, *nouviâ* 228, *troupiâ* 95, *piâ* 101,  
*veissiâ* 151. Ih: *biâ* 7, *biâté* 57, *chapias* 15, *pias* 16, *oumias* =  
 ormeaux 35, *chalumias* 35, *Ramiâ* 25.

Tatsache also ist, daß in allen diesen Punkten, die haupt-  
 sächlich auf Saintonge entfallen, nach Labial nie *-â* steht. Selbst  
 die einzige Ausnahme, die ich finde: D 419 *-wâ* (écheveau), wider-  
 spricht der Regel nicht, denn merkwürdigerweise hat dieser Punkt



überhaupt nie  $-ā$ , sondern  $-yā$ , gehört also überhaupt nicht in diese Gruppe (vgl. 2 b).

## II. $-ā$ , $-ā$ in allen anderen Fällen.

Nach  $t$ : couteau, bateau, château, manteau, marteau, poteau, râteau; nach  $d$ : rideau; nach  $s$ : ciseau, oiseau, museau, roseau, fuseau, morceau; nach  $r$ : taureau, tombereau; nach  $n$ : traîneau, étourneau.

CI 515  $ā$  9  $\times$ ,  $yā$  1  $\times$  (museau),  $ō$  5  $\times$ . CI 525  $ā$  11  $\times$ ,  $ō$  4  $\times$ . CI 527  $ā$  11  $\times$ ,  $ō$  6  $\times$ . CI 528  $ā$  13  $\times$ ,  $yā$  2  $\times$  (bateau, museau),  $ō$  3  $\times$ . CI 535  $ā$  9  $\times$ ,  $ā$  1  $\times$ ,  $ā$  1  $\times$  (moineau),  $ō$  5  $\times$ . CI 536  $ā$  11  $\times$ ,  $ō$  5  $\times$ . D 511  $ā$  14  $\times$ ,  $ō$  5  $\times$ . D 513  $ā$  11  $\times$ ,  $yā$  5  $\times$  (château, gâteau, museau, morceau, fuseau),  $ō$  3  $\times$ . Vi 514  $ā$  14  $\times$ ,  $yā$  3  $\times$  (château, gâteau, fuseau),  $ō$  2  $\times$ .

### 3. $ō$ , wie französisch.

C 517  $ō$  21  $\times$ . C 518  $ō$  20  $\times$ ,  $ā$  1  $\times$  (oiseau). CI 523  $ō$  18  $\times$ ,  $yā$  3  $\times$  (beau. ormeau, peau).

Provenzalisch sind: G 632  $ē$  11  $\times$ ,  $ē$  1  $\times$ ,  $ō$  6  $\times$ . Vi 509  $ē$  8  $\times$ ,  $ē$  1  $\times$ ,  $ē$  1  $\times$ ,  $ō$  10  $\times$ ,  $yā$  2  $\times$ .

BouS: *coutā*, *-iā*, *siyā* = seaux, *râtā*, *prunā* = pruneaux, *bouessā* 175 *ridā*, *osā*, *tuā*, *treinā*, *coffinā*, *tourtā*, *bandrā*, *fûsā*, *mourçā*, *cisā* 182, *martā* 202, *roûsā* 71. Far: *muséa* 2, 8, *mourcia* 3, 3, *oumia* 3, 6, *pia* 4, 13, *grapias* 6, 21, *chapia* 6, 22, *scia* = seau 16, 64, *vias* 18, 69, *morvias* 24, 94. Ih: *morçā* 14, *mourçās* 56, *cisas* : *anas* 47, *cordā* 60, *fusā*, *châteaux* 9, *bétiau* 12.

## § 7. $a + l$ .

Im Süden und Osten ist heute  $au$  allgemein  $> ō$  entwickelt in haupttoniger und vortoniger Stellung. Auch sonst ist im Vorton  $au > ō$  geworden, in einigen Punkten  $> u$ . In betonter Stellung dagegen, also besonders im Auslaut, behält der Westen den Diphthongen bei, als  $ā$ ,  $ā$ ,  $ā$ . In einem kleinen Bezirk ist  $au$  sogar bereits  $> ā$  monophthongiert, mit Verlust von  $u$ , wie bei Suffix *-ellus*. Dafs in diesen Punkten tatsächlich ein Diphthong  $au$  bestand und nicht etwa  $l$  abgefallen ist, beweisen die vortonigen Formen mit  $ō$ , sowie erhaltene Diphthonge, z. B. hat D 511 neben  $ā$  noch  $ā$ , auch Ve 521 hat  $ā$  und  $ā$ . Mit Rücksicht gerade auf die letzteren Belege darf man annehmen, dafs die Mono-



phthongierung ziemlich jungen Datums ist. Als treibender Faktor möchte ich eine allgemeine Tendenz zur Monophthongierung in jenen Punkten bezeichnen. Da auch in andern Punkten eine gewisse Stetigkeit in der Akzentuierung der Diphthonge zu bestehen scheint, seien einige Parallelen mit Formen von Suffix -ellus hier aufgeführt:

Ve 448 au >  $\ddot{a}o$ , ellus >  $\acute{e}a$ . 459 au >  $\ddot{a}o$ , ellus >  $\acute{e}a$ . 478 au >  $\ddot{a}u$ ,  $\ddot{a}o$ , ellus >  $\acute{e}a$ . 521 au >  $\ddot{a}$  ( $\ddot{a}o$ ), ellus >  $\acute{e}$ . D 510 au >  $\ddot{a}$ , ellus >  $\acute{e}$ . D 511 au >  $\ddot{a}$  ( $\ddot{a}o$ ), ellus >  $\ddot{a}$  ( $y\ddot{a}$ ). D 512 au >  $\ddot{a}$ , ellus >  $y\ddot{a}$ . Ve 427 au >  $\ddot{a}o$ , ellus >  $y\ddot{a}$ . Ve 531 au >  $\ddot{a}o$ ,  $\ddot{a}o$ , ellus >  $y\ddot{a}$ ,  $\acute{e}a$ . D 419 au >  $\ddot{a}o$ , ellus >  $y\ddot{a}$ .

Wenn im 13. Jahrhundert für  $a + l$  vereinzelt die Schreibung *ou* vorkommt (H. § 27, Gi. S. 31), so ist darunter vielleicht der Monophthong *u* zu verstehen. Als moderner Laut der Mundart hat *u* zwar größere Verbreitung im Vor- bzw. Nebenton, muß aber ziemlich jung sein, da daneben  $\acute{o}$  in derselben Stellung, ja oft im selben Wort (vgl. Artikel *du* § 7, 5) vorkommt, da außerdem im Hauptton noch der Diphthong steht (Ve 478  $\ddot{a}u$  etc). Dagegen haben die zwei Punkte Ve 479 und 540 den Monophthongen *u* für  $a + l$  konsequent in jeder Stellung durchgeführt, derselbe stammt daher wohl aus früher Zeit, besonders da in andern Fällen (ellus >  $\acute{e}a$  bzw.  $\acute{e}a$ ) der Diphthong bewahrt blieb. Während also sonstiges *u* lediglich aus der geschlossenen Aussprache von  $\acute{o}$  im Vorton resultiert und mit diesem heute noch abwechselt, ist es in den letzten beiden Punkten der lgsl. Vokal, der schon früh *ou* geschrieben wurde.

#### 1. $\acute{o}$ , $\acute{o}$

ist die Regel in C 517. 518. 529. 621 (4  $\times$ ). CI 515. 523. 525. 527. 528. 535. 536 (7  $\times$ ). D 417. 418 (2  $\times$ ). Vi 409. 416. 507. 508. 514 (5  $\times$ ). Im Vorton überall  $\acute{o}$  (*u* bei Ve 478. 479 540) haben: auberge, chaudronnier, taupinière, faucille, paupière, saucisse, faucher, faudrait, chaussée, mauvais etc.

#### 2. Diphthonge.

Bei: animaux, journal, cheval, chaud, chaud, gauche, haut, jaune, sauce, taupe, sauter, autres, chauve (-souris) etc. Ve 448  $\ddot{a}o$  10  $\times$ ,  $\ddot{a}o$  5  $\times$  (darunter chauffer, chausser). Ve 459  $\ddot{a}o$  16  $\times$ ,  $\ddot{a}o$  1  $\times$  (darunter chausser, faucher, sauter),  $\ddot{u}$  3  $\times$  (chaudronnier, faucille, saucisse). Ve 427  $\ddot{a}o$  8  $\times$ ,  $\ddot{a}$  4  $\times$  (vgl. ellus >  $y\ddot{a}$ ),  $\ddot{u}$  1  $\times$  (mauvais). Ve 429  $\ddot{a}o$  8  $\times$ ,  $\ddot{a}o$  2  $\times$ ,  $\acute{o}o$  1  $\times$  (jaune),



$\bar{u}$  1 ✕,  $\bar{u}$  1 ✕ (paupière). Ve 458  $a\bar{o}$  5 ✕,  $\bar{a}\bar{o}$  und  $a\bar{o}$  1 ✕ (haut),  $\bar{o}$  3 ✕,  $\bar{u}$  1 ✕ (auberge). Ve 478  $\bar{a}u$  10 ✕,  $\bar{a}o$  3 ✕,  $\bar{u}$  11 ✕ im Vorton (auch il faut),  $\bar{u}$  1 ✕. Ve 531  $\bar{a}\bar{o}$  4 ✕,  $\bar{a}w$  1 ✕,  $a\bar{o}$  5 ✕,  $\bar{a}\bar{o}$  4 ✕. D 419  $\bar{a}\bar{o}$  8 ✕,  $\bar{a}\bar{o}$  1 ✕. D 513  $\bar{a}o$  6 ✕,  $\bar{o}$  1 ✕,  $\bar{a}$  1 ✕ (animaux). CI 523  $a\bar{o}$  4 ✕ (haut, autres, chausser, sauter),  $a\bar{o}$  3 ✕ (chaud, taupe, chauve),  $\bar{o}$  1 ✕ (guimauve). CI 533  $a\bar{o}$ ,  $a\bar{o}$  8 ✕,  $\bar{a}\bar{o}$  5 ✕,  $\bar{u}$  2 ✕ (faucher, saucisse),  $\bar{u}$  1 ✕ (mauvais). CI 525  $\bar{a}\bar{o}$  1 ✕ (animaux),  $\bar{e}$  (il vaut), sonst  $\bar{o}$ .

### 3. Monophthonge.

D 511  $\bar{a}$  3 ✕ (chaux, haut, cheval),  $\bar{a}\bar{o}$  7 ✕,  $\bar{u}$  1 ✕ (paupière);  $\bar{a}$  steht im Auslaut,  $\bar{a}\bar{o}$  vor cons. (gauche...). D 510  $\bar{a}$  11 ✕,  $\bar{u}$  1 ✕ (paupière),  $\bar{e}$  1 ✕ (il vaut). D 512  $\bar{a}$  9 ✕,  $y\bar{a}$  1 ✕ (animaux, offenbar beeinflusst durch -ellus),  $\bar{u}$  1 ✕ (paupière). Ve 521  $\bar{a}$  3 ✕ (chaux, animal, journal),  $\bar{a}o$  2 ✕ (chaud, cheval),  $a\bar{o}$  1 ✕ (chaux),  $\bar{u}$  2 ✕ (sauce, saucisse). Ve 479  $\bar{u}$ ,  $\bar{u}$  20 ✕ in jeder Stellung. Ve 540  $u$  21 ✕,  $a\bar{o}$  5 ✕ (animaux, cheval, haut, journal, chauve, also mit Vorliebe im Auslaut, doch daneben auch  $u$  bei chaud, chaux, il vaut).

### 4. Einzelnes.

paume hat meist  $\bar{u}$  wie im Provenzalischen:  $p\bar{u}m$  C 517. 529, G 630, CI 6 ✕, Ve 8 ✕, D 3 ✕, Vi 3 ✕.  $p\bar{u}m$  C 621, D 511.  $p\bar{u}m$  CI 533.  $pa\bar{o}m$  Ve 429.  $p\bar{o}m$  C 518, Ve 427, Vi 509. 514. malgré, mit Übergang von  $l > r$ :  $m\bar{a}rgr\bar{e}$  C 517. 529, G 630. 632, CI 7 ✕, Ve 521. 540, D 512, Vi 507;  $m\bar{o}gr\bar{e}$  D 510;  $m\bar{a}lgr\bar{e}$  C 2 ✕, CI 523, Ve 531, D 511. 513, Vi 2 ✕.

Eine Frage, die außerhalb des Rahmens dieser Arbeit fällt, soll hier noch kurz angeschnitten werden. Lat.  $au$  war im Französischen wahrscheinlich schon zu  $\rho$  monophthongiert, als  $l$  nach  $a$  vokalisierte. Ein Zusammenfall der beiden Diphthonge  $au$  ist daher nirgends bezeugt. Um so auffallender ist, daß in jenem Gebiet des Südwestens, wo  $au < a + l$  an toniger Stelle diphthongisch ist, auch lat.  $au$  teilweise als Diphthong erscheint. Man vergleiche die folgenden Belege (A. L.: pauvre 981, choses 282): CI 523  $a\bar{o}$  2 ✕, pauvre, choses;  $a + l$ :  $a\bar{o}$ ,  $a\bar{o}$ . CI 533  $a\bar{o}$  1 ✕, pauvre;  $a + l$ :  $a\bar{o}$ ,  $a\bar{o}$ . Ve 531  $a\bar{o}$  2 ✕, pauvre, choses;  $a + l$ :  $a\bar{o}$ ,  $\bar{a}\bar{o}$  etc. Ve 427  $\bar{a}\bar{o}$  1 ✕, pauvre;  $a + l$ :  $\bar{a}\bar{o}$ . Ve 459  $\bar{a}\bar{o}$  1 ✕, choses;  $a + l$ :  $\bar{a}\bar{o}$ . Ve 479  $\bar{u}$  2 ✕, pauvre, choses;  $a + l$ :  $\bar{u}$ . Ve 440  $\bar{u}$  1 ✕, choses;  $a + l$ :  $\bar{u}$ .

Sollte im Westen ein Zusammenfall der beiden  $au$  stattgefunden



haben? Görlich stellt es, bei der Besprechung von lat. *au* (S. 70—71), als erwiesene Tatsache hin, daß *ou*, wie die gewöhnliche Schreibung dafür ist, im 13. Jahrhundert die Aussprache  $\rho u$  hatte. Die weitere Entwicklung dieses Diphthongen  $\rho u > u$  in heutiger Mundart wird erklärt durch Anlehnung an den Diphthongen  $\rho u < \phi$  und Zusammenfall der beiden. Da nun aber der A. L. nachweist, daß das Neupoitevinische auch einen Diphthongen für lat. *au* kennt, so ist anzunehmen, daß jenes  $\rho u$  des 13. Jahrhunderts aufs neue  $> au$  wurde durch Dissimilation, wie andererseits  $> \rho u$  durch Assimilation. Und wie im letzteren Fall eine Anlehnung an die größere Gruppe aus lat.  $\phi$  stattfand, so hatte das neue *au* seine Stütze an dem aus  $a + l$  entstandenen Diphthongen.

BouS: *chaud* 202, *haut* 61, *apôte : aule* 149, *mau* 59, *vaut* 59, *confeissionnau* 217, *mouvaise* 57. Far: *autre* 1, 1, *chaud* 1, 1, *aautres* 2, 3, *gauche* 13, 50, *mau* 2, 8, *sauté* 4, 15 (*paaure* 16, 61) etc, Ih: *faut* 7, *faucher* 9, *mau* 10, *taupes* 21, *chevau* 26, *autre : apôtre* 40, *chaumes : hommes* 43.

#### 5. Artikel *du*.

Wie das neutrale pron.  $el > au > \rho$ ,  $\phi$  (vgl.  $i + l$ ), wie *filicaria*  $> faugere > fôjër$  (vgl.  $e + l$ , § 3), sich entwickelte, so wurde der Artikel  $del > dau > d\phi$ , *dü* im Südwesten. Das die Grundlage bildende *del* findet sich nirgends mehr belegt in den Urkunden, ebensowenig *dal*, das voraussetzen ist (vgl. Nehb, S. 219), dagegen ist *dau* eine ganz gewöhnliche Schreibung, wird aber bereits im 13. Jahrhundert *do* geschrieben, zuerst im Poitou, während Saintonge noch längere Zeit *dau* beibehält. Vereinzelt findet sich die Schreibung *dou*, die Nehb für einen „Kompromiß von *do* und *dau*“ hält, Haas für Schreibung von geschlossenem  $\phi$  (H. § 27). Beide Ansichten basieren offenbar auf dem damals zugänglichen Material über den modernen Dialekt, in dem *du* (*dou*) selten oder gar nicht genannt wird. Demgegenüber nimmt jedoch, nach dem A. L., *dü* eine ziemlich breite Stelle in der heutigen Mundart ein und hat sich wie  $a + l$  im Vorton, in 2 Punkten sogar im Hauptton, entwickelt. Es ist daher wohl möglich, daß *du* im 14. Jahrhundert bereits den Laut *u* repräsentierte.

Die Schreibung *deu* ist in den alten Urkunden „nicht selten“; auch für die Mundart von heute wird *deu* zitiert. Dieses *deu* muß jedoch lokal sehr beschränkt sein oder ist es überhaupt provenzalisch, denn der A. L. verzeichnet *dæ* nur in den beiden proven-



zalischen Punkten C 519, Hte.-Vienne 606. Wenn die Glossare ferner neben *do* noch *dau* zitieren, so soll das wohl offenes und geschlossenes *o* bedeuten, denn der Diphthong ist in Proklise unwahrscheinlich, auch nirgends zu belegen außer provenzalisch (*dăo* Gir 549, *daô* 650 etc.).

*dô* C 529, G 630, CI 8 ✕, Ve 7 ✕, D 6 ✕, Vi 3 ✕ (508. 514. 509). *dū* C 621, G 632, Ve 459. 478. 479, Vi 409. 416. 507. C 518 *dô* 1 ✕, *dū* 4 ✕. D 418 *dô* 2 ✕, *dū* 3 ✕. C 517 *dū*. Loire-Inférieure 467 *dô* 3 ✕, *dô* 2 ✕.

### § 8. *o* + *l*.

Ob *l* gefallen ist oder vokalisiert hat, läßt die moderne Mundart nicht mehr erkennen. Dagegen deutet der heutige Zusammenfall von *o* + *l* mit *o* + *l* darauf hin, daß *o* jedenfalls > *o* geworden ist, falls *l* schwand (H. § 28). Wenn heute in vereinzelt Fällen (s. u.) statt gewöhnlichem *ū* der Vokal *ô* steht, so ist das kein Beweis für *l*-Abfall, da gerade so gut Reduktion von *o* + *u* > *o* vorliegen könnte. Umgekehrt beweist das heute allgemeine *u* nichts für Vokalisation des *l*, denn das Gebiet scheint überhaupt gern geschlossenes *o* in *u* zu verwandeln wie schon *u* < *a* + *l* zeigt. Immerhin sprechen einige Gründe eher für Vokalisation. Das sind insbesondere die Diphthongen von *douces* (s. u.), die ähnlich im Nordwesten und Normandie sporadisch auftreten.

Ferner vergleiche man folgende Formen:

	Ve 427	DS 513
tilleul:	- <i>ôl</i>	- <i>ôl</i>
filleul:	- <i>ū</i>	- <i>ū</i> .

In beiden Wörtern ist offenbar *o* vor *l* erhalten geblieben, statt zu diphthongieren. Während aber *tilleul* die obl.-Form beibehielt, wie es im Südwesten für fast alle Suffixe dieser Art geschieht (vgl. *ue* + *l*, § 9, 2), hat *l* in *filiolus* vokalisiert, obwohl auch hier der Beweis nicht zwingend ist.

#### 1. Vokal *ū*, *û*.

Bei: *bougait*, *couteau*, *contre*, *douces*, *écoute*, *moutons*, *foudre*, *poussière*, *poutre*, *soufre*; bei: *cou*, *coucher*, *couchée*, *chou*, -x, (beau)-*coup*, *fou*, *moudre*, *fou*, *sou*, *souder*, *souci* (< *solsequium*), *voudrais*, *voudront*.



## 2. Einzelnes.

poumon: *põmõ* C 518, CI 523. 527. 533, Ve 521, D 417. 418. 512, Vi 416. 507. *põmõ* CI 525. 528, D 513, Vi 514. *pũmõ* C 3 ✕, CI 2 ✕, Ve 8 ✕, DS 3 ✕, Vi 3 ✕. *pũmõ* CI 515.

couper: *kõpě* C 4 ✕, CI 6 ✕, D 4 ✕ (510. 511. 512. 513), Vi 416. 507. 514. *kõpě* Ve 8 ✕. *kũpě* CI 535, Ve 429, Vi 508. *kũpě* CI 533, Ve 531, DS 3 ✕, Vi 2 ✕.

voudrais, voudront: CI 525 *võryě*, *võdrã*. CI 535 *vũdrĩ*, *vũdrã*. CI 536 *võdri*. D 513, Vi 509. 514 *võdrõ*. CI 515, D 511. 512 *vědrě*, *vědrõ*. C 518, D 513 *vědrě*.

douces: *doũs* C 517. 518, CI 528, Ve 521. *dõus* Ve 459. DS 419 *ě* = chou, -x, *kětr* = coutre, *mědr* = moudre. CI 528 *ě* = chou. D 417 *mědr*.

beaucoup: *kõ* CI 533, D 519; *kõp* Ve 448. 458. 478.

Das von Haas zitierte *cot*, *cote*, *cott* kehrt auch sonst in der mundartlichen Literatur (Belege s. u.) wieder, wo jedoch das *t* nach den Reimen stumm ist. Falls es wirklich auszusprechen ist, so kann man an jenes unorganische *t* denken, das auch sonst im Auslaut angehängt wird, vgl. *i + l* § 2.

Ve 448 *sõddě* = souder, *pãdz* = pouce (wie *a + l*). D 510 *sũrsi* = souci mit Übergang *l > r*. Vi 509 *ě*, *kě*, *fě*, *mõr*, *põz* ist provenzalisch.

BouS: *cot de vent* 201, *cot: trot* 218, *cot: merot* 85, *sot: cot* 103, *copé* 189, *sou* 216, *cou* 219, *fou* 125, *acouté* 230, *mouton* 77, *doũ* 83, *voudrà* 55, *pousse* 61. Far: *cot* 1, 1, *biacot* 4, 15, *cops* 18, 70, *cop* (+ voc.) 5, 20, *coucháhe* = *couché* 1, 1, *poussé* 1, 2, *cou* 1, 4, *cope* 3, 3, *sous* 5, 20, *bougresse* 7, 26, *soudard* 5, 17, *poussière* 18, 69. lh: *cot* 14, *cot: pot* 37, *coper* 15, *copart* 11, *soudard* 21, *sou* 20, *cou* 18, *moutons* 18, *doux* 24, *acoutoit* 20, *foudre* 18, *pou'* = *pouls* 18, *pouss'rat* 15.

§ 9. *ue + l*.1. *veux* 1. und 2. sing.:

*vũ* CI 533, Ve (5 ✕) 429. 448. 479. 531. 540, D 510. 511. *vũ* CI 523. 535. *vě* C 3 ✕, CI 7 ✕, Ve 5 ✕, D 4 ✕, Vi 4 ✕. Die Reduktion *ue + l > ě + l*, das dann vor cons., wie bei *ellus*, *> eau* wird, hat im heutigen Dialekt keine Spuren hinterlassen. Zwar ist *vě* = *veux* belegt in D 513, Vi 514, dies ist jedoch keines-



wegs der lgsl. Vokal: die Form mußte *vyā* heute lauten wie das Suffix -ellus (vgl. § 6) beweist. Die obige Form wird wohl provenzalisch sein, da Vi 509 ebenfalls *vō* belegt. Auch *vū* C 517 (neben *vā*) findet seine Parallele in den provenzalischen Nachbarorten C 519 und Vi 509. Nach dem heutigen Lautstand zu schließen, kann *eau* < *ue* + *l* überhaupt nicht weitverbreitet gewesen sein, wie ja schon gleichzeitig belegtes *veut* (H. § 26) andeutet. Zwar hat der Diphthong *ue* auf weitem Gebiet des Südwestens (Ve, DS) > *e* monophthongiert, was heut noch klar zum Ausdruck kommt (vgl. 2); aber dieser Vorgang ist in dem weiten Umfang nur in Verbindung mit mouilliertem *z* zu belegen, darf deshalb nicht für eine allgemeine Regel herangezogen werden. Den Maßstab zur Beurteilung der Frage, wie weit *ue* > *e* wurde, liefert ungefähr *je peux* und *neuf* des AL., wo neben gewöhnlichem *æ* der Monophthong erscheint in folgender Verteilung: *neuf*: *nēf* CI 533, Ve 521. 540; *nēæf* Ve 448. *peux*: *pē* Ve 459. 540; *pī* Ve 479 (?). Die Punkte liegen alle auf einem schmalen Streifen im Westen, entlang der Meeresküste.

Auf frühe Einbürgerung von *eu* deutet auch die Tatsache, daß *veux* an dem Lautwandel von *ue*, *eu* > *ū* teilnimmt, soweit dieser tatsächlich stattfindet. Vgl. hiezum AL.: *œuf*, *seule*, *heure*, *jeu*, *dieu* etc.

## 2. Die Suffixe -ūculus, -īculus, -iōlus etc.

Die Untersuchung hier beschränkt sich auf die Fälle, wo *l* unter dem Einfluß der *s*-Form fiel bzw. vokalisierte. Die Belege zeigen fast durchweg Erhaltung des mouillierten *z*, vermutlich unter dem Einfluß der Femininalbildungen desselben Suffixes. Es scheint gerade dem Südwesten eigentümlich zu sein, daß *l* teilweise der richtige mouillierte Laut ist wie im Provenzalischen, wenn auch der Laut der Reichssprache (-*æy* etc.) öfter vorkommt. Ein gesetzmäßiges Verhalten in der Verwendung von *z* oder *y* ist nicht zu erkennen. Ein paar Beispiele für deren viele seien hier genannt:

CI 523 -*ēy* (*sommeil*, *oreille*), -*ēz* (*soleil*). C 518 -*æy* (*deuil*, *écureuil* . . .), -*æz* (*cerfeuil*). Vi 508 -*ūy* (*fenouil*, *citrouille*), -*ūz* (*pou*). Vi 509 -*ūy* (*citrouille*), -*ūz* (*genou*) etc. Am häufigsten begegnet *z* in folgenden Punkten: G 632 19 × (von 20 Fällen), C 529 13 × (15), C 621 12 × (18), Ve 429 14 × (17), 448 15 × (18), 458 15 × (17), 459 13 × (18), 478 14 × (16), 521 13 × (19), 531 18 × (20), 540 17 × (21), D 419 14 × (20), aber Ve 479



1 × (17). Überhaupt kein *ɛ̃* ist belegt in den Punkten: C 517, CI 525. 536, Ve 427, D 417. 418. 511. 512. 513, Vi 409. 507.

Wie im Französischen sind die Wirkungen der Analogie sehr starke: so ist *écureuil*, *chevreuil*, *bouvreuil*, *cercueil* vollständig, *tilleul* teilweise, dem Einfluß der Gruppe *deuil* etc. erlegen. Die letztere Gruppe scheint auch sonst starken Einfluß ausgeübt und Suffixwechsel veranlaßt zu haben: *genou*, *fenouil*, *soleil*, *cheville*, *chenille*, etc. haben vielfach die Endung *-œy* und *œt̃*.

Nicht mouillierte Endungen: *genou*: *jnū* C 518, CI 523, Vi 416. *verrou* *vërū* . . C 515, D 417. 418 sind wohl durch die Reichsprache veranlaßt, da in denselben Punkten *pou* als *pūy*, *pūt̃*, auch in Nachbarorten *genou* meist mouilliert. *jnē* D 419 kann unmöglich von *-uculus* abgeleitet werden, denn daneben ist *pūy* = *pou*, *sitrōl* = *citrouille* ib. bezeugt. Vielmehr ist es in Verbindung zu bringen mit den Formen der Nachbarorte: *jnēy* D 417. 418, *hnēy* D 511, *pwēy* 511, *pwēy* 417. 513, die mit *-iculus* gebildet sind, und erklärt sich selbst wohl als plur.-Form. Die mouillierten *iculus*-Formen von 419 fallen mit der *deuil*-Gruppe zusammen: *solēt̃*, *orlēt̃*, *orēt̃*, *mēlēt̃* (*meteil*), — *sēt̃* = *seuil*, *dēt̃* = *deuil*, *ēt̃* = *œil* etc.

Manchmal verliert *ɛ̃* die Mouillierung, bleibt aber im Auslaut als einfaches *l* erhalten: *dēl* = *deuil* CI 533 (*sēy* = *seuil*, *ēy* = *œil* etc.), Ve 429 (*sēt̃*, *ēt̃* . .), Ve 540 (*sēt̃*, *ēt̃* . .), *dēl* Ve 459 (*sēt̃*, *ēt̃* . .), Ve 479 (*sēy*, *ēy*), *dāel* Ve 478 (*sēt̃*, *sērfaēt̃* . .), *dāel* Ve 448 (*sēt̃*, *sērkaēt̃* . .), *kyūrū* = *écureuil* Ve 448 ist der Analogie von *deuil* nicht erlegen, sondern vokalisiert *l* wie *filleul* (*-ū*). *filleul*: *fyū*, *fyū*, *ftū* . . . C 4 ×, G 630, CI 527. 528. 533, Ve 9 ×, D 5 × (417. 418. 419. 512. 513), Vi 3 × (507. 508. 514). Anscheinend blieb *ɔ* vor *l* erhalten und entwickelte sich dann mit *u* < *l* zu *u*. Wenn demgegenüber *tilleul* nicht ein einziges Mal diesen Laut (*u*) belegt, so erklärt sich das einfach aus der Tatsache, daß *-iolus* analogischem Einfluß unterlegen ist, wie schon die mouillierte Endung (*œy* . .) beweist. Dieser Einfluß mag teilweise von der *deuil*-Gruppe, teilweise vom Französischen stammen.

*filleul*: *fyā*, *fyā* . . CI 523. 525. 535. 536, Vi 409. 416; *-āel* CI 515. *tilleul*: *tilā* C 621, *tiā* Ve 459, *tiyāel* . . G 630, CI 4 ×, Ve 3 ×, D 3 ×, Vi 2 ×; *-œy*, *-œy* C 517, CI 4 ×, D 512, Vi 508; *-œt̃*, *-œt̃* C 518. 529, Ve 531. 478, Vi 509. 514.

*tiyōl* Ve 427 (*-ōy*: *genou*, *pou*, *-ōl*: *citrouille*), D 513, Vi 416 (*-ūy*: *pou*, *quenouille*). *tiū* Ve 448. 540, vgl. *vū* = *veux*. *fyā*



D 510. 511 = filleul, beruht auf Suffixtausch, vermutlich mit -iculus: 510 -*āy* soleil, orteil, -*āy* œil, cercueil, pou. 511 -*āy* soleil. Für 511 kann auch ellus (> *yā* und *ā*) in Betracht kommen. moyeu: *mwōyā* . . CI 536, D 418. 512; -*āy* Ve 478; *mōyū* CI 533, vgl. *vū* = veux.

oculus erscheint fast immer in der *s*-losen Form und zeigt keinerlei Unterschiede von der deuil-Gruppe: *āz* C 529. 621, G 632, CI 527. *āy*, *āy* C 517. 518, G 630, CI 6 ×, D 512. 513, Vi 507. 508. 509. 514. *ēz* Ve 429. 448. 458. 459. 478. 531. 540, D 419. *ēy* CI 533, D 417, 418. *ēy* Ve 427. 479. 521, D 511. *āy* C 510. *yā* Vi 409. 416.

Ein interessantes Beispiel für die starke Beeinflussung der Suffixformen und dadurch veranlafte analogische Veränderung bietet poil, wovon einige Formen hier genannt seien: *pwēz* Ve 429. 448. 521, D 419 (vgl. -*ēz*, -*ēz*, in seuil, cerfeuil, chevreuil etc.), *pwōz* Ve 458. 459. 540 ist sogar identisch mit *pwōz* = pou (-*ōz*: genou, fenouil, quenouille . . .).

BouS: *souleuil* 230, *parēye* (fem.) 55, *euil* 230. Far: *œuils* 1, 4, *zœils* 6, 23, *j'heneuils* = genoux 1, 1, *soulail* 4, 13, *veux* (1. sg.) 3, 4. Ih: *souleuil* 25, *œil* 54, *œils* 62, *veux* (2. sg.) 7, *veut* 7, *gheneuil* 62, *neveurs* (= *neveux*) 1.

## § 10. *u + l*.

puce: *pūs*, *pūz* C 2 ×, G 630, CI 7 ×, Ve 6 ×, D 3 ×, Vi 3 ×; *pyūz* C 517. 621, D 512. 513, Vi 509. 514; *pyōz* CI 533, Ve 459; *pyōz* Ve 540; *pyaōz* Ve 531; *pyāz* Ve 521, D 510. 511. *pāūs* Vi 508.

Zum Vergleich setze ich einige Formen aus dem angrenzenden provenzalischen Gebiet daneben: *pūūts* Gir 548. 549. 641, 650 . . ; *pyūzé* Dord 611; *pūūze* Dord 624 . . ; *pyōz* Char 519, H<sup>te</sup> Vienne 506; *pyōz* H<sup>te</sup> Vi 607. 608 . . ; *pyōze* H<sup>te</sup> Vi 605 etc.

cul: *kū* C 621, Ve 478, Vi 509; *tūū* C 3 ×, CI 4 ×, Ve 9 ×, D 5 ×, Vi 3 ×; *tēyū* CI 4 ×, D 2 ×; *kēyū* Vi 409. 416.

Es läßt sich nicht mehr feststellen, inwieweit die mit der Reichssprache gleichlautenden Formen von puce von dieser übernommen oder bodenständig sind. Tatsächlich muß im Südwesten ein Gebiet existiert haben wo *l* gefallen ist, wenn man das aus der Schreibung *nus*, *nuz*, *sepucure* (Gl. S. 77. 113) entnehmen darf. Jedenfalls beweist aber die Mundart andererseits, daß in einem



ziemlich großen Teil des Südwestens *l* nicht gefallen ist, wie im übrigen Nordfrankreich, sondern vokalisiert hat. Denn nur so erklären sich die Formen *pyûz*, *pyðz* etc. Nun ist dieselbe Erscheinung auch zweifellos provenzalisch, und es fragt sich, ob man nicht mit letzterem Einfluß rechnen muß. Aber vergleicht man die sonstige Stellung des Südwestens in der Behandlung von *l* + cons., die große Selbständigkeit verrät, so kommt man eher zu einem ablehnenden Resultat gegenüber einer so starken Beeinflussung, wie man sie hier annehmen müßte. Rousselot führt als Beispiele für Vokalisation in Cell: *pyôsêlê* = pucelle und *pyôzê* = puce an (S. 300), nimmt aber zu der Frage über provenzalischen Einfluß keine Stellung.



## 4. Kapitel: Pikardie.

### § 1. Literatur.

- Th. Logie, Phonology of the patois of Cachy (Somme). Baltimore 1892. Cachy.
- Edmond, Chanson du 17<sup>e</sup> siècle, in Rev. d. Pat. G.-R. I, 97.
- K. Krause, Zur Mundart des dép. Oise. ZfSp. 18, 58 ff. (Urkunden aus dem 13.-14. Jahrh.). Kr.
- Edmond, Lexique Saint-Polois, in Rev. Pat. G.-R. I, 49 ff., und separat. Theelen, Die pikardische Mundart von Saint-Pol auf Grund von Edmond's Lexique. Halle 1906. Pol.
- L. Sütterlin, Zur Kenntnis der heutigen pikardisch-französischen Mundarten. ZrPh. 26, 274 ff. (behandelt 2 Orte des dép. Somme, 5 von Oise). Süt.
- C. Doutrepont, Notes de dialectologie tournaissienne. ZfSpr. 22, 66 ff. (26 Urkunden von 1301—97, mit Berücksichtigung des patois). Tour (T).
- Arména d'Valenciennes in patois rouchi. Valenciennes 1877. Val.
- Chronique Artésienne, ed. Funck-Brentano. Paris 1899. (Arras, 14. Jahrh.) Art.
- H. Michelant, Li romans d'Alixandre par Lambert. 1846. Al.
- Courtois d'Arras, Jeu du 13<sup>e</sup> siècle, ed. Faral. Paris 1911. Court.
- Sonnekalb, Sprachl. Untersuchung der Chanson des Saxons. Sax.
- Gilliéron, Das Suffix -ellum. Rev. Pat. G.-R. 1, 33 ff.

### Abkürzungen.

Dép. Nord = N 8 Punkte. Dép. Pas-de-Calais = PC 14 Punkte.  
Dép. Somme = So 9 Punkte. Dép. Oise = Oi 6 Punkte im Norden.  
Dép. Aisne = Ai 4 Punkte (169. 179. 261. 262). Belgien = Be  
4 Punkte im Westen.



### Einleitung.

Aus sprachlichen Gründen wird ein besonderer Abschnitt für das „Flandrische“ hier nicht gemacht; zudem ist es ein geographisch nicht leicht zu fassender Begriff, da vor allem auch germanische Sprachgebiete unter die Bezeichnung „flandrisch“ fallen. In H. Kap. 6 werden das französische Flandern (ungefähr *dép.* No), das Gebiet von Tournai, die Provinz Hainaut und die Gegend von Namur zusammengefaßt. Das Namurois wird jedoch gemeinhin zum Wallonischen gerechnet (so besonders Wilmotte u. a.), wohin es auch sprachliche Gründe weisen. Dafs dort aber eine sprachliche Grenze gegen Osten besteht, wurde von Haas richtig erkannt, nur ist der Unterschied gegenüber dem Wallonischen der kleinere; das Gebiet wird daher unter „westwallonisch“ an anderer Stelle behandelt.

Das Pikardische umfaßt die *dép.* No, PC, So,  $\frac{2}{3}$  von Oi, einem Teil des nördlichen Ai, und die Westecke von Be (290. 292. 293. 294). Von den 10 Orten des *dép.* Oi sind pikardisch: 235. 245. 246. 247. 253. 257. Vergleicht man hiermit das Resultat von Krauses Untersuchung (Kr., S. 83—84), so ergibt sich ungefähr völlige Übereinstimmung der französisch-pikardischen Sprachgrenze im Mittelalter (Anfang des 14. Jahrhunderts) mit dem heutigen Stand: die Grenze bildet „der Lauf der Aisne und eine Linie parallel der Oise auf dem linken Ufer von der Einmündung der Aisne ab südwestlich“, wodurch tatsächlich unser 235. 353 dem Pikardischen, 242. 232 dem Französischen zugewiesen wird. Für den Südwesten von Oi fehlten Krause die Denkmäler. — Aus den mittelalterlichen Urkunden ergibt sich Übereinstimmung von Artois mit der Pikardie für die Behandlung von *l* + *cons.*, eine Trennung ist daher nicht erlaubt. Die Mundart dagegen trifft eine Scheidung, deren Grenzen gegen Süden mit denen des Artesischen merkwürdig zusammenfallen, aber auch noch einen kleinen Teil von No einschließen. Um jedoch falsche Vorstellungen zu vermeiden, wird hier die geschichtliche Einteilung beibehalten, und an geeigneter Stelle (§ 5) auf die Differenzen hingewiesen.

### § 2. *i* + *l*.

Die Vokalisierung des *l* ist eine bekannte Tatsache, die durch das patois auf der ganzen Linie gestützt wird. Der Laut ist in der Hauptsache *yü*. Dafs *yæ* dem Norden eigentümlich ist, wie



H. § 40 ausführt, bewahrheiten die Belege; nur ist das Gebiet etwas kleiner, als dort angegeben ist, insofern als sich das *dép.* No nur mit der südlichen Hälfte beteiligt, mit Tournai—Lille etwa als Nordlinie. Außerdem ist *yæ* jedoch auch dem Süden des Pikardischen geläufig, so in dem Gebiet von So 267, Oi 242. 246, Ai 251. 169.

### 1. Vokalisation des *l*.

#### a) *yæ*.

fls: *fyæ* Be 292, No 270, Oi 242. 246, Ai 251. 169. outil: *otyæ* No 272. 280. 281; *utyæ* So 267, Oi 253. No 295 *füzæ*; = fusil, *otæ* = outil, *përsæ* = persil. *ësyæ* No 272. 280 (axilis oder axiolus?); *syæw* No 297 ist wohl Suffix -ellus. Tournai: *otyæ*, *fyæ*; Val: *fieu* 30. 33.

#### b) *yü*.

fls: *fyü* No 271. 297, PC 10 ✕, So 9 ✕, Oi 6 ✕, Ai 261. 262. outil: *ostyü* Be 293; *otyü* PC 11 ✕, So 5 ✕, Oi 257, Ai 262. essieu (?): *ësyü* No 270, PC 273, So 8 ✕, Oi 235. 257, Ai 4 ✕; *asyü* No 271; *æü* PC 12 ✕, So 278, Ai 245. cil: *sürsyü* . . No 270. 271, PC 12 ✕, So 8 ✕, Oi 245, Ai 261.

Pol: *fyü*, *utyü*, *rovyü* (rubilis?), *æü* (< axalis nach Theelen). Süt. (S. 299): *fyü*, *sursyü*.

#### c) Nasallaut.

Die Nasalisierung scheint auf ein kleines, eng umgrenztes Gebiet, im Südosten von So etwa, beschränkt zu sein. Die beiden von Sütterlin angeführten Ortschaften Moreuil und Baisieux sind nahe bei So 263. In diesen Orten wird (Süt. 282) „jedes aus *u* entwickelte *ü* bzw. *æ* nasaliert, sobald es in den Auslaut tritt“. Auch Gilliéron konstatiert die jener Gegend eigentümlichen Nasalvokale (Rev. P. G.-R. 1, 33 . .).

fls: *fyẽ* Oi 253. gentil: *jẽtẽ* Oi 253, *jẽtæ* So 263. fusil: *füzẽ* So 255, Ai 262. Baisieux: *sursyũ*. Moreuil: *sursyæ*.

### 2. *l* schwindet im Auslaut.

*avrẽ* Be 291, No 281; -*ĩ* Be 3 ✕, No 4 ✕, PC 12 ✕, So 7 ✕, Oi 3 ✕, Ai 2 ✕. *përsĩ* . . No 3 ✕, PC 1 ✕, So 1 ✕, Oi 7 ✕, Ai 1 ✕. *bãrĩ* . . No 4 ✕, PC 4 ✕, So 9 ✕, Oi 7 ✕, Ai 2 ✕. *fĩ* (fil) Be 294, Oi 238. fls: *fĩ* Oi 248. outil: *ũtĩ*, *ostĩ* . . Be 2 ✕, No 4 ✕, PC 3 ✕, So 3 ✕, Oi 7 ✕, Ai 4 ✕. essieu: *ãẽĩ*, *ãsĩ* . .



Be 4 ✕, PC 2 ✕, No 3 ✕; *fūzī* .. Be 4 ✕, No 3 ✕, PC 4 ✕, So 7 ✕, Oi 6 ✕, Ai 3 ✕. ils, il: *ī* überall.

### 3. *l* erhalten.

*āvrīl* .. No 3 ✕, PC 2 ✕, So 2 ✕, Oi 6 ✕, Ai 2 ✕.  
*pěrsīl* .. No 3 ✕, PC 10 ✕, So 4 ✕. *bārīl* .. Be 1 ✕. *fīl* ..  
 Oi 6 ✕. *īl* (= ils) Be 292, Ai 179. *cil* in Be 294 *sursīr*. *fūzik*  
 = fusil, das im Wallonischen weite Verbreitung hat, beschränkt  
 sich im Pikardischen auf den Norden No 4 ✕, PC 10 ✕.

### Anhang.

*filius*: *fius* T 1. 3 .. (11 ✕), *fiuls* 11, *fis* 16, *fil* 3 .. (5 ✕),  
*fiex* Art 7. 14 .. (13 ✕). *fiex* nur Schreibung für *fius*, wie Tobler  
 im Aniel nachweist mit Reim *diex*: *jus*; *fius* Court 600; *fieus* 7.  
 28 ... Court. Kr.: *fius*, *fieus*, *fiex*, *fielz*. cortile: *courtius* T 5,  
*courtīl* 11, *courtīex* Kr. gentilis: *gentīex* Art 10 .. (5 ✕), *gentieus*  
 Kr., *gentis*: *fis* Court 463. ecce ille: *cīus* T 2. 3 .. (15 ✕),  
*chīus* 5 .. (10 ✕), *cus* T 6 .. (7 ✕), *chieulz* T 16, *chieus* T 21,  
*chiex* Art 42, *chieus* Art 10, Court 462, *soutieument* Art 48, *perieus*  
 (*pericula*) Court 30. Reime des Al Gris: *fis* 20, *amis*: *fis* 52,  
*devis*: *soutis*: *fis* 70, *lis*: *fis* 107 ..

## § 3. *ie + l*.

Diese Gruppe ist mit der vorhergehenden bereits in alter Zeit  
 zusammengefallen, vgl. H. § 40. Der Laut *-iol*, *-iou*, für das  
 13. Jahrhundert in Tournai gesichert, ist im 14. Jahrhundert spurlos  
 verschwunden zu gunsten von sonstigem pikardischen *iu*, *ieu* (Doutrep.).  
 Die Mundart läßt den Zusammenfall von *ie + l* und *i + l* bis in  
 die einzelnen Gemeinden erkennen. — Altem *vies* liegt offenbar  
*vetus* zu Grunde, worauf der Reim *embusciēs* etc. (s. Anh.) hindeutet;  
 die Mundart allerdings bietet nur *vetulus*-Formen.

### 1. *yæ*.

*melius*: *myæ* .. Be 3 ✕, N 281; *myū* N 3 ✕, Oi 246, Ai 169.  
*vieux*: *vyæ* .. Be 3 ✕, N 281; *vyū* N 2 ✕, Oi 247, Ai 169. 251.  
 Val: *mieux* 30, *vieux* 8, *viel* ✕ voc.

### 2. *yü*.

*myū* Be 292, No 271. 297, PC 14 ✕, So 9 ✕, Oi 5 ✕,  
 Ai 2 ✕. *vyū* .. No 3 ✕, PC 14 ✕, So 9 ✕, Oi 3 ✕, Ai 3 ✕.  
 Baisieux: *vyū*, *myū*. Moreuil: *vyæ*, *myē* (vgl. *i + l* § 2, 1 c). Cachy:



*myü* (*dyü* = dieu). Pol: *myü*, *vyü*, *syü* (cieux). Süt: *vyü*, *myü* (*dyü* = dieu).

3. miel vokalisiert nicht, da der plur. kaum vorkommt; dagegen fiel auslautendes *l*. *myē* N 297, PC 11 ✕, So 5 ✕, Oi 4 ✕, Ai 262. *mēl* N 295. *mēl* N 282. *mīr* Be 293. Sonst *myēl*. No 282 *mī*, *vi* (mieux, vieux); No 295 *mī*, *vēl* erinnern an die gleichlautenden Formen in Lothringen und Ostwallonien. Be 290 *vyē* ist wallonisch, vgl. Be 189 etc. Be 294 *vyēxi* = vieux. Süt (§ 8 a): *myi* = miel ist lgsl. wie *pyi* < pied. Baisieux: *myī* = miel, vgl. *i* + *l* § 2, 1 c.

Anhang.

melius: *mius* T 5. 21, *miex* Art 62 .. (4 ✕), *mieudre* T 16, *mex* Kr. 71, *mius* Court 150. 301, *mieudres* Court 43, *Mikius* T 9 .. 14 ✕), *Mikiel* T 9, Art 56, *Mikiex* Art 39 .. (4 ✕), *viēs* Court 331, *deviēs* : *vies* 413/4, *vies* : *gibiēs* Sax 1, 242, *embusciēs* : *vies* : *eslasiēs* Al 156.

#### § 4. *e* + *l*.

Vor folgendem Konsonant wird im Mittelalter immer *au* geschrieben (s. H. § 41 und Anhang), somit ist *e* + *l* zusammengefallen mit *a* + *l* und *o* + *l*. Die Mundart bietet heute noch eine ganze Reihe von Beispielen, die diesen Zusammenfall veranschaulichen (vgl. soleil, orteil). Die Endung -illus ist, wie fast überall im Französischen, in alter Zeit mit -ellus zusammengefallen. Man erwartet also in der Mundart mit -ellus identische Formen, die sich für capillus auch wirklich finden. Da jedoch schon früh der französische Laut eindrang, nach Schreibungen wie *eus* zu schließen, so zeigt die Mundart in der Hauptsache den französischen Laut, nicht ohne ihm manchmal einen mundartlichen Stempel aufzudrücken, so hat z. B. PC 287 *eðw* = eux, während das alt-pikardische *aus* < illos dieselbe Form wie altus : *eðw* hätte entwickeln müssen. Um zu zeigen, wo altes *au* vorliegt, füge ich jeweils ein entsprechendes Beispiel aus der Gruppe *a* + *l* hinzu.

##### 1. Altes *au*.

Be 294 *sā'ō* = soleil, *artō* = orteil — *ō* = haut. 293 *artō* — *ō* = haut. 292 *artwāl* = orteil (wie poil). No 271 *solāē*, *efāē* = cheveu, *yāēs* = eux — *āē* = haut. 272 *solēō*, *āēs* = eux — *kēō* = chaud, *kāē* = chaud. 281 *ortō* — *kō* = chaud. 282 *ortēw* — *kēw* = chaud. 297 *ortēw*, *ēw* = eux, *kāvēw* = cheveu — *kēēw* = chaud. PC 273 *solēō* — *kēw* = chaud. 275. 287. 288 *ortōw* — *kōw* = chaud. 286



*ortēw*, *ēw* = eux — *ēw* = haut. 287 *ortāw*. 288 *ēw* = eux — *ēw* haut. 276. 283. 285. 296 *ortēðw* — *kēðw* = chaud. 288. 296 *kavēü* = cheveu — *ēw* = haut. 298 *kavēü*, *ēü* = eux, *ortēüw* — *ēü* = haut. 289. 299 *kavēü*, *ēü*, *ortēü* — *ēü* = haut. Pol: *ortēw* — *ēðw* — *ēw*. So 264. 267 *ortē*, *ēü* = eux 264 — *kē* = chaud. 265 *kavē*, *ortē* — *kē* = chaud. 277. 278 *kavē*, *ortē* — *kē* = chaud. Oi 245 *solē* — *kē*. 247 *yēs* = eux — *gēε* = gauche. 257 *ortē* — *kē*. cheveu: *ēvā* .. So 3 ✕, Oi 10 ✕, Ai 4 ✕ ist reichsprachlich, wie *k > ε* zeigt, jedenfalls wird aber auch dort *a + l > æ*. fougère: *fējēr*, *fēkyēr* .. So 266. 277. 279, Oi 235. 246. 257, Ai 262, vgl. ib.: *kēdyēr* = chaudière, *fēk* = faux.

#### Die -ellus-Form.

Be 290 *artyō* = orteil — *mātyō* = manteau. No 297 *kāvyāü* = cheveu — *mātyāü* = manteau. PC 273. 274 *kāvyðw* = cheveu — *mātyðw* = manteau. Da die Punkte No 271. 272. 282. 297 überhaupt nicht zwischen *a + l* und ellus unterscheiden, insofern als das letztere kein *y* bildet, so können die oben angeführten Beispiele ebensogut in diese Rubrik gehören.

#### 2. *æ*, wie französisch.

cheveu: *efæ* Be 4 ✕. eux: *æ* No 1 ✕; *æs* Be 1 ✕, No 4 ✕; *æs* PC 273. 274. 283, Ai 169; *æðs* PC 296; *yæ* Be 1 ✕; *yæs* Be 3 ✕. fougère: *fūjēr* .. N 3 ✕, PC 2 ✕, So 3 ✕, Oi 6 ✕, Ai 3 ✕. *du* lautet stets *dū*. *dū* Be 291. 294 ist wallonisch. Pol: *kavēü*, *ēæ*, *ēæs*. Auch Theelen bemerkt hiez, altes *caviaus*, *ciaus* sei offenbar untergegangen (S. 15). Süt: *jévæ*; Baisieux *kavyæ*, *ēæ*, *ēæla*, *fæt* = feutre; Val: *ch'feux* 36, *ceusse* 96.

#### 3. Suffix -iculum.

Vor mouilliertem *ɣ* entwickelt sich kein Diphthong: da *ɣ* selbst vielleicht nie mouilliert war im Pikardischen (vgl. den Reim *orelle* : *pucielle* T 23), steht immer *l*, bzw. fällt letzteres im Auslaut.

*solil*: *solē* No 295. 297, PC 284. 289, So 264. 277. 278. 279; *solēē* PC 286. 287. 298; *solē* Oi 235. 257; *solēl* .. No 281. 282, PC 6 ✕, Oi 253, Ai 261. 262; *sōlā* So 263 (?). orteil: *ortēl* .. No 271. 272, Ai 262. Französisch: *solēy* .. N 2 ✕, PC 2 ✕, So 3 ✕, Oi 6 ✕, Ai 2 ✕; *ortēy* .. N 1 ✕, So 1 ✕, Oi 2 ✕; *solōy* PC 296: Gilliéron bemerkt zu mundartlichem *rāloy* = râteau (Rev. P. G. R. 1, 33 ..), es sei die direkte Entwicklung von *é* final in 3 Gemeinden des Nordens von PC; da unser *solōy* ebenfalls im



Norden von PC zuhause ist, so ist der Zusammenhang mit dem sonst häufigen, pikardischen *solē* hierdurch hergestellt. Tournai (23): *kōsèl*, *parèl*, *sòlèl*, *butèl* etc. Pol: *sōmèl* = sommeil, *parèl*, *kōsèl*, *rèvèl*. *sèl* (situlum), *ōrèl* = oreille etc. Süt: *solel*, *butel* = bouteille.

#### Anhang.

consilium: *consaulx* T 21 (2 ×), *consaus* Art 11 .. (4 ×), Kr.; *consel* T 17. 23, Art 6 .. (11 ×), Court 34, *conseil* Art 7 .. (4 ×). illos: *aus* T 1 .. (10 ×), Art 4 .. (15 ×), Kr; *eaus* T 11; *yaus* T 21, Art 18; *iaus* T 23, Kr; *eulx* T 21; *eus* Art 8. ecce illos: *caus* T 3; *chiaus* T 21. 23, Art 6 .. (15 ×), Kr; *chaus* Kr; *iceux* T 14. 16; *ceulx* T 21; *ceuls* T 22. sigillum: *seel* Art 5 .. (8 ×); *seaus* Art 5 .. (6 ×). Reime: *aus* : *chevaus* 1, 194, *çax* : *sax* (saltus) 2, 76, *seax* : *jovanciax* : *mortiax* 1, 3.

#### § 5. *e* + *l*.

Gilliéron hat diese Gruppe in der Rev. P. G.-R. bereits mit viel Scharfsinn und Sachkenntnis behandelt. Ich verweise insbesondere auf die dort beigegebene Karte, welche die Verteilung der einzelnen Lauterscheinungen viel klarer zum Ausdruck bringt, als dies schriftlich möglich ist, und eine Fülle selbst gesammelten Materials liefert. An der Hand dieser Karte läßt sich leicht auch eine Einteilung vornehmen, die ebenso für *a* + *l*, *o* + *l* und *e* + *l* Gültigkeit hätte, da die Laute ja zusammenfielen.

Auch die geschichtliche Entwicklung hat Gilliéron dort gegeben. Das Resultat ist kurz ein Sieg von *ellus* über *ellum* auf der ganzen Linie mit nur geringen Ausnahmen. Einige Bedenken erweckt die Ableitung des weitverbreiteten süd-pikardischen *yā* < *iau* über *yèu*, *yèü*. Gewiß die Übergangsform *yèu* ist nicht hypothetisch, sondern in der Mundart von PC ziemlich verbreitet, sie darf aber nicht direkt auf *iau* zurückgeführt werden, denn sie ist ein sekundäres Gebilde der jüngsten Zeit. Sehr viele patois dieses Bezirks haben nämlich doppelte Formen, welche die Entstehung deutlich zeigen. So gibt der AL. für Punkt PC 288 *kutyèw* = couteau neben *mātyèðw* = manteau etc., und diese Fälle lassen sich häufen. Das schönste Beispiel gibt vielleicht St. Pol: das Suffix -ellus lautet in St. Pol selbst allgemein -*yèðw*, in der banlieue dagegen -*yèðw* und -*yèw*. Es kann sich dabei nicht um „Doppelformen“ handeln, wo das alte -*iaus* in demselben Ort parallel nebeneinander *yèðw* und *yèw* ergeben hätte; es ist vielmehr eine Entwicklung, von der die



Mundart das ältere und das jüngere Stadium wiedergibt, die darum wohl jüngsten Datums ist. Dieser Vorgang ist aber charakteristisch für St. Pol, wie überhaupt für das Dép., und hat die Gültigkeit eines Gesetzes: es ist die Diphthongierung im Auslaut. Vor dem ursprünglichen Vokal (hier  $\bar{o}$ ) entsteht ein Nebenlaut ( $e\bar{o}$ ), der schließlich das Übergewicht bekommt und den ehemaligen Hauptlaut verdrängt ( $\bar{e}$ ), vgl. Theelen, S. VI, wo die allgemeinen Wirkungen des Gesetzes (auch bei andern Gruppen als  $e + l$ ) nachgewiesen werden. Auch das lautschließende  $w$  beruht nicht auf altem  $u$ , sondern es handelt sich um einen gesetzmässigen Vorgang, wobei hinter auslautendem  $o$ , sowie daraus entstandenem  $e$ , ein  $w$ , hinter auslautendem  $\bar{a}$ , und daraus entstandenem  $\bar{z}$ , ein  $\bar{w}$  angehängt wird. Der Verfasser des *Lexique de St. Pol*, Edmond, scheint betreffs der Genesis dieser Laute ähnlicher Ansicht zu sein, wenn er sagt: dans la banlieue la finale  $\bar{o}w$  „devient“  $e\bar{o}w$  ou bien  $\bar{e}w$ ,  $\bar{é}w$ .

Da also  $y\bar{e}w$  (=  $y\bar{e}u$  Gilliéron's) nachweisbar nicht direkt auf  $iau$ , sondern auf  $y\bar{o}$  zurückgeht, auch nur im Nordpikardischen sich findet, so darf es wohl nicht als Übergangsform für das südliche  $y\bar{a}$  angeführt werden, denn hier liegen die Lautverhältnisse ganz anders, sind vor allem auch keine Vorschlagsvokale anzutreffen. Vermutlich geht  $y\bar{a}$  im Süden, ebenso wie  $y\bar{e}\bar{o}w$  im Norden, direkt auf  $y\bar{o}$  (<  $iau$ ) zurück. Foerster (ZrPh. I, 564 . .) nimmt als Etymon *-iels* an, das dann durch Vokalisierung >  $y\bar{a}$  wurde; jedoch belegen die Urkunden nur die  $s$ -lose Form (*biel*) nie aber *biels*. Auch Matzke's Erklärung in den *Mod. Lang. Not.* 1889 — [ich zitiere hier nach Logie, da mir das betr. Werk nicht zugänglich war] — die den häufig vorkommenden sing. *biel* zu Hilfe nimmt und dann von Wörtern mit folgendem cons. Vokalisation des  $l$  herleitet, nimmt zu wenig Rücksicht auf das historisch Gegebene. Was wird aus den gegenüber *biel* viel öfter bezeugten plur.-Formen *biaus*? Wo ist tatsächlich die Schreibung *bieu* vor cons. statt *biel* zu belegen? Wie erklärt sich der sing. *biau* (z. B. Art. 60) anders als durch frühes, sieghaftes Eindringen der  $s$ -Form? Unklar ist auch, zu welcher Zeit diese Vokalisation stattgefunden haben soll; offenbar damals, als  $l$  überhaupt >  $u$  vokalisierte; aber dann ist das Fehlen der Belege aus dem 13. und 14. Jahrhundert um so auffallender, als gerade für diese Zeit sonstige Lautvorgänge der Mundart in genügender Weise zum schriftlichen Ausdruck kommen. Ein pikardisches Denkmal des 17. Jahrhunderts aus dem heutigen  $y\bar{a}$ -Gebiet [*Célèbre Mariage de Jeannain et de Prigne*, St. Quentin, 1648,



von Logie zitiert, mir selbst unzugänglich] kennt nur *-eau* und *-iau*, weiß also nichts von *-ieu*. Auch das Chanson des 17. Jahrhunderts aus der Gegend von St. Pol (Rev. P. G. R. 1, 97) transkribiert *pourceaux* mit *pourchaus*, lautet dagegen heute *püreēðw* und *püreēw*. Das alles spricht für die Wahrscheinlichkeit, daß *yā* sehr jungen Datums ist. Genauer den Zeitpunkt des Lautwandels zu fixieren, ist mir nicht möglich, da mundartliches Material aus dem 18. Jahrhundert fehlt; als Spielraum bleibt 1648 (s. o.) und 1851 (Corblet's Glossaire, das *ieu* hat).

Für eine Einteilung bietet das Dép. No am meisten Schwierigkeiten. 297 mit *-yāw*, im Norden, gehört zusammen mit dem Westrand von PC zum Südpikardischen. Die Punkte 272. 282. 295, in der Gegend von Lille, dazu Tournai, haben den Vorschlagsvokal, das Charakteristikum von PC. Auch der Südwesten von No, mit 272 und 4 weiteren Punkten nach Gill, scheint zu dieser Gruppe zu gehören. Eine 3. Gruppe bilden 270. 280. 281, entlang der Ostgrenze von No, zusammen mit Be 290. 292. 293 und drei Punkten im Südosten von No nach Gill, sie haben *-yǝ* als Endung. No 271 schließt sich an das angrenzende Ai, hat daher mit diesem südpikardische Formen.

Be 294 hat *-ā*, also eigentlich den südpikardischen Laut, ohne dorthin zu gehören, denn der Laut ist derselbe wie für *a + l*; der Punkt bildet daher eine Gruppe mit den andern Punkten der Gegend, in denen *ellus* kein *y* entwickelt hat: No 295 *eō*, 282 *ēow*, 272 *eō* dazu Capelle, Cauroir, Carnières, Solesmes mit *èð*, Marquette mit *é* (Gill.), ferner Ai 169, 179 mit *ā* und No 294 teilweise.

Der Westen von PC, ein schmaler Streifen entlang der Küste, mit PC 289. 298. 299 und 3 weiteren Orten (nach Gill.) zeigt denselben Laut wie das Südpikardische in den Dép. So und Oi, sowie Ai *yā*. Immerhin tragen die 3 Orte von PC den Stempel dieses Gebiets, da sie das Auslauts-*ǝ* besitzen.

1. *yǝ, yð, yǝ, yð.*

In den 6 Punkten des AL.: No 270. 280. 281, Be 290. 292. 293. Dazu 3 Punkte von No nach Gill. Die Belege *agneau* 4 ×, *bateau* 5 ×, *beau* 6 ×, *boyau* 6 ×, *château* 4 ×, *ciseau*, -x 4 ×, *couteau* 6 ×, *fléau* 5 ×, *gâteau* 3 ×, *hameau* 4 ×, *manteau* 5 ×, *marteau* 6 ×, *museau* 2 ×, *nouveau* 6 ×, *oiseau* 5 ×, *peau* 6 ×, *poteau* 3 ×, *râteau* 6 ×, *rideau* 1 ×, *roseau* 5 ×, *seau* 6 ×, *taureau* 1 ×, *tonneau* 5 ×, *traîneau* 3 ×, *veau* 6 ×.



*n* verschmilzt mit folgendem *y* zu *ɲ* (dies gilt auch für die folgenden Unterabteilungen): *anô*, *anêw*, *anê* etc.

Vor *j* und *ε* fällt *y* meist aus: *ujô*, *ujêðw* etc. = oiseau. Doch auch *ujyð* N 271, 280 etc.

Val: *biau* 29, *piaux* 34, *nouviau* 36, *morciaux* 35, *viau* 59, *cadiau* 96, *gaziau* 36.

## 2. Diphthonge mit Vorschlagsvokal.

Von den 14 Punkten des dép. PC gehören 11 hierher (alle außer 289. 298. 299), dazu kommt No 272. 282. 295 und Tournai; Gill belegt für 8 Punkte von PC, 5 von No. Fameclon (Gill.) ganz im Süden von PC hat südpikardische Formen, rechnet also zu dép. So.

a) *yðw* (*yðw*) in 3 Punkten PC 273. 274. 284. *yāw* PC 298; 3 Punkte nach Gill (2 So, 1 PC).

b) *yêðw* in 7 Punkten PC 275. 276. 283. 285. 287. 288. 296. *yêw* PC 286.

Die Scheidung ist nicht immer streng durchgeführt, so hat 288 neben *yêðw* : *yêw* (couteau), 275 *yêw* (gâteau), 274 *êðw* (oiseau), *êðw* (ciseau) etc., s. u.

c) ohne *y*, in 3 Punkten. *êð* No 295, vereinzelt *êðw* (couteau..), *ô* (ciseau . .); *êð* No 272, vereinzelt *ô* (bateau, boyau); *êow* und *éow*, *êðw* No 282.

5 Punkte mit *èð*, *èu* in No nach Gill.

Im folgenden: a = 4 Punkte, b = 8 Punkte, c = 3 Punkte.

	a	b	c		a	b	c
<i>agneau</i>	5 ×,	8 ×,	—	<i>marteau</i>	4 ×,	8 ×,	3 ×
<i>bateau</i>	3 ×,	7 ×,	2 ×	<i>museau</i>	3 ×,	8 ×,	2 ×
<i>beau</i>	—	—	3 ×	<i>nouveau</i>	3 ×,	8 ×,	3 ×
<i>boyau</i>	3 ×,	9 ×,	2 ×	<i>oiseau</i>	2 ×,	8 ×,	3 ×
<i>château</i>	4 ×,	8 ×,	3 ×	<i>peau</i>	3 ×,	8 ×,	3 ×
<i>ciseau</i>	2 ×,	9 ×,	1 ×	<i>poteau</i>	4 ×,	8 ×,	2 ×
<i>couteau</i>	4 ×,	7 ×,	3 ×	<i>râteau</i>	4 ×,	2 ×,	2 ×
<i>fléau</i>	2 ×,	—	2 ×	<i>rideau</i>	4 ×,	8 ×,	2 ×
<i>gâteau</i>	4 ×,	7 ×,	2 ×	<i>seau</i>	—	—	3 ×
<i>hameau</i>	4 ×,	8 ×,	2 ×	<i>tonneau</i>	4 ×,	8 ×,	2 ×
<i>manteau</i>	4 ×,	8 ×,	3 ×	<i>veau</i>	4 ×,	8 ×,	3 ×.



## Abweichungen:

PC 273  $y\ddot{o}$  (oiseau), 274  $\epsilon\ddot{o}w$  (ciseau),  $\epsilon\ddot{o}w$  (oiseau), 275  $y\ddot{e}w$  3  $\times$  (agneau, gâteau, veau), 283  $y\ddot{o}w$  (gâteau), 288  $y\ddot{e}w$  2  $\times$  (couteau, tonneau), 298  $y\ddot{a}w$  2  $\times$  (agneau, peau),  $y\ddot{a}w$  1  $\times$  (nouveau),  $\epsilon\ddot{o}w$  2  $\times$  (boyau, oiseau),  $y\ddot{a}$  (fléau),  $by\ddot{a}$  = beau. beau:  $by\ddot{o}$  PC 11  $\times$ . Pol. beau:  $by\ddot{o}w$ ; (banlieue:)  $by\epsilon\ddot{o}w$ ,  $by\ddot{e}w$ ; chapeau:  $kapy\ddot{o}w$ , —  $kapy\epsilon\ddot{o}w$ ,  $kapy\ddot{e}w$ ; peau:  $py\ddot{o}w$ , —  $py\epsilon\ddot{o}w$ ,  $py\ddot{e}w$ ; oiseau:  $uj\ddot{o}w$ , —  $uj\epsilon\ddot{o}w$ ,  $uj\ddot{e}w$  etc. Tournai (ad b):  $by\ddot{e}$  = beau,  $f\ddot{u}zy\ddot{e}$ ,  $kapy\ddot{e}$ ,  $katy\ddot{e}$  = château,  $marty\ddot{e}$  = marteau etc.

3.  $y\ddot{a}$ .

Der Laut erscheint bald als  $y\ddot{a}$ , bald als  $y\ddot{e}$ ; eine strenge Scheidung läßt sich nicht durchführen. Doch kann man im allgemeinen konstatieren, daß So (+ Ai 261) das geschlossene  $y\ddot{a}$  vorziehen, während im Süden Oi mit So 265. 266, Ai 262 meist offenes  $y\ddot{e}$  haben. Dazu kommen noch im Westen No 297 mit  $y\ddot{a}w$  und PC 289. 299 mit  $y\ddot{a}w$ . Ohne  $y$  bilden Ai 179, 169 mit  $\ddot{a}$ , gehören also zu Gruppe 2 c, ebenso Be 294 mit  $\ddot{a}$ , No 271 hat bald  $\ddot{e}$  bald  $y\ddot{e}$ .

Im folgenden: a) = Punkte mit  $y\ddot{a}$  (So 7  $\times$ , Ai 261, Oi 235). b) = 8 Punkte mit  $y\ddot{e}$  (Oi 5  $\times$ , So 2  $\times$ , Ai 262). c) = 3 Punkte mit  $\ddot{a}$  (Ai 169. 179, Be 294). d) =  $y\ddot{a}w$ , 3 Punkte (PC 2  $\times$ , N 1  $\times$ ).

	$y\ddot{a}$	$y\ddot{e}$	$\ddot{a}$	$y\ddot{a}w$		$y\ddot{a}$	$y\ddot{e}$	$\ddot{a}$	$y\ddot{a}w$
agneau	11 $\times$	5 $\times$	3 $\times$	—	nouveau	13 $\times$	5 $\times$	3 $\times$	4 $\times$
bateau	9 $\times$	6 $\times$	4 $\times$	3 $\times$	oiseau	11 $\times$	8 $\times$	—	3 $\times$
beau	13 $\times$	5 $\times$	2 $\times$	4 $\times$	peau	10 $\times$	8 $\times$	3 $\times$	4 $\times$
boyau	9 $\times$	6 $\times$	1 $\times$	3 $\times$	poteau	10 $\times$	8 $\times$	4 $\times$	3 $\times$
château	8 $\times$	9 $\times$	4 $\times$	3 $\times$	râteau	11 $\times$	—	2 $\times$	3 $\times$
ciseau	7 $\times$	7 $\times$	3 $\times$	3 $\times$	rideau	10 $\times$	8 $\times$	3 $\times$	3 $\times$
couteau	9 $\times$	8 $\times$	3 $\times$	3 $\times$	roseau	10 $\times$	8 $\times$	2 $\times$	3 $\times$
fléau	2 $\times$	2 $\times$	—	3 $\times$	seau	12 $\times$	7 $\times$	—	3 $\times$
gâteau	8 $\times$	10 $\times$	1 $\times$	3 $\times$	laureau	4 $\times$	2 $\times$	—	—
hameau	3 $\times$	3 $\times$	5 $\times$	3 $\times$	tonneau	6 $\times$	1 $\times$	3 $\times$	2 $\times$
manteau	9 $\times$	7 $\times$	3 $\times$	3 $\times$	traîneau	5 $\times$	6 $\times$	1 $\times$	—
marteau	9 $\times$	8 $\times$	3 $\times$	3 $\times$	veau	11 $\times$	7 $\times$	2 $\times$	3 $\times$
museau	12 $\times$	7 $\times$	2 $\times$	2 $\times$					

Cachy:  $kuty\ddot{a}$ ,  $marty\ddot{a}$  etc.; 1863  $boy\ddot{e}ux$ ,  $cop\ddot{e}u$ ; 1851  $bi\ddot{e}u$ ,  $pot\ddot{e}u$ ; 1648  $ia\ddot{u}$  und  $ea\ddot{u}$  (S. 18). Süt:  $py\ddot{a}$  = peau,  $by\ddot{a}$ ,  $vy\ddot{a}$ ,



*byævè* = Beauvais, *agne* = agneau etc. in 3 Punkten: *kuteæ* = cou-teau, *rateæ* = râteau.

#### 4. Die s-losen Formen (-ellum).

râteau: *râtě* .. N 282, PC 283. 284. 287. 288, So 5 ✕; Oi 257; *rataě* .. PC 276. 285. 286; *ratôy* .. PC 287. 296 + 3 Punkte nach Gill. Zur Erklärung der Form *ratôy* weist Gill. darauf hin, daß jenes Gebiet gern die Entwicklungsreihe  $\acute{e} > a\acute{e} > a\acute{e} > a\acute{e} > ay > oy$  zeigt. Die Zwischenstufe *a\acute{e}* ist oben selbst belegt. *fléau* (fehlt bei Gill.): *flayě* N 297, PC 10 ✕; *flayě*, *flěyě* .. So 8 ✕, Oi 245. 247. 257; *flayé* So 263; *flé* Oi 246; Pol: *flayě*; Süt. *flayé*; Ravenel, Baisieux: *flayi*; Moreuil: *fleyi* (*yi* dort lgsl. für auslautendes *ye*). Cachy (19): *tini* = tinellum, *fléyi* = flagellum; *mōei* = monticellum; *rati* = rastellum; Logie erinnert dabei an die gleichlautende Endung der Verba der 1. Konj. *traîneau* („dans beaucoup d'endroits inconnu“, Gill.): *trîně* PC 5 ✕, So 278. 279 oder liegt hier Suffixtausch (-iculus) zugrunde?

#### Anhang.

T: *bruekiaus* 3, *agniaus* 7, *duriaus* 3, *nouviaux* 5, *fassiaux* 5, *pourchiaux* 8, *goheriaus* 8, *pontiaux* 20 etc., *liviel* 25, *postiel* 23, *nouuiel* 23, *pontiel* 20, *banquiel* 20 etc. Art: *castiaus* 26 .. (4 ✕), *castiaux* 70, *quarriiaus* 63, *noviaux* 80, *biaus* 91, *bel*, *biau* 66, *tonnel* 56, *castel* 15 .. (9 ✕). Al: *pumiel* : *oisel* : *bel* : *Isabiel* .. 54, *revel* : *rui-siel* : *mantel* ; *pourciel* 91, *isniel* : *biel* : *piel* .. 132, *tonniel* : *bel* : *reviel* .. 261, *Salatiel* : *cantiel* : *boviel* .. 308 etc. Kr: *Biauvais*, *Biauvoisis*, *nouviaux*, *Blondiaus*. Court: *bials* 428, *noviaux* 548, *biaus* 7. 28 .., *damoisiaus* 148, *biel* 279, *mantiel* 272, *vîel* 624, *meriel* 25, *tremieriel* 26, *noviol* 145, *toniel* 6. Sax.: *fabliax* : *cembiax* : *vilax* : *seax* 1, 3, *maisiax* : *tropiax* : *mortax* : *chevax* 2, 113.

### § 6. $e < a + l$ .

Das Altpikardische kennt nur Vokalisation des *l* vor cons., wobei, besonders in qualis,  $e > ie$  geworden, den Laut *ieu* ergab. Dem entsprechend ist der heutige Laut *ě* und *yě*. Wenn daneben vielfach *l* gefallen ist, so ist dieser Vorgang vermutlich sekundär und beeinflusst von den späteren Formen der Reichssprache, die auch zunächst vokalisiert (*kyěk*), dann aber analogisch umbildet und *l* vor cons. verliert (*kěk*).



## 1. Vokalisation.

quel + cons.: *kyǣ* No 282. 295, Oi 1 ✕; *kǣ* No 3 ✕, PC 8 ✕, Oi 1 ✕. quel + voc.: *kyǣl* N 282. 295; *kǣl* No 3 ✕, PC 9 ✕; *kyǣ* Oi 232; *kyǣl* So 255. 264. quelque(fois): *kǣk* PC 285. 286. quelqu'(un): *kǣk* Be 294, N 271, PC 273. 274. 284. 285. 286, Oi 248; *kūk*, *kyūk* So 264. quelque (chose): *kǣt* PC 6 ✕ (273. 274. 276. 284. 285. 286), S 264. Noël: *noǣ* Be 292; *nuwǣ* So 272, 277. sel: *sǣe* PC 289. Val: *queul* + voc. 28, *queu* + cons. 75, *queuquefois* 30, *queuqu'un* 31, *queuqu'* 7, *qué* + cons. 34. Pol: *kǣl*, *kǣ*, plur. *kǣléz*, *kǣlé*, *lǣkǣl*, *lǣkǣ*.

2. *l*-Schwund.

quel + cons.: *kǣ* Be 3 ✕, No 3 ✕, PC 6 ✕, So 9 ✕, Oi 7 ✕, Ai 4 ✕. quelque(fois): *kǣk* Be 3 ✕, No 4 ✕, PC 5 ✕, So 6 ✕, Oi 6 ✕, Ai 3 ✕. quelqu'(un): *kǣk* Be 1 ✕, No 4 ✕, PC 4 ✕, So 7 ✕, Oi 6 ✕, Ai 3 ✕. quelque (chose): *kǣk* Be 2 ✕, No 3 ✕, Oi 5 ✕, Ai 4 ✕; *kǣt* No 1 ✕, PC 4 ✕, So 6 ✕, Oi 2 ✕; *kǣk* (fois) N 270, PC 388. 398. 399; *kǣk* N 297, PC 275. 296, Oi 245. 246; *kǣt* Oi 253; *kǣd* Oi 235. *kǣk* (un) N 297, PC 275. 289. 298. 299; *kǣk* N 282, PC 288. 296, So 279; *kǣd*, *kǣd* Ai 262; *kǣk* (chose) N 297, PC 289. 298. 299, So 279; *kǣt* Oi 245. 253, Ai 262. sel: *sǣ*, *sǣ* Be 3 ✕, N 7 ✕, PC 6 ✕, So 7 ✕, Oi 2 ✕, Ai 4 ✕; *soǣ* N 282; *saǣ* PC 6 ✕; *saǣ* P 296; *sǣ* Oi 2 ✕. Noël: *noǣ*, *nūǣ* .. Be 2 ✕, No 7 ✕, PC 12 ✕, So 5 ✕, Oi 1 ✕; *nuwǣ* So 264. Ligny (bei Pol): *té* neben *tǣl*. Tournai: *kǣl*. Sütt (7 a): *se* = *sel*. Moreuil: *si* = *sel*.

## Anhang.

Art: *osteus* 42—72, *crueus* 77, *liques* 92, *komunement* 18. Al: *envoies* : *roies* : *percies* 173, *loies* : *moities* 206, *mal* : *carnal* : *tal* 305, *vasal* : *al* : *tal* : *ostal* 329 etc. Court: *teus* : *piteus* 572/8, *hosteus* : *honteus* 238, *osteus* : *pileus* 633, *teus* 80. 592, *tel* 78. 115. T: *continueus* 1. 6. 7, *-euls* 11, *-eulz* 13, *tel* 1. 3, *teus* 3 (2 ✕), *teil* 13, *ostel* 8, *hosteus* 8, *Hosteilz* 13, *temprieus* 14. Kr: *quiex* 4, *kieus*, *quieux*, *lesquix*.

§ 7. *a* + *l*.

Nach der Vokalisierung *l* > *u* hatte der Diphthong *au* dieselben Wandlungen durchzumachen wie in Suffix *-iaus* < *ellus*. Dieser Diphthong wurde sehr früh > *o* monophthongiert, wenigstens bezeugen die Chartes von Tournai im 14. Jahrhundert neben *ausi*



bereits die Schreibung *ossi* 11 (3 ✕). 23 (3 ✕). 25. Dieses *o* hat sich als echt dialektischer Laut erhalten im Nordpikardischen (vgl. *ɛ* + *l* § 5, 1), hat sich aber auch sonst vielfach eingedrängt aus der Reichssprache. Im Artesischen, wo für -ellus der Diphthong bereits die Regel ist, ist der moderne Übergang *o* > *eo* etc. noch deutlich zu erkennen, da sich *o* vor cons. erhält, während nur der der Auslaut den Diphthongen zeigt. Das Südpikardische hat durchweg *æ*. In Cachy schreibt man 1648 noch *au* (S. 12), während von 1863 an nur *eu* begegnet (Belege für die Zwischenzeit fehlen); ähnlich schreibt der Dialekt von St. Pol im 17. Jahrhundert: *cauche* = chausses, *faut*, wofür der heutige Laut in der banlieue: *ɛðw*, *ðw* ist.

### 1. *ô, ɔ̃*

herrscht in Be 290. 292. 293, No 270. 280. 281, vgl. *ɛ* + *l*, § 5. Belege anzuführen, unterlasse ich, da nirgends Abweichungen vorkommen. Dals aber der Laut nicht aus der Reichssprache stammt, zeigen andere pikardische Charakteristika, wie *kô* = chaud, *kôfê* = chauffer etc.

Val: *q'vau* 6 = cheval, *haut* 55, *faut* 5, *mau* 35 = mal, *margré* 35, *arména* 1.

### 2. Diphthonge mit Vorschlagsvokal.

Solche entwickeln sich mit Vorliebe im Auslaut unter dem Hochtou. Es läßt sich jedoch keine Regel formulieren, denn *chaux*, *gauche* mit konsonantischem Auslaut, *fauvette* im Vorton haben ebenso ihre Diphthongen. Die Punkte, die hierher gehören, sind dieselben wie bei *ɛ* + *l*: PC 11 ✕, No 272. 282. 295, nur treten die Unterabteilungen hier nicht so scharf hervor wie dort.

chaud: *kɛðw* PC 7 ✕; *kôw* PC 274. 287; *kèw* 286. 288; *kàw* 287; *kɛô* N 272; *kéow* N 282; *kyeô* N 295. chausser: *kɛôê* PC 273. 274. *chaux*: *kɛðe* PC 273. 274. 287; *ɛɛðw* PC 288. 296; *kðw* 289; *kæe* PC 275. 276. 285. 287; *kæê* PC 283. 286; *kæe* N 271; *kæe* N 272; *kéôe* N 282; *kæðe* N 295. faucher: *fɛôkê* PC 273. 274. *il faut*: *fèð* PC 273. 276. 286. 288; *fèðw* 287; *fæ* N 271; *fæ* N 271. *fauvette*: *fɛðvèt* PC 273; *kædyër* (chaudière), *kædrøŋê*. faux: *fèðk* PC 273. 274. 275. 276. 286; *fæok* N 282; *fèðk* N 272; *fæk* N 271; *fèðk* N 295. gauche: *gɛðe* PC 7 ✕, N 272. 282. 295; *gæe* N 271. haut: *ɛðw* PC 6 ✕; *èw* PC 286. 288; *ðw* PC 274. 284; *èow* 273; *ôw* N 270; *æow* N 282; *éô* N 295. sauce: *sɛôs* PC 274. 276, N 282; *sæês* PC 273; *sæôs* N 295.



saule: *seðw* PC 5 ✕; *seðs* PC 1 ✕; *seð* 273; *sðw* 284. 289. 296; *sðw* 275; *sáw* 298; *seð* N 272; *sðw* N 282. il vaut: *veð* PC 273. autres: *æt* PC 5 ✕, N 272. 282; *æt* 295; *eðt* PC 287.

Die übrigen Beispiele des AL haben sonst den Laut *ó*: also besonders vortonig auberge, chaudière, chaudronnier, fauvette, chauffer, chaussée, faucher etc.; faucille: *fűell* No 1 ✕, PC 7 ✕, *fusi* No 1 ✕ (im Süden *æ*). Pol: *mðw*, *meðw*, *mèw* = mauve; *àsðw*, *àsðw*, *àsðw* = assaut; *kðw*, *keðw*, *kèw* = chaud etc.

### 3. *æ*.

Im Südpikardischen steht regelmäÙig *æ*, und zwar ist die Verteilung vollständig korrespondierend mit -ellus: geschlossenes *æ* in So, Ai 261. 179. 169, Oi 235, offenes *æ* in Oi, So 265. 266, Ai 262, No 271, PC 298; hierher gehören auch noch (§ + l § 5, 3) N 295, PC 289. 299.

autres: *æt* So 2 ✕, Oi 253; *æt* So 6 ✕, Oi 3 ✕, Ai 2 ✕, PC 289. 299. 298. chaud: *kæ* So 6 ✕; *kæ* So 2 ✕, Oi 5 ✕, N 271, Ai 262; *kæw* PC 298; *kæw* PC 289. 299. chaudière: *kædyër* . . So 8 ✕, Oi 4, Ai 262. 261. chaudronnier: *kædrønë* . . So 8 ✕, Oi 3 ✕, Ai 3 ✕; *kæ-* Oi 245. chaussée: *kæët* So 267, Oi 245, Ai 262. chausser: *kæëë* So 8 ✕, Oi 4 ✕, Ai 1 ✕; *kæëë* So 233, Oi 247. chaux: *kæ* So 3 ✕; *kæe* So 2 ✕; *æë* Oi 1 ✕, Ai 1 ✕; *kæ* So 1 ✕, Oi 3 ✕; *kæe* So 3 ✕, Oi 1 ✕; *kæw* PC 299; *æëw* PC 298. faucher: *fækyë* . . So 7 ✕, Oi 4 ✕, Ai 1 ✕; *fæëë* Ai 1 ✕; *fækyë* Oi 1 ✕. faucille: *fæeil* So 9 ✕, Oi 6 ✕. il faut: *fæ* So 6 ✕, Oi 1 ✕, Ai 1 ✕; *fæ* So 3 ✕, Oi 3 ✕, Ai 1 ✕, PC 3 ✕, N 3 ✕. fauvette: *fævët* . . So 8 ✕, Oi 5 ✕, Ai 4 ✕. faux: *fæk* So 2 ✕, Oi 3 ✕; *fæk* So 2 ✕, Oi 3 ✕, Ai 1 ✕, PC 1 ✕, No 1 ✕; *fæ* Ai 2 ✕. gauche: *gæe* So 3 ✕, Ai 1 ✕; *gæe* So 5 ✕, Oi 5, Ai 1, PC 1, No 1. haut: *æ* So 6 ✕; Oi 3, Ai 2; *æ* So 2, Oi 3, No 1; *æw* So 1, PC 3 ✕; *yeðw* N 297; *ðow* N 283. sauce: *sæs* So 1 ✕, Ai 2; *sæs* So 8, Oi 5, Ai 2, PC 1, No 2 ✕; *sæðs* No 1; *seðs* PC 1 ✕. saucisse: *sæsïs* So 9 ✕, Oi 4, Ai 3, PC 1. sauter: *sættë* So 7 ✕, Oi 4 ✕, Ai 2 ✕. sauterelle: *sætrèl* So 6 ✕, Oi 5, Ai 3 ✕. sauvage: *sæväj* So 7 ✕, Oi 4 ✕, Ai 2. taupe: *tæp* So 2, Oi 2; *tæp* So 7, Oi 4, Ai 2, PC 2, N 1. il vaut: *væ* So 9, Oi 3, Ai 1, PC 1, N 1.

Cachy (S. 12): *æ* = haut, *æt* = autre etc. Süt (7 h): *gæe*, *fæ* = faut, faux. *fæv* = fauve, *fæs* = fausse, *fæt*, *æt*, *fætee* = faucher, *sæve* = sauver, *kæ* = chaud, *tæp*, *æj* = auge, *fæk* = faux. Bulles („eher *ø* wie *æ*“): *ðn* = aune, *ðt* = autre, *kðu* = chaud.



## 4. Vor Nasal.

Die alte Sprache zeigt deutliche Spuren eines *l*-Schwundes vor Nasalen, z. B. *roïame*, *amosne* etc. (vgl. H. 43), die Mundart bestätigt dies in weitem Umfang. Ob nun *l* tatsächlich gefallen ist, oder zu *u* vokalisierte und dann dieses vor Nasal schwand, wie Theelen (p. 81) annimmt, ist nicht auszumachen; jedenfalls hat auch das erstere viel Wahrscheinlichkeit für sich, da die Belege sehr weit hinaufreichen, und *au* etymologische Schreibung sein kann.

aumône: *āmōn* No 3 ✕, PC 6 ✕, So 4 ✕, Oi 2 ✕; *āmōd* No 1 ✕, PC 3 ✕. aune: *ānēl* No 3 ✕, PC 11 ✕, So 1 ✕. jaune: *gān*, *gān* N 3 ✕, PC 11 ✕, So 7 ✕, Oi 5 ✕; *geān* PC 274; *gēan* PC 273. paume: *pām*, *pām* No 1 ✕, PC 11 ✕, So 3 ✕, Oi 2 ✕; *pām* PC 273 aber *pēm* Ai 169.

Pol: *pām*, *gān* und *yān*.

## Anhang.

Sax: *isniar* : *vax* : *vassar* : *espiritax* . . 1, 193, *naturaus* : *roiaus* : *mortax* : *chevaus* . . 1, 194, *claus* (*clavus*) : *chevaus* : *faus* 1, 195, *clax* : *chevax* . . 2, 113. Al: *maus* : *naturaus* . . 167. Court: *loiaus* 255, *maus* 436, *haut* 135, *faut* 429 etc. Kr: *Willame* (2 ✕), *amosnes*.

§ 8. *o* + *l*.

Diese Gruppe bietet viele Schwierigkeiten. Scheint auch die Mehrzahl der Schreibungen auf einen Diphthongen hinzuweisen, so finden sich dafür auch Belege für Monophthongen: *mut* = *multum* Art 44. Reim *pelote* : *escote* : *flote* Al 99. Wenn dann fernerhin dieser Diphthong *ou* mit *au* < *o* + *l* Ähnlichkeit gehabt haben soll (H. § 45), so spricht der Reim *dous* (*dulcis*) : *vous* Court 299, wenn nicht für geschlossenes *o*, so doch für geschlossenen Laut. Die Mundart deutet eher auf Differenz in der Entwicklung von *o* + *l* und *o* + *l*: das erstere entwickelt konsequent *u*, das letztere teilweise *u*, teilweise Laute, die direkt auf Diphthong *au* zurückgehen.

1. Der Laut *u*

in: *bougeait*, *douces*, *écoute*, *outré*, *poudre*, *poussière*, *poutre*, *soufre*, *poussin*. Pol: *ākūt* = *écoute*, *dùe*, *mūt* = *mulgere*, *pùe* = *pouls*, *pùr* = *poudre*. Val: *douchementai* 61, *moutons* 33, *j'nou* 55. T: *o* entravé > *u*. Süt (5 d): *pudē*, *fudē*, *du*, *due* = *doux*, *jakut* = *j'écoute*, *kutyæ* = *couteau* (*kuee* = *coucher*).



## 2. Einzelnes.

poumon macht die einzige Ausnahme, wie auch sonst (Normandie, Zentrum etc.): *põmð* No 5 ✕, PC 14, So 9 ✕, Oi 6 ✕, Ai 4 ✕; *pðmð* Ai 1 ✕, *pũmð* No 1 ✕. bougeait: *bũjwð* So 264. écoute: *akyũt* No 295. outre: *yæ* (?) So 266.

## 3. Suffix -uculus.

genou: *jneũ* No 3 ✕, PC 5 ✕; *jnuũ* So 1 ✕. pou: *pẽũ* No 282. 295; *pũ* Oi 245. 253 (Labialeinfluss?). verrou: *verẽũ* N 295; *-yũ* N 281. Sonst überall *ũ*, *ũ*.

Das Suffix -ellus scheint vorzulegen in: *veryð* N 280, Be 290. 292; *-yð* N 270; *veræ* No 271, Ai 262; *verẽow* No 282; *verẽð* N 272; *-ẽow* PC 273; *vẽrẽ* PC 13 ✕, So 4 ✕ (Suffix -iculus?).

## Anhang.

T: *oultre* 26, *oultre* 21. 25, *douche* 26. Art: *mout* 13. 14 .. (10 ✕), *moult* 9. 12, *mut* 4, *oultre* 15 .. (3 ✕). Court: *molt* 30. 76, *mout* 117, *dous* : *vous* 299.

§ 9. *ø* + *l*.

Wie allgemein bekannt, hat dieser Nexus den Diphthongen *au* ergeben (vgl. H. § 44). Der Reim *cax* (colapos) : *chevaus* : *faus* .. Sax 1, 196 beweist den Zusammenfall mit *a* + *l*. Das Neupikardische reflektiert diesen Zusammenfall teilweise, vielfach jedoch gewann der Einfluss der Reichssprache die Oberhand.

1. altes *au*.

cou: *kõ* PC 13 ✕, So 5 ✕, Oi 2 ✕, Ai 3 ✕; *kð* Oi 1 ✕; *kũ* So 2 ✕, möglicherweise liegt hier auch Abfall von auslautendem *l* vor. Dagegen *kũ* No 282 mit *æ* > *ũ*, wie *ieu* > *yũ*. chou: *ẽæ* Oi 245. couper: *kõpẽ* Be 1 ✕, No 5 ✕, PC 14 ✕, So 8 ✕, Oi 4 ✕, Ai 2 ✕; *kðpẽ* So 265; *kũpẽ* Oi 235. fou: *fõ* Oi 235. 242 (wie cou). moudre: *mærd* PC 8 ✕, *mærr* PC 6 ✕, So 8 ✕, Oi 1 ✕, Ai 1 ✕; *mædr* So 1 ✕, Oi 1 ✕; *mõur* PC 289; *mæld* PC 298. pouce: *pẽðe* PC 273; *pẽw* PC 275. 285. 286; *pðw* 284; *pẽðw* 285; *pæ* So 4 ✕; *pæ* Oi 1 ✕; *pæe* Oi 1 ✕, Ai 1 ✕, No 271; *pæoe* N 282; *pæe* N 295. souder: *sõdẽ* No 2 ✕, PC 10 ✕; *sũdẽ* No 1 ✕, PC 4 ✕. voudront: *võrð* .. No 4 ✕, PC 14 ✕, So 5 ✕, Ai 2 ✕; *võdrã* .. No 1 ✕, PC 1 ✕, So 1 ✕; *væt* No 295. sou: *sũ* neben *sũ* So 277. meunier: *mãñẽ* N 1 ✕, PC 12 ✕, So 9 ✕, Oi 4 ✕; *mẽñẽ* No 1 ✕, Oi 1 ✕ (vgl. *a* + *l*, § 7. 4; Nasaleinfluss).



Für das Artesische würde man im Auslaut die üblichen Diphthongen, für das Südpikardische  $\bar{a}$  erwarten, statt dessen erscheint meist *o*, wie bei *a + l* im Vorton. Vielleicht ist hier die Diphthongierung noch nicht eingedrungen.

Tournai: *keo* = coup, *kōpe*, *mōnye* = meunier. Pol: *kōw* = coup, *pōw*, *pēw*, *pēōw* = pouce, *kō*, *likō* = cou, *mō* = mou, *kōpē*, *vōrē* = voudrai. Süt (6 d): *mæde* = moudre, *pæ* = pouce, *kæ* = coup. Bulles: *pō*, *kō* Amiens: *ko* und *kæ*. Bresles: *pō*, *pæ*; *māne* = meunier, *fu* = fou, *ku* 3  $\times$ , *ko* 4  $\times$  = cou. Val: *cop* 32, *cops* 3, *sous* 40, *choux* 47, *j'voudros* 61.

2. heute *ũ*, *ū*.

Bei: *chou*, *coucher*, *fou*, *sou*, *souder*. Das Artesische bildet im Auslaut manchmal Vorschlagsvokal: *chou*: *εēū* No 282. 295. 297, PC 287. 288. 296. *cou*: *keū* No 295; *sou*: *seū* N 282. Pol: *pūe* = pouce (s. auch 1), *vūt* = voûte, *mūl* = modula, *sū*.

Anhang.

Art: *vaut* (voluit) 34 .. (3  $\times$ ), *vaurroit* 69 (3  $\times$ ), *vaurra* 3 .. (3  $\times$ ), *vaurrent* 19 .. (5  $\times$ ), *vausist* 52, *vausissent* 37, *vaust* 91, *vaurroient* 84, *taurra* 27, *cauperent* 68 .. (3  $\times$ ), *caupée* 88, *caup* 70, *coupé* 56, *sauoier* 76 .. (6  $\times$ ), *souoier* 72, *coukier* 38. T: *saus* 5. 6 (5  $\times$ ); *sauls* 17, *sols* 1. 3 .. (11  $\times$ ), *soses* 6, *coper* 6. 11. 13, *coppet* 14, *coppez* 26, *vaura* 8, *vausist* 21, *vosist* 5, *vaulra* 20, *vauroit* 8, *vorait* 7, *vorra* 10. 16. Al: *cols*: *repos*: *os*: *cols*: *gros* .. 258, *mos* (mollis): *ros*: *gros*: *cos* (colla) .. 280, *dos*: *asos* (solvere) 370. Court: *fous*: *sols* 383, *col* 16, *fols* 107; *fols*: *sols* 55. Kr. *vauroient*, *vaurai*, *vaurront*, *vausist*, *faus*, *caupoit*, *saus* „meist jedoch *o* oder *ou*“.

## § 10. *ue + l. u + l.*

1. *veux* 1. und 2. sing. stets *vǣ*. *vũ* So 255, Ai 261. 262 ist lgsl., wie *pũ* = *peux* So 255 und Suffix -iolus (s. u.) zeigt. Der Laut ist aber anscheinend nur im Auslaut zu finden, denn in Cachy steht *bũ* = *bovem*, *ũ* = *ovum* neben *sǣl* = *solum* etc. Dieselbe Ansicht vertritt Süt (6 b) für Worte wie *vũ* = *veux*, *veut* u. a.

2. Suffix -iolus, -olius.

a) vokalischer Auslaut.

moyeu: -*yũ* No 3  $\times$ , PC 12  $\times$ , So 8  $\times$ , Oi 3  $\times$ , Ai 4; *yǣ* .. No 5  $\times$ , PC 3  $\times$ , So 1  $\times$ , Oi 6  $\times$ . cerfeuil: -*ũ* PC 4, So 1  $\times$ ; -*ǣ* PC 2  $\times$ . filleul: -*ũ* No 1  $\times$ , PC 4, So 5, Oi 3, Ai 3; -*ǣ* No 6,



PC 10, So 4, Oi 6. tilleul: -*ü* PC 2  $\times$ , So 2, Oi 1, Ai 4; -*ä* N 5  $\times$ , PC 10, So 4, Oi 1; *tiyā* No 271 (Suffixtausch?). œil, yeux: *yü* No 4  $\times$ , PC 14, So 1, Oi 2; *zyü* So 4, Oi 2; *zyä* So 1  $\times$ , Oi 1, Ai 1; *i* No 270; *yī* No 281. 295; *yē* No 280 (*i* auch westwallonisch). chevreuil: -*ä* No 1  $\times$ , PC 1, So 1, Oi 1.

Süt: *yü*, *tiyü*, *ayü* = *äieul*, *mweyü* = *moyeu*. Baizieux: *yü*, *tiyü*. Moreuil: *yä*. Pol: *yü*, *moyü*, *tiyü*, *filü*, *eerfü*.

An einigen Punkten ist der alte Diphthong *ue* erhalten, dort mußt auslautendes *l* gefallen sein: *eerföwē* No 280, Be 292. 294; *filwē* N 281; *tilwē* 281; *süwē* Oi 238; *süwē* 232; *süwä* No 282; *süwēl* No 281 = *seuil*; *düwēl* N 271 = *deuil*; *wēl* N 271. 272. 281; *äēl* 271.

#### b) *l* erhalten.

œil: *æl* N 2  $\times$ , PC 13  $\times$ , So 2, Oi 1; *æt* N 1  $\times$ , PC 1  $\times$ . chevreuil: *tevræl* .. N 5  $\times$ , PC 13, So 3, Oi 1, Ai 2. cercueil: *sèrkæl*, -*yæl* .. N 5  $\times$ , PC 13, So 4, Oi 1, Ai 2; -*æt* So 1. écureuil: *éküræl* .. N 2  $\times$ , PC 3, So 1, Oi 1, Ai 2. cerfeuil: *ërfæ*l N 2  $\times$ . filleul: *fiyæl* Oi 248. tilleul: *tiyæl* .. N 1  $\times$ , PC 2, So 2, Oi 8. deuil: *dæl* .. N 5  $\times$ , PC 14, So 5, Oi 1, Ai 2. seuil: *sæl* .. N 2  $\times$ , PC 11, So 5, Oi 2, Ai 1; *sä* N 2, PC 2, So 1, Ai 1. Pol: *eerkä*l, *ékürä*l, *sä*l, *æl*, *yü*. Tournai: *dä*l, *filwēt* = *filleul*, *wē*l = *œil*.

#### Anhang.

T: *voet* 3, *voel* 5. 8, *voelt* 14, *voel* Art. 5, *ie*x Art. 7 (oculos). Al: *voel*: *orguel*: *cuel*: *suel* (solium): *oel*: *duel* .. 407. Court: *ieus* 149. 559, *vieus* 28. 296, *vieut* 143, *vuel* 40, *tilluel* 195, *duel* 431.

#### 3. *u* + *l*.

puce: stets *püs* und *püe*. cul: *kü*, *k'yü* So 9  $\times$ , Oi 1  $\times$ , Ai 1  $\times$ .

Der Ausfall des *l* wird durch Reime gewährleistet: Al: *vendus*: *nus* 19, *refus*: *nus* 26, *deceus*: *nus* 71 etc. Court: *nus*: *menus* 46, *revenus*: *nus* 615.





## Lebenslauf.

---

Ich, Reinhold Schöning, wurde am 28. März 1888 in Neresheim geboren als Sohn des Oberamtsbaumeisters Leonhard Schöning, der mir durch den Tod entrissen wurde, und seiner Gattin geb. Ströhlein. Nachdem ich die Lateinschule in Kirchheim, sowie die Seminarien Schöntal und Urach durchlaufen hatte, erstand ich Herbst 1906 die Reifeprüfung. Meiner Militärpflicht genügte ich im darauffolgenden Jahr. Als Angehöriger des Stifts widmete ich 10 Semester dem Studium der neueren Sprachen an der Universität Tübingen, wovon je 1 Semester auf einen sechsmonatlichen Aufenthalt im französischen und englischen Ausland (Lyon, London) entfällt. Den Abschluß meiner Studienzeit bildete die Ablegung der ersten realistischen Dienstprüfung in Stuttgart im Herbst 1912. Meine Lehrer in Tübingen waren: v. Fischer, Franz, Götz, Haas, Sapper, Uhlig, Voretzsch, Bohnenberger, Pfau; ihnen allen bin ich zu größtem Dank verpflichtet für wissenschaftliche Ausbildung und Anregung.

---







